

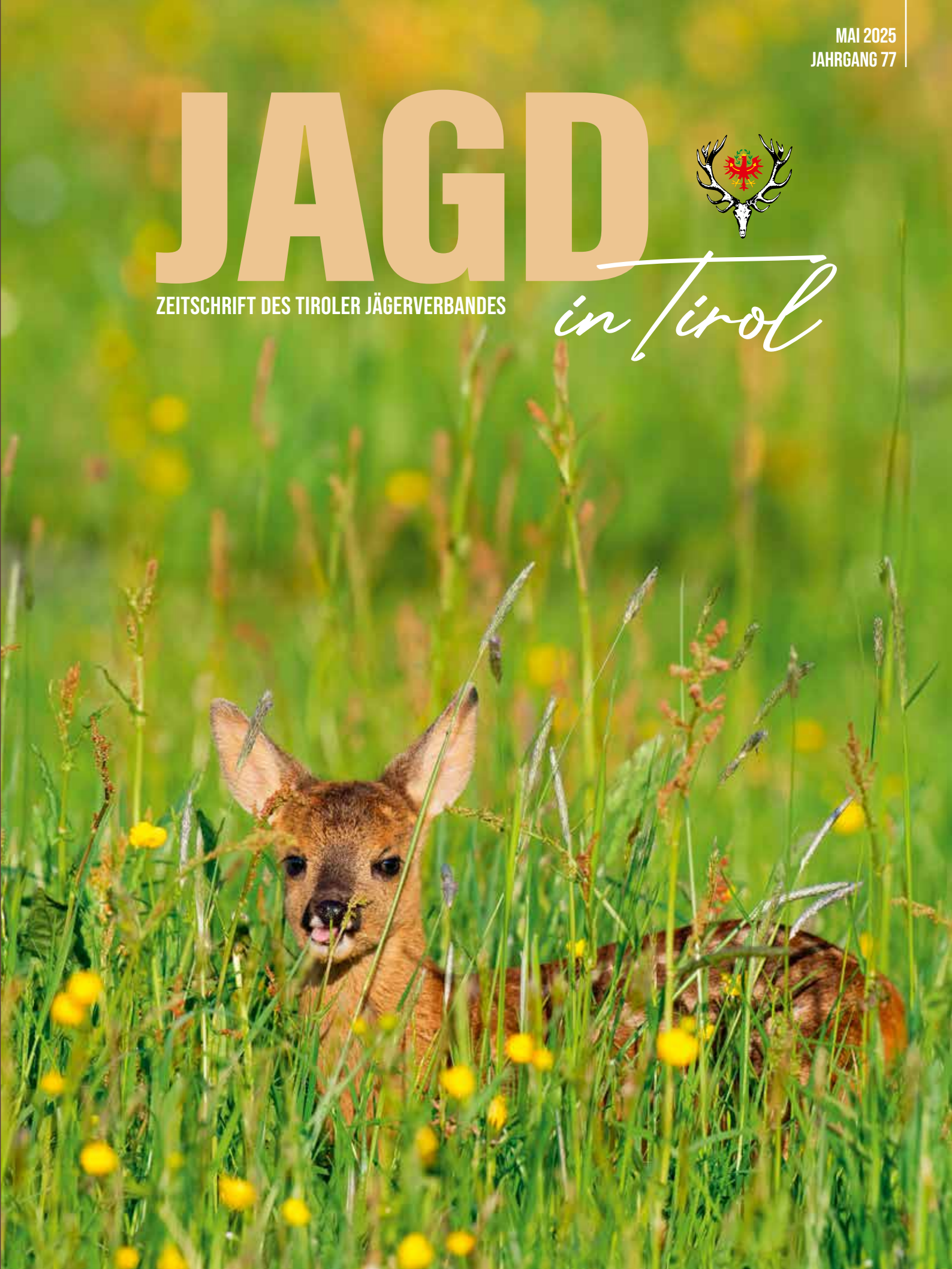
MAI 2025
JAHRGANG 77

JAGD



ZEITSCHRIFT DES TIROLER JÄGERVERBANDES

in Tirol



Zuverlässigkeit in allen Situationen.

Mit ZEISS Jagdoptiken.
Made in Germany.

ZEISS

Seeing beyond

Gratis
ZEISS
Secacam 3
mit Zubehör
sichern!*

Made in Germany – entwickelt für die Jagd. Gebaut für die Ewigkeit.

Erhalten Sie bei Kauf eines neuen ZEISS V8 Zielfernrohres eine ZEISS Secacam 3 Wildkamera gratis* mit zusätzlichem Zubehör, bestehend aus dem ZEISS Secacam 3 Power Pack und dem ZEISS Secacam 3 Metallgehäuse. Oder bei Kauf eines neuen ZEISS V6 Zielfernrohres eine ZEISS Secacam 3 Wildkamera inklusive ZEISS Vari-Mount.

Mehr Informationen: www.zeiss.de/jagd/promotion

* bei Kauf und Registrierung eines ZEISS V8 oder V6 Zielfernrohres im Aktionszeitraum vom 01. April - 14. Juni 2025.





© Die Fotogalerien

ANTON LARCHER
 LANDESJÄGERMEISTER

EIN DAMOKLESSCHWERT UNMITTELBAR AN DER GRENZE ZU ÖSTERREICH

Liebe Weidkameraden und Weidkameradinnen,

mit Beginn des Frühlings zieht es viele Jäger und Jägerinnen über unsere Landesgrenzen hinaus – insbesondere nach Ungarn, wo in wenigen Tagen die Jagd auf den Rehbock traditionell startet. Auch in der Slowakei beginnt nun vielerorts die intensive Phase des jagdlichen Frühjahrs.

In diesem Zusammenhang ist jedoch höchste Vorsicht geboten: In beiden Ländern – sowohl in Teilen Ungarns als auch in der östlichen Slowakei – wurden zuletzt Ausbrüche der Maul- und Klauenseuche (MKS) dokumentiert. Diese hochansteckende Viruserkrankung betrifft sowohl Haus- als auch Wildtiere, insbesondere Paarhufer wie Rehwild, Rotwild, Steinwild und Gamswild.

Eine unbewusste Einschleppung des Erregers durch Jagdreisen stellt ein erhebliches Risiko für unsere heimischen Wildbestände dar. Besonders schwerwiegend wären auch mögliche Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Nutztierhaltungen, insbesondere bei Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen.

Die Folgen wären katastrophal: flächendeckende Sperrmaßnahmen, Abschussverfügungen, wirtschaftlicher Schaden für Landwirte und Tierhalter – und nicht zuletzt auch ein massiver Eingriff in unsere jagdliche Tätigkeit und die damit verbundenen biosicherheitsrelevanten Standards, die wir in Tirol über Jahrzehnte aufgebaut haben.

Ich appelliere daher mit aller Deutlichkeit an die Tiroler Jägerschaft: Sehen Sie aktuell von Jagdreisen in Regionen ab, in denen MKS nachgewiesen wurde – insbesondere nach Ungarn und in die Slowakei.

Weidmannsheil!

Anton Larcher
 Landesjägermeister von Tirol

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER:

Tiroler Jägerverband, GF Mag. Martin Schwärzler,
(m.d.W.d.G.b.), Meinhardsstraße 9,
6020 Innsbruck, Tel: +43 (0)512 571093,
E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLEITUNG: Victoria Ribisl, MA

LAYOUT & PRODUKTION: Evelyn Schreder
(RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER:

RegionalMedien Tirol GmbH, Eduard-Bodem-
Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4323,
E-Mail: sonderprodukte.tirol@meinbezirk.at

ANZEIGENVERKAUF:

RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
E-Mail: jagd.tirol@meinbezirk.at
Evelyn Schreder, Tel. 0512-320-4323
Alexander Schöpf, Tel. 0512-320-4831

REDAKTION:

TJV (Christine Lettl, Martina Just, Victoria Ribisl,
Martin Schwärzler, Marina Ulrich, Andreas
Hackl), RegionalMedien Tirol

DRUCK: Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichten hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



Das **REHKITZ** auf dem Titelbild wurde von die-nATurknipser aufgenommen.



INHALT

ALLGEMEINES

- 03 **ZUM GELEIT:** Landesjägermeister Anton Larcher
- 06 Foto des Monats Mai 2025

FORSCHUNG & AKTUELLES

- 08 Tierseuchen: Jägerschaft hat Früherkennungskompetenz
- 09 **REVIERE:** Landesweite Steinwildzählung 2025

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **STEINADLER:** Ein ständiger Begleiter
- 14 **BODENBRÜTER:** Gut gemeint ...
- 21 **HEIMISCHE SINGVÖGEL IM PORTRAIT:** Gimpel und Grünfink
- 23 **REHKITZRETTUNG 2025**

WALD & LEBENSRAUM

- 24 **BAUM DES JAHRES 2025:** Mehlbeere
- 26 **FORST:** Wildäusungsflächen – Lebensräume gestalten, Wildschäden vermeiden

JÄGER & REVIER

- 30 **BELLETRISTIK:** Der Heimliche vom Hüttenwald
- 34 **ABSCHUSSRICHTLINIEN:** CIC-Punkte
- 40 **GREIFVÖGEL:** Erlebniswelt Greifvogelpark und Ötzi-Dorf in Umhausen/Ötztal
- 42 **JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:** Testen Sie Ihr Wissen!

JAGD & RECHT

- 44 **DIGITALE GRÜNVORLAGE** in der Jagd- und Fischereianwendung Tirol (JAFAT)

JAGD & GESCHICHTE

- 48 **KUNST:** Lustkampfbjagden und Tierhetzen

INFO & SERVICE

- 50 Mitteilungen aus der Geschäftsstelle
- 54 TJV-Akademie
- 56 Jubilare im Mai 2025
- 57 Aus den Bezirken
- 63 Vereine
- 64 Veranstaltungen
- 66 Jäger in der Schule
- 69 **KULINARIUM:** Bolognese von der Hirschschulter mit Bärlauchnudeln
- 70 **AUTOTEST:** ISUZU D-MAX – robust und vielseitig

JAGDHUNDE

- 72 **GESUNDHEIT:** Die Ernährung unserer Hunde
- 76 **VEREINE**

HUMORVOLLES

- 81 Klavinus



10
STEINADLER:
EIN STÄNDIGER
BEGLEITER



34
ABSCHUSSRICHTLINIEN:
CIC-PUNKTE



14
BODENBRÜTER:
GUT GEMEINT ...



44
JAGD & RECHT:
DIGITALE GRÜNVORLAGE IN DER
JAGD- UND FISCHEREIANWENDUNG



26
FORST:
WILDÄSUNGSFLÄCHEN –
LEBENSÄRÄUME GESTALTEN,
WILDSCHÄDEN VERMEIDEN



72
JAGDHUNDE – GESUNDHEIT:
DIE ERNÄHRUNG UNSERER HUNDE

BIRKHAHNBALZ IN OBERPERFUSS

Die Hähne konkurrieren im Mai um die Gunst der Weibchen, was zu Kämpfen zwischen rivalisierenden Männchen führen kann. Diese Kämpfe sind oft beeindruckend und können sehr lautstark sein.

Das FOTO DES MONATS dieser Ausgabe wurde von André Waibl in Oberperfuss aufgenommen.



WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser und Leserinnen der „Jagd in Tirol“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des/der Fotografen/Fotografin, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des/der Fotografen/Fotografin in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie eine

TASCHENLAMPE WIZARD C1 PRO



EINSENDUNGEN AN: FOTO@TJV.AT

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer/-innen gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer/-innen, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer/-innen räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

AKTUELLES ZUR MAUL- UND KLAUENSEUCHE TIERSEUCHEN: JÄGERSCHAFT HAT FRÜHERKENNUNGSKOMPETENZ

Die Ausbrüche der Maul- und Klauenseuche in Ungarn und in der Slowakei sind ein Grund zur Besorgnis um die Wildtiere. Es wird zu erhöhter Wachsamkeit aufgerufen.

An der Grenze zu Österreich – nur 10 km entfernt! – wurden Fälle der Maul- und Klauenseuche gemeldet. Was heißt das für Jäger und Jägerinnen?

Welche Tierarten sind von der Maul- und Klauenseuche betroffen?

Das Virus befällt alle Huftiere: Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine. Auch wildlebende Paarhufer, also Hirschartige und selbstverständlich Wildschweine, können sich infizieren. MKS, so die Abkürzung, ist keine Zoonose und daher für den Menschen ungefährlich.

Wie wird die MKS übertragen?

Die Übertragung erfolgt durch direkten Kontakt mit infizierten Tieren, deren

DIE MAUL- UND KLAUENSEUCHE KANN AUCH WILDTIERE WIE REHE, WILDSCHWEINE UND ROTWILD INFIZIEREN. DEN JÄGERN UND JÄGERINNEN KOMMT HIERBEI EINE WICHTIGE FRÜHERKENNUNGSKOMPETENZ ZU, INDEM SIE IM RAHMEN DER JAGDAUSÜBUNG WILDTIERE BEOBACHTEN UND AUFFÄLLIGES VERHALTEN MELDEN.

© BNS/EPK



Produkten (z. B. Milch, Fleisch, Samen) und Ausscheidungen oder kontaminierte Objekte. Auch eine Übertragung über die Luft ist über beträchtliche Distanzen (bis zu 60 km über Land) möglich.

Wo ist die MKS im Moment ausgebrochen?

Slowakei: Am 31. März 2025 meldeten die slowakischen Behörden einen weiteren Ausbruch von MKS. Der betroffene Rinderbe-

VON JAGDREISEN IN BETROFFENE GEBIETE
WIRD ZUDEM DRINGEND ABGERATEN!
WEITERS BESTEHEN IMPORTVERBOTE
VON JAGDTROPHÄEN UND TEILEN VON
POTENZIELL EMPFÄNGLICHEN WILDTIEREN
(ALLES SCHALENWILD) AUS DEN
BETROFFENEN LÄNDERN.

trieb befindet sich in Grenznähe zu Österreich. Die eingerichtete Überwachungszone um den betroffenen Betrieb reicht auf das österreichische Staatsgebiet, wobei sich in dieser Zone in Österreich keine Tierhaltung mit für MKS empfänglichen Tieren befindet. Am 21. und 25. März 2025 wurden im Süden der Slowakei bereits vier Ausbrüche der Maul- und Klauenseuche (MKS) bestätigt.

Ungarn: Am 02.04.2025 meldete Ungarn zwei weitere Ausbrüche von MKS. Österreich ist hier nicht von einer Überwachungszone betroffen. Am 26.03.2025 meldeten die ungarischen Behörden einen Ausbruch auf einem Rinderbetrieb. Der Betrieb befindet sich nur wenige Kilometer von der österreichischen Staatsgrenze entfernt. Durch den grenznahen Ausbruch in Ungarn reicht die Überwachungszone, die aufgrund dieses Ausbruches in Ungarn eingerichtet wurde, auch auf österreichisches Staatsgebiet. Bereits am 7. März 2025 wurde in einem Rinderbetrieb in Ungarn ein Ausbruch der Maul- und Klauenseuche gemeldet.

In Österreich gibt es derzeit keine Hinweise auf eine Einschleppung. Tierhalter/-innen werden aufgefordert, verstärkt auf Biosicherheitsmaßnahmen zu achten.

MKS ist eine meldepflichtige Tierseuche! Der Jägerschaft kommt hierbei eine wichtige Frühwarnfunktion zu. Bei Verdacht auf MKS gilt es, sofort den jewei-

ligen Amtstierarzt zu informieren. Jagd Österreich steht im engen Kontakt zum Gesundheitsministerium und stellt laufend Informationen zur aktuellen Situation zur Verfügung. Informationen zu möglichen Jagdverböten in den betroffenen Sperr- bzw. Überwachungszone und deren Umsetzung obliegen den betroffenen Bezirksbehörden. Bitte beachten Sie dazu laufend die aktuellen Informationen Ihres Landesjagdverbandes bzw. der Servicestelle für Jagd und Fischerei im Falle des Burgenlandes!

Wie erkennt man die Maul- und Klauenseuche?

Generelle Symptome bei allen betroffenen Tierarten sind Blasenbildung (Aphten) im Maulbereich, am Euter und an den Klauen; Fieber (40–42 °C), Schmerzen, Apathie, Appetitlosigkeit, Lahmheit und Rückgang der Milchleistung. Die Morbidität kann 100 % erreichen. Die Todesrate ist bei erwachsenen Tieren meist gering (bis 5 %), bei jungen Kälbern, Lämmern und Ferkeln kann sie 20 % oder mehr betragen.

Es kommt auch vor, dass Tiere keine Krankheitsanzeichen zeigen, aber das Virus ausscheiden und zu „Trägern“ und einer Infektionsquelle für andere empfängliche Wild- und Haustiere werden können. Unabhängig von den beobachteten Symptomen sollte die Diagnose im Labor bestätigt werden.

JAGD ÖSTERREICH

FORSCHUNG & PRAXIS AUS DEN REVIEREN

LANDESWEITE STEINWILDZÄHLUNG 2025



Dieses Jahr findet die landesweite Steinwildzählung statt.

Die letzte landesweite Steinwildzählung fand 2020 statt und brachte mit 5.585 Stück ein beachtliches Ergebnis! Da alle 5 Jahre die gesetzliche Zählung stattzufinden hat, ist es heuer wieder so weit, diese durchzuführen. Organisiert werden die Zählungen wieder nach Absprache mit den Bezirksjägermeistern und den Bezirkssteinwildreferenten, gemeinsam mit den zuständigen Hegemeistern einer Kolonie. Gezählt wird, wie bereits 2020, kolonieweise von Frühjahr bis Herbst – der optimale Zeitpunkt wird von den Hegemeistern in Absprache mit den Koloniesprechern festgelegt (inkl. Ersatztermin). Erstreckt sich eine Kolonie über eine Bezirks- oder Landesgrenze hinaus, so ist es entsprechend notwendig, sich grenzübergreifend abzusprechen, damit am gleichen Tag gezählt wird. Bei länderübergreifenden Kolonien bitte im Bedarfsfall mit dem TJV zur gegenseitigen Abstimmung Kontakt aufnehmen. Über diesen Zähltermin sind die Jagdausübungsberechtigten mindestens zwei Wochen vorher zu verständigen. Am Zähltag werden wieder Zweier-Zähltrupps gebildet – ein ortskundiges, reviereigenes Zählorgan und ein revierfremdes Zählorgan. Um eine qualitativ hochwertige Zählung zu erreichen, ersuchen die Steinwildreferenten alle Beteiligten, ausreichend Zähltrupps sowie steinwildkundige Personen zusammenzustellen. So sollen die Steinwildgebiete in einer Kolonie möglichst lückenlos erfasst werden, damit die Dunkelziffer kleinstmöglich ausfällt. Zählzeit ist vom Morgengrauen bis 12.00 Uhr.

Im Namen aller Bezirkssteinwildreferenten bedanke ich mich im Voraus für die tatkräftige Unterstützung aller Beteiligten und hoffe auf eine bestmögliche Bestandserfassung im Sinne der zukünftigen Steinwildbewirtschaftung in Tirol.

Peter Stecher, Steinwildreferent Tirol

EIN STÄNDIGER BEGLEITER

Der Steinadler polarisiert nach wie vor. Für die einen nimmt er großen Einfluss etwa auf Raufußhühner oder Gamskitze, für die anderen steht er nach wie vor für Mut, Kraft und Freiheit. Doch schlussendlich ist er, was er ist, nämlich ein Steinadler – eine Wildart, die die Evolution hervorgebracht hat und deren Individuen überleben und sich fortpflanzen wollen, ungeachtet menschlicher Wertvorstellungen und Erwartungshaltungen.

Mittlerweile gibt es zahlreiche Forschungsergebnisse oder laufende Studien zum Steinadler. Auch in Österreich haben in den letzten Jahren die Nationalparks Hohe Tauern, Gesäuse und Kalkalpen begonnen, sich im Steinadlermonitoring immer besser abzustimmen. Gleichzeitig haben diese Schutzgebiete auch die Möglichkeit, im Rahmen des wissenschaftlichen Projekts Ikarus, das unter der Federführung des Max-Planck-Instituts für Ornithologie (Radolfzell, Deutschland) unter anderem das Abwanderungsverhalten von Steinadlern untersucht, mitzuarbeiten. Während es in den anderen beiden Nationalparks bereits mehrfach gelungen ist, junge Steinadler im Horst zu besondern, war dies in den Hohen Tauern noch nicht der Fall. Dafür sind zwei Gründe ausschlaggebend. Einerseits war der Repro-

duktionserfolg in den letzten Jahren in den Hohen Tauern auffallend gering und andererseits waren jene Horste, in welchen die wenigen Jungvögel erfolgreich aufgezogen wurden, aufgrund ihrer Lage nicht für eine Besenderung erreichbar. Doch blicken wir etwas weiter zurück. Zwischen 2002 und 2006 wurde im Nationalpark Hohe Tauern über ein Interreg-IIIa Projekt gemeinsam mit vier weiteren Schutzgebieten in Italien und Südtirol ein mehrjähriges flächendeckendes Steinadlermonitoring durchgeführt. Damals konnten etwa 42 Brutpaare im bzw. im Umfeld des Nationalparks Hohe Tauern (Adlerreviere enden bekanntlich nicht an den Parkgrenzen) eruiert werden, was zu diesem Zeit-



punkt etwas über 10 % des österreichischen Steinadlerbestandes ausmachte. Im Rahmen der Erfassung konnten auch knapp 180 verschiedene Horste erhoben werden, der Anteil an Baumhorsten lag bei rund 5 %. Letztere waren möglicherweise aber etwas unterrepräsentiert, da sie eher zufällig gefunden wurden – aufgrund der Kapazitäten in allen Tälern der Hohen Tauern konnte nicht aktiv danach gesucht werden. Großer Dank gilt hier auch nochmals vielen Jägern und Jägerinnen, die im Rahmen dieses Projekts ihr Wissen um den Steinadler in ihren Revieren geteilt haben und auch heute noch teilen und solche Studien erst ermöglichen. Die Erhebungen wurden nach 5-jähriger Pause wiederholt und bis 2017 durch eigenes Personal fortgeführt. Die Zahlen ergaben für beide Erhebungsperioden ein sehr ähnliches Bild und zusammengefasst lag der durchschnittliche Reproduktionserfolg bei 0,46. Dies bedeutet, dass nicht einmal jedes zweite Paar, das zur Brut geschritten war, einen Jungvogel erfolgreich zum Ausfliegen brachte. Klarerweise schwankten, wie in der Natur üblich, die einzelnen Jahre stark und so lag die jährlich ermittelte Mindestzahl an Jungvögeln zwischen 13 und 22 Tieren in diesem Zeitraum. Damals schenkte man der Tatsache, dass der Reproduktionserfolg in der ersten Erhebungsperiode minimal höher war als in der zweiten, noch kaum Beachtung.

HAUPTNAHRUNG WÄHREND DER JUNGENAUFZUCHT

Interessant waren in diesem Zusammenhang auch die Analysen, was Steinadler während der Zeit der Jungenaufzucht verfüttern. Diesbezüglich wurde nach dem Ausfliegen der Jungvögel in Horste eingestiegen und die Beutereste wurden analysiert. Grundsätzlich sind Adler in ihrer Auswahl nicht sehr wählerisch. Vereinfacht gesagt macht das, was am einfachsten zu erjagen ist, den Großteil der Beute aus – möglichst in der Größe zwischen etwa mittelgroßen Säugern und Vögeln. Wenn im Adlerlebensraum vorhanden, spielte das Murmeltier in jedem Fall in der Jungenaufzucht die größte Bedeutung (42 %), oft gefolgt von Hühnervögeln (22 %), vor allem Schnee- und Birkhühnern, und Gamskitzen (16 %). Aber auch die Anzahl an geschlagenen Beutegreifern wie

Fuchs, Marder und Wiesel war vor allem in Gebieten, wo Murmeltiere fehlten oder nur in geringen Dichten vorkamen, mit etwa 27 % hoch. Meist nimmt in solchen Regionen auch der Anteil an erbeuteten Rehen etwas zu, aber die Bandbreite der Ernährung reicht grundsätzlich sogar von Mäusen über Schlangen bis hin zu Kolkkraben. Diesbezüglich decken sich die erhobenen Daten auch gut mit neueren Ergebnissen, etwa aus dem Nationalpark Gesäuse. Interessant in diesem Zusammenhang ist aber eine Zahl aus dem Gamswildprojekt „Modellregion Heiligenblut“, welche den Einfluss des Adlers auf Schalenwild wieder



Steinadler jagen meist leicht erreichbare Beute – Hauptnahrung in der Jungenaufzucht sind Murmeltiere (42 %), gefolgt von Hühnervögeln (22 %) und Gamskitzen (16 %).

© Mächler



In Gebieten mit wenigen Murmeltieren erbeuten Adler auch vermehrt Beutegreifer wie Füchse, Marder und Wiesel (27 %).

etwas relativiert. In diesem Projekt werden im Hegering sowohl Ende Juni als auch im Oktober östlich der Möll flächendeckend die Gämsen gezählt. Die erhobenen Zahlen zeigen zumindest bis jetzt, dass in diesem Zeitraum die Anzahl der Kitze im Schnitt in etwa gleich bleibt. Klarerweise kann man jetzt behaupten, dass eventuell viele der Kitze bereits zwischen dem Setztermin und der ersten Zählung Ende Juni von Adlern geschlagen worden sein könnten und so bei der ersten Zählung gar nicht mehr miterfasst werden können. Allerdings liegen die ermittelten Zuwachsraten allgemein nicht unter jenen von vergleichbaren Gebieten mit früher im Jahr stattfindenden Zählungen. Und diesbezüglich sei auch noch eine andere Anmerkung erlaubt: Jagdlich könnten wir mit vielen alten Böcken in Gamsbeständen (und nicht nur bei dieser Wildart) für ruhigere Brunften und damit dafür sorgen, dass möglichst viele Geißen in etwa zum selben Zeitpunkt aufnehmen und später dadurch auch in einem relativ kurzen Zeitfenster ihre Kitze setzen. Dies verringert die Chancen des Adlers, über einen längeren Zeitraum auf noch nicht so alte Kitze zugreifen zu können.

BRUTERFOLG UND MÖGLICHE EINFLUSSFAKTOREN

Doch zurück zum eigentlichen Thema. Seit 2017 wird das Adlermonitoring in Tirol durch eigens dafür angestellte Praktikanten und Praktikantinnen durchgeführt, Salzburg folgte später nach und im Kärntner Teil des

Schutzgebietes wird der Bruterfolg durch die dort angestellten Berufsjäger ermittelt. Interessanterweise schlossen die Ergebnisse zu Beginn an die Vorperioden an, in den letzten Jahren ging der Bruterfolg in den Hohen Tauern aber deutlich zurück. So wurden im gesamten Projektgebiet in den letzten 3 Jahren nur mehr 8 (2022), 9 (2023) und 5 Jungadler (2024) bestätigt. Dies entspricht einem durchschnittlichen Reproduktionserfolg von 0,21, was eine Verringerung des Bruterfolges um mehr als die Hälfte bedeutet. Nun stellt

INTERESSANTERWEISE
SCHLOSSEN DIE ERGEBNISSE
ZU BEGINN AN DIE
VORPERIODEN AN, IN DEN
LETZTEN JAHREN GING DER
BRUTERFOLG IN DEN HOHEN
TAUERN ABER DEUTLICH
ZURÜCK. SO WURDEN IM
GESAMTEN PROJEKTGEBIET
IN DEN LETZTEN 3 JAHREN
NUR MEHR 8 (2022), 9 (2023)
UND 5 JUNGADLER (2024)
BESTÄTIGT.

sich die Frage, welche Gründe dafür verantwortlich sein könnten – die Bandbreite an möglichen Ursachen ist groß. Es wäre denkbar, dass sich die Anzahl an Revieren oder deren Größe verändert hat. Möglicherweise blieben neu angelegte oder bis dato nicht bekannte ältere Horste unentdeckt (obwohl sich die Anzahl bekannter Horste alljährlich erhöht). Auch könnte innerartliche Konkurrenz aufgrund veränderter Dichten eine Rolle spielen, wenngleich diesbezüglich eigentlich nach der ersten Projektperiode schon von einer Sättigung im Gebiet ausgegangen wurde. Auch der sogenannte Einzeladlereffekt steht in Diskussion. Darunter wird das verstärkte Vorkommen von Einzeladlern (unverpaarte, meist jüngere Tiere) im Gebiet verstanden, was zu territorialem Stress bei etablierten Brutpaaren und allgemein weniger begonnenen Bruten oder erhöhtem Brutaussfall führt. Die Anzahl an Einzeladlern in einem Gebiet hängt dabei stark von der Menge an Fallwild ab, vor allem in den Monaten März und April, da sie sich in etablierten Revieren möglichst unauffällig verhalten müssen und Aas deshalb eine wichtige Nahrungsquelle darstellt. Dieses Phänomen wurde beispielsweise im Tiroler Teil des Schutzgebietes für die schneereichen Winter 2019/20 und 2020/21 mit nachfolgend geringem Bruterfolg im Vergleich mit den schneearmen Wintern 2013/14, 2016/17, 2018/19 überprüft. Dankenswerterweise wurden für diese 5 Jahre für die obengenannten Monate die Gesamtzahlen an Fallwild und Hegeabschüssen von Gams- und Steinwild für das nördliche Osttirol anonymisiert von

der Bezirksbehörde Lienz bereitgestellt und konnten somit in Korrelation zur Reproduktionsrate gesetzt werden. Es zeigte sich, dass der Bruterfolg mit diesen Zahlen, welche indirekt bis zu einem gewissen Grad von der Winterstrenge beeinflusst werden, korreliert. Leider wurde diese Auswertung für die letzten Jahre nicht mehr durchgeführt, denn in den letzten Wintern kamen viele Kälteeinbrüche mit Schnee erst um Mitte April, dafür hielt sich dieser Schnee auf den Bergen lange. Inwieweit sich solche Witterungsphänomene, welche sich in Zukunft wahrscheinlich häufen werden, auf die Reproduktionsraten des Steinadlers allgemein auswirken könnten, ist noch unklar und bedarf weiterer Forschung. Sollten die Reproduktionsraten in den Hohen Tauern allerdings weiterhin so niedrig bleiben, können auch bei einer langlebigen Art wie dem Steinadler, der auf hohe Überlebensraten von Adulttieren angewiesen ist, stabile Populationssituationen schnell kippen. Denn schon jetzt müssen Adler in den Hohen Tauern lange verpaart sein, damit der Bestand aufrechterhalten werden kann. Diesbezüglich sei auch noch erwähnt, dass die Jagdverbände von Tirol und Südtirol mit dem National-

© Hudjäger



2022 starteten die Jagdverbände von Tirol und Südtirol gemeinsam mit dem Nationalpark Hohe Tauern eine Initiative zum Schutz und Monitoring großer Greifvögel.

park Hohe Tauern Tirol 2022 eine Initiative zum gemeinsamen Schutz und Monitoring der großen Greifvögel gestartet haben, um durch gemeinsam getragene Anstrengungen der Jägerschaft zum Schutz, zur Erhaltung und zum Monitoring heimischer Greifvögel beizutragen.

Und vermutlich wäre die Gebirgsjagd um einiges ärmer, könnte der Steinadler nicht doch immer wieder beobachtet werden. Viele, die heute am Stammtisch diskutieren, würden ihn vielleicht dann doch vermissen, wenn er nicht mehr da wäre.

Dr. Gunther Gressmann, Nationalpark Hohe Tauern



KAHLES



8x42, 10x42

EINFACH ERGONOMISCH ZUVERLÄSSIG

Das HELIA 42 RF vereint brillante Optik mit zuverlässiger Distanzmessung bis 1.200 m auf jagdlich relevante Ziele und besticht durch einfache Bedienung.

LR Funktion für bis zu 3.600 m
Distanzmessung auf einfache Ziele

kahles.at



GUT GEMEINT ...

Der Volksmund hat meistens recht: „Das Gegenteil von gut gemacht ist gut gemeint!“ Und leider gilt auch bei vielen Naturschutz- und Hegemaßnahmen, dass das Ergebnis so gar nicht der Absicht entspricht. Da investieren Jäger/-innen sowie Naturfreunde und Naturfreundinnen landauf, landab gerade im Frühjahr oft viel Zeit, Geld und Muskelkraft, um die Lebensbedingungen von Wildtieren zu verbessern. Und dann passiert es, dass genau dieser Einsatz für Niederwild und Naturvielfalt den Arten schadet. Wie kann das sein?

Gerade unsere Niederwildarten, viele Bodenbrüter und Singvögel leiden dramatisch unter dem Verlust von Lebensräumen, von wichtigen Strukturen in ihren Habitaten und vom Rückgang der Insekten. Für die Jungen von Fasan, Rebhuhn, Kiebitz und Co. ist eine ausreichende Proteinnahrung entscheidend dafür, dass die Brut im Frühjahr und Sommer durchkommt. Nistgelegenheiten sind oft Mangelware und auch für Reh und Hase ist eine sichere Kinderstube der Garant dafür, dass die neue Generation aufwachsen kann. Also legen Jäger/-innen und Naturschützer/-innen Blühflächen an, kümmern sich um Ackerrandstreifen, pflegen Grünäsung und Einstandsflächen und hängen Nistkästen auf. Was kann daran falsch sein? All diese Maßnahmen können dazu führen, dass diese Refugien zu Todeszonen werden. Dass aus der Hegemaßnahme eine sogenannte „ökologische Falle“ wird.

ÖKOLOGISCHE FALLEN

Alle Tiere suchen die besten Plätze in ihrem Lebensraum, wo sie gut leben, überleben und auch ihre Jungen großziehen können. Je mehr „beste Plätze“ in einem

Revier vorhanden sind, desto größer das Gedränge dorthin. In guten Revieren mit vielen attraktiven Einständen, die Sicherheit und Nahrung bieten, haben mehr Tiere auf kleinerer Fläche Platz. Eine Alltagserfahrung, die jede/r Jäger/-in kennt. Eine ökologische Falle entsteht, wenn es zwar auf den ersten Blick anziehend auf die Tiere einer Art ist, die Realität aber die Versprechen nicht erfüllt. Die Bewohner sterben schneller, die Fortpflanzungsrate sinkt und mit der Zeit verschwindet die kleine Teilpopulation wieder aus dem vermeintlichen Paradies.

Beispiele für dieses Phänomen gibt es auf der ganzen Welt. So sind in Nordamerika viele Rundschwanzsperber in Städte gezogen, angelockt von der Taubenfülle, die dort herrscht. Doch der Bruterfolg der Stadtsperber ist deutlich geringer als auf dem Land. Denn die Stadttauben tragen überdurchschnittlich viele Trichomonaden-Parasiten in sich, denen die Sperberjungen in der Stadt zum Opfer fallen – mehr als auf dem Land, wo die Tauben weniger Parasiten tragen und die Ernährung vielfältiger ist.

Für alle höhlenbrütenden Vögel herrscht hierzulande akuter Wohnungsmangel. Der

Gartenrotschwanz zum Beispiel ist ein typischer Bewohner von Streuobstwiesen. Wo heute insektenreiche, extensiv genutzte Wiesen noch ausreichend Insektennahrung bieten, fehlen meist die alten Obstbäume, in denen der Rotschwanz sein Nest bauen konnte. Nistkästen können diesen Mangel überbrücken – vor allem in naturnahen und strukturreichen Gärten sind sie den Vögeln willkommen. Gartenrotschwänze lieben dabei Varianten mit großen Einflugöffnungen – und nicht nur sie, denn in Gärten leben meist auch jede Menge Hauskatzen und Marder. Die Gele-

geverluste sind entsprechend hoch. Schweizer Vogelkundler haben deshalb alle möglichen Bautypen geprüft und festgestellt, dass nur Nistkästen mit zwei kleinen Einflugöffnungen oder mit einer hohen, schmalen Öffnung ausreichend Schutz vor Nestprädatoren in den sekundären Lebensräumen bieten. Aber selbst der richtige Bautyp hilft nicht unbedingt. Nistkästen erhöhen immer das Brutplatzangebot für Höhlenbrüter, das diese gerne annehmen. Das zeigten auch Studien in Estland und Finnland. Die Forscher verteilten Nistkästen satt in Laub- und Nadelwäldern. Und die Kohlmeisen, die an

der Untersuchung mitwirkten, bevorzugten natürlich die schönen Nistkästen in den nahrungsreichen Laubwäldern. Alle Meisen wollten dort brüten – und zwar so viele, dass am Ende das Nahrungsangebot für die vielen Jungvögel nicht mehr ausreichte. Die Meisen, die in die nahrungsärmeren Nadelwälder zogen, brachten dagegen mehr und schwerere Jungmeisen zum Ausfliegen. Die gleiche Lektion lernten auch Vogelschützer in Hessen, die diesmal Nistkästen von Steinkäuzen untersuchten. Das Fazit ähnlich: Nistkästen muss man immer mit Blick auf den Gesamtlebensraum, das Nahrungsangebot und Räuber platzieren. Die Empfehlung lautet daher: Dort, wo gute Lebensbedingungen herrschen, bitte Nistkästen aufstellen – aber nicht im Überangebot. Und lieber die eher mageren Lebensräume aufwerten und dann mit Nisthilfen sparsam bestücken!



© Stephan Ellis/shutterstock

Speziell Vogelarten wie der Gartenrotschwanz brüten am liebsten in alten Obstbäumen.

TODESFALLE GRÜNDACH?

Begrünte Flachdächer werden immer populärer, nicht nur in den Städten, sondern auch in Gewerbegebieten am Stadtrand. Für das Stadt- und Gebäudeklima und für die Bausubstanz haben Gründächer viele Vorteile. Das sehen auch viele Kies- und Bodenbrüter so, gerade, wenn das Dachangebot in der Nähe ihrer Lebensräume besteht. Hauben- und Feldlerchen, Wiesenpieper und Steinschmätzer, Flussregenpfeifer, Möwen und auch Kiebitze brüten deshalb immer wieder gerne auf begrünten Dächern. Diese Entscheidung kann das Leben kosten. So ist ein kleiner Jung-Kiebitz gleich nach dem Schlüpfen auf den Beinen und dabei, sich seine Nahrung selbst zu suchen. Aber er ist anfangs eben noch recht tollpatschig. Zu Beginn braucht er vor allem langsame Beute: Asseln, Tausendfüßler, Ameisen, Milben und kleine Schnecken. Ob er davon genug bekommt, hängt von der Dicke des Substrats eines Gründaches ab. Je weniger Auflage, desto weniger Wasserspeicher und desto geringer das Bodenleben. Wenn diese Bodenfauna zum Beispiel bei großer Hitze abstirbt, verhungern die jungen Kiebitze nach längstens 2 Wochen. Die Eltern versuchen dann zwar oft noch, ihren Nachwuchs wegzulocken, aber die noch nicht flugfähigen Vögelchen springen dann meist in den Tod. Und selbst, wenn sie von Menschen vom Dach getragen werden, finden sie nicht automatisch wieder zu den Eltern. Und nicht zu vergessen sind rund um Häuser und in Stadtgebieten auch Katze, Fuchs und Marder überall präsent.

Nistkästen muss man immer mit Blick auf den Gesamtlebensraum, das Nahrungsangebot und Räuber platzieren. Die Empfehlung lautet daher: Dort, wo gute Lebensbedingungen herrschen, bitte Nistkästen aufstellen – aber nicht im Überangebot.



© Vichich/shutterstock

ES WÄRE SEHR EINFACH, AUS EINER ÖKOLOGISCHEN
FALLE MIT 100 % JUGENDMORTALITÄT EINEN
SICHEREN ERSATZLEBENSRAUM ZU SCHAFFEN.
MAN MUSS NUR DARAN DENKEN.



Hauben- und Feldlerchen, Wiesenpieper und Steinschmätzer, Flussregenpfeifer, Möwen und auch Kiebitze brüten immer wieder gerne auf begrünten Dächern – flugunfähige Jungvögel können jedoch leicht abstürzen und verenden.

Gründächer lassen sich trotzdem so gestalten, dass sie das Überleben der Jungvögel sicherstellen, bis diese flugfähig sind. Ausreichendes Substrat für Bodentiere, kleine Tränken und Wasserangebot und Schatten für heiße Frühlings- und Sommertage muss ein Gründach aufweisen sowie eine Absturzsicherung am Rand. Es wäre sehr einfach, aus einer ökologischen Falle mit 100 % Jugendmortalität einen sicheren Ersatzlebensraum zu schaffen. Man muss nur daran denken.

IM WINTER ZUFLUCHT, IM FRÜHJAHR TODESZONE

Jäger/-innen, die sich um Niederwildhege kümmern, kennen die Vorzüge von Grünroggen und anderen Saaten als

Winteräsung und Einstand. Im Frühjahr werden diese Flächen gerade in Ackerbauregionen von vielen Wildtieren gerne als Lebensraum angenommen. Für Hase, Reh und Fasan, ebenso für Feldlerche, Schafstelze oder Rebhuhn bieten sie Deckung. Deshalb werden auch gerne die Kitze und Junghasen oder Gelege hier abgelegt. Aber die frühe Ernte der Winter Saat findet zu einer Zeit statt, in der die Jungen noch nicht fluchtfähig sind. Ohne eine sorgfältige Kontrolle der Flächen am Morgen vor der Mahd oder dem Häckseln werden nicht nur Wiesen, sondern auch diese Grünroggenfelder zu Todesfallen. Dabei ist es gerade beim dicht wachsenden Getreide selbst mit Unterstützung von Wärmebildtechnik gar nicht so einfach, selbst Kitze zu entdecken. In Feldregionen kann der Blutzoll beträchtlich sein.

JUNJÄGER PAKET 2025

**Signature®
Luxus Lochschaft**

mit Zielfernrohr
Noblex 2 – 12x50

mit Riemen
plus EAW Montage

**Aktionspreis
3649,-**

LRP 4070,-



Das Beste aus 25 Jahren
Erfahrung. Gewohnt
professionell, zuverlässig
und treffsicher.



FÜR ALLE PRODUKTE GILT:

- Innovatives Handspannsystem
- Mündungsgewinde mit Schutzhülse
- Moderne Wechsellauftechnologie
- Überlegene Sicherheit durch Drehwarzenverriegelung



GENERALVERTRIEB WAFFEN IDL

Weitere Infos zu Rössler-Händlern in Ihrer Nähe:
+43 4852 636660, office@waffen-idl.at

IN FRANZÖSISCHEN STUDIEN ZEIGTE SICH, DASS DER BRUTERFOLG IN EINEM JAHR ENTSCHEIDEND DAVON BETROFFEN WAR, JE MEHR BRÜTENDE HENNEN IM FRÜHJAHR EINEM BEUTEGREIFER ZUM OPFER FIELEN. UND DAFÜR SIND IN ZWEI DRITTEL DER FÄLLE „BODENRÄUBER“, MEIST STEINMARDER, VERANTWORTLICH.

FRÜHSTÜCKSBUFFET FÜR RÄUBER

Macht denn dann engagierte Niederwildhege überhaupt noch Sinn? Helfen Lebensraumverbesserungen den Raufußhühnern, Fasanen, Rebhühnern oder Hasen? Oder locken die liebevoll gepflegten, insektenreichen Randstrukturen und Gehölze in einer ansonsten intensiv genutzten Landschaft nicht nur das gehegte Wild, sondern auch all seine Fressfeinde aus nah und fern an? Die bedienen sich dann manchmal bis zum letzten Ei oder Jungtier. Über die Antwort liegen sich die

Interessensverbände von Naturschutz und Jagd oft erbittert in den Haaren. Gerade bei Vogelarten gibt es viele Stellschrauben, die das Auf und Ab regulieren: Einige sind „intern“, wie die Territorialität einer Art (z. B. bei Tauben), andere wirken „von außen“, wie Wetter, Krankheit, Nahrung, Angebot an Brut- und Balzplätzen – und schließlich auch Beutegreifer. Der europaweite Niedergang der Feldhühner wird seit Jahrzehnten von intensiven Untersuchungen „begleitet“. Bei englischen Großversuchen

gab es im Herbst dreimal mehr Rebhühner auf der Fläche, wenn Fuchs, Hermelin, Rabenvögel und Hauskatzen radikal kurzgehalten wurden. Doch Halt! Diese Wirkung tritt nur dort auf, wo das Angebot an Heckenreihen eher mau war. War der Lebensraum äußerst hühnerfreundlich, konnten die Beutegreifer den Niederwildbesatz nicht im Griff bzw. Fang halten. Auch in anderen Studien wurde das intime Zusammenspiel zwischen Lebensraum, Rebhuhndichte und Beutegreifern deutlich. Trotzdem gilt im „System Rebhuhn“: Je weniger Beutegreifer, desto höher kann sich der Rebhuhnbesatz entwickeln. Die Verluste schwanken zwischen 25 und 65 % der vorhandenen Hennen. In französischen Studien zeigte sich, dass der Bruterfolg in einem Jahr entscheidend davon betroffen war, je mehr brütende Hennen im Frühjahr einem Beutegreifer zum Opfer fielen. Und dafür sind in zwei Drittel der Fälle „Bodenräuber“, meist Steinmarder, verantwortlich. Für ein Drittel der Verluste sorgten Angriffe aus der Luft. Jedoch macht es hier anscheinend große Unterschiede, ob „nur“ Sperber und Habichte oder auch Rohr- und Kornweihen in dem Gebiet jagten.

Wenn wenig hühnerfreundliche Strukturen im Gebiet zur Verfügung stehen, dann können Beutegreifer die Vögel in der „Räuber-Falle“ festhalten. Ganz ohne Räuber – im Fall dieser Studie wurden Krähenvögel und Bodenräuber, nicht aber Greifvögel eliminiert – verdoppelte und verdreifachte sich die Huhndichte. Im Fall eines vitalen, starken Rebhuhnbesatzes dagegen beeinflussen die Greifvögel kaum die Hühner. Zwischen Rebhühnern, Lebensraum und Beutegreifern bestehen eng verwobene Beziehungen. Hegemaßnahmen müssen deshalb berücksichtigen, dass an mehreren „Stellschrauben“ zu drehen ist. Zwar gehört ein Beutegreifer zur Lebenswirklichkeit jeder Beutetierart. Aber wenn die Beutetiere sich weder verstecken noch sonst dem Räuber ausweichen können, sind sie diesem ausgeliefert – bis zur letzten Feder und zum letzten Haar.

© Miller



Vor allem in Feldregionen mit frühen Energiepflanzen findet manchmal ein regelrechtes Gemetzel statt. Dieses Bild stammt von einem Fall, bei dem der Betreiber einer Biogasanlage Dutzende Tiere zerhäckselt hat, darunter auch erwachsene Rehe.

Auch bei Raufußhühnern zeigten sich ähnliche und eindeutige Effekte: Auf Versuchsfeldern in der nordenglischen Heide, wo Füchse und Rabenkrähen bejagt wurden, stieg in diesen Jahren der Bruterfolg von Moorschneehuhn, aber auch von Brachvogel und Kiebitz; wurde die Bejagung eingestellt, sank der Bestand wieder um das Drittel, um das er vorher zugenommen hatte. Auch in anderen Studien zu Auer- und Birkwild ähnliche Ergebnisse: Interessant war bei dieser Studie auch die Erkenntnis, dass zum Überleben einer Population pro Auerhuhn-Henne 0,9 und pro Birkhuhn-Henne 1,3 Jungvögel pro Jahr überleben müssen.

Zusätzlich wirken noch indirekte Effekte: Je mehr die Heideflächen in Schottland durch starke Schafbeweidung vergrasten, desto mehr Mäuse fühlten sich im Moorschneehuhn – Biotop wohl und lieferten zusätzlich Nahrung für Greifvögel. Die Greife nahmen zu – wegen der Mäuse – und schlugen öfter Hühner, die nun auch mit dem schlechteren Lebensraum zu kämpfen hatten. Auch Fuchs- und Marderdichten können mit Mäusedichten mitschwingen. Der Druck auf die Hühner steigt dann regelmäßig, wenn die Mäuse nach „Gipfeljahren“ weniger werden. Als die Prädatorbejagung in den schottischen Untersuchungsgebieten durch neue Schutzgesetze eingestellt wurde und darüber hinaus die alte Bewirtschaftungsweise ein Ende fand, die Heideflächen nicht mehr abgebrannt wurden, nahmen alle Arten, Kornweihe, Moorschneehuhn und Watvögel ab. Auch hier gilt: Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht!

© Hahn



Hegemaßnahmen müssen berücksichtigen, dass an mehreren „Stellschrauben“ zu drehen ist. Zwar gehört ein Beutegreifer zur Lebenswirklichkeit jeder Beutetierart. Aber wenn die Beutetiere sich weder verstecken noch sonst dem Räuber ausweichen können, sind sie diesem ausgeliefert – bis zur letzten Feder und zum letzten Haar.

JAKELE J1



**Revolutionäre
Sicherheit**

- ➔ genial sicher
- ➔ extrem fähig
- ➔ intuitiv, lautlos in der Handhabung
- ➔ unübertroffen elegant

mehr auf www.jakele-j1.de

FAKTOR MENSCH

Das heimische Birkwild benötigt nicht nur Lebensräume mit den passenden „Strukturen“. Auch wenn die Birkhenne eine sonnige Freifläche voll springender Heuschrecken für ihr Gesperre äußerst attraktiv findet – sie ist dort in der Regel nicht allein. In einer Untersuchung zeigte sich, dass die besten Kükenaufzuchtgebiete für die Hühner praktisch unzugänglich waren, weil sich in den warmen, zirpenden Wiesen auch Menschen wohlfühlten. Ohne Besucherlenkung hilft meist auch ein optimaler Lebensraum nicht. Denn es geht nicht nur um Deckung und Schutz; auch die Störfaktoren selbst spielen eine entscheidende Rolle in dem Mobile der Arten. Das Schlagwort von der „Landschaft der Furcht“ fällt auch bei der Betrachtung von Vogelschutz und Beutegreifern.

Die Botschaft lautet daher „Prädation ist komplex!“ Ergebnisse aus einer Studie lassen sich nicht 1:1 auf andere Gebiete übertragen: Je nach Landschaft, Vielfältigkeit, Dichte und auch Zeitpunkt wirken Beutegreifer begrenzend auf den Besatz der Vögel. Und der Einfluss hängt auch von der Zielsetzung ab. Geht es um die Strecke im Herbst, die der/die Jäger/-in eventuell mit Fuchs oder Marder teilen muss, oder um die Zahl der Brutvögel im Gebiet. „Habitatverbessernde Maßnahmen – dazu gehört auch Besucherlenkung – sind ein Schlüsselfaktor dafür, wie Beutegreifer wirken.“ Ohne Wissen über das wirkliche Zusammenspiel von Lebensraum, Beutegreifern, Beutearten

© TW



Hegemaßnahmen wie die Besucherlenkung tragen dazu bei, dass etwa Hühnervögel mehr Schutz vor Beutegreifern finden.

und Störungen in einem Gebiet lassen sich auch kaum langfristig Niederwildbesätze erfolgreich heben – mit dem Ziel, möglichst viele Arten zu erhalten und zu fördern und nicht nur einige wenige jagdlich attraktive.

Hegemaßnahmen, Lebensraumgestaltung, Prädatorenbekämpfung – alle diese Hilfestellungen für Wildarten, die in unserer Landschaft langfristig verlieren, müssen immer in einem größeren räumlichen und zeitlichen Zusammenhang gesehen werden. Zu viele Nistkästen können ebenso scha-

den wie Nistkästen an der falschen Stelle. Biotope und Randstrukturen können Räuber anziehen, die einen kleinen Besatz wie auf dem Servierteller verschlingen. Und wenn Brut- und Setzzeiten mit Terminen von Mäh- und Bearbeitungszeiten kollidieren, braucht es Rücksicht und Vorsicht. Auch die Hege ist komplizierter geworden. Aber nach wie vor gilt: „Das ist des Jägers Ehrengeld, wenn er beschützt und hegt das Wild!“ Und wenn er weiß, wie es geht!

Dr. Christine Miller



Ihr Tiroler Experte für
JAGDBEKLIEDUNG



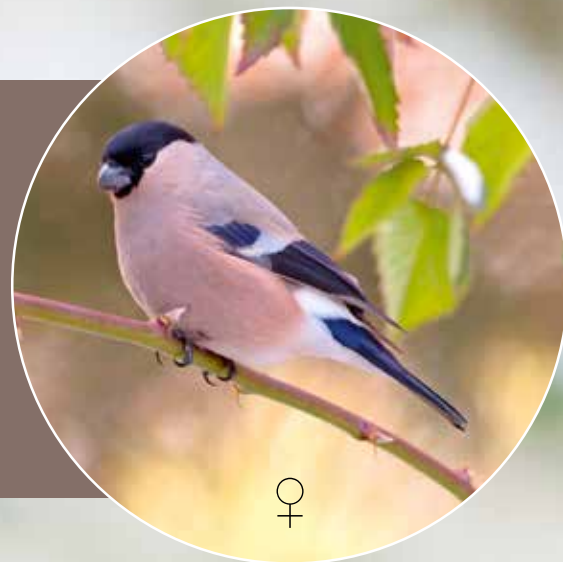
Entdecken, staunen, lernen, ausschneiden und sammeln

Es gibt so viel Faszinierendes, das die Singvogelwelt um uns herum zu bieten hat. Wir müssen nur genauer hinsehen, hinhören, uns interessieren und offen für neue Entdeckungen sein.

HEIMISCHE SINGVÖGEL IM PORTRAIT

GIMPEL (*PYRRHULA PYRRHULA*) – farbenfroher Waldbewohner mit sanfter Stimme

Der Gimpel, auch als Dompfaff bekannt, gehört zu den auffälligsten Vertretern der Finkenfamilie. Mit seinem kräftigen Körperbau, dem leuchtend roten Bauchgefieder des Männchens und seinem sanften Ruf zieht er die Aufmerksamkeit auf sich – auch wenn er meist eher unbemerkt in Bäumen und Sträuchern unterwegs ist.



MERKMALE

Mit einer Körperlänge von 14 bis 16 cm, einer Spannweite von 22 bis 26 cm und einem Gewicht von 21 bis 27 g zählt der Gimpel zu den größeren Finkenarten Mitteleuropas. Typisch ist die tiefschwarze Kopfkappe, der kräftige schwarze kegelförmige Schnabel, der weiße Bürzel sowie die markante weiße Flügelbinde. Das Männchen ist durch seine leuchtend rote Unterseite besonders auffällig, während das Weibchen eine weniger auffällige graurosa Färbung zeigt. Gimpel können in freier Wildbahn ein Höchstalter von bis zu 18 Jahren erreichen.

VERBREITUNG & LEBENSRAUM

Der Gimpel ist in großen Teilen der gemäßigten und borealen Zone verbreitet. In Tirol kommt er zwischen 500 und 2.000 m Seehöhe vor, vorwiegend in Nadel- und Mischwäldern mit hohem Koniferenanteil – von Tallagen bis zur Waldgrenze. Er benötigt eine gut ausgebildete Strauchschicht sowie ein reichhaltiges Angebot an Samen, Knospen und beerenartigen Früchten. Vereinzelt lässt er sich auch in Auwäldern, Parks und Gärten beobachten. In Tirol liegt der geschätzte Bestand an Brutpaaren zwischen 10.000 und 17.000.

NAHRUNG & WINTERFÜTTERUNG

Die Hauptnahrung des Gimpels besteht aus Samen, Knospen und Früchten. Hier bevorzugt er besonders Samen von krautigen Pflanzen wie Löwenzahn und Mädesüß. Vornehmlich im Winter ist er auf frucht- und samenreiche Strukturen angewiesen. Zwar handelt es sich beim Gimpel in Tirol überwiegend um einen Standvogel, dennoch kann er als Teilzieher weiträumige Nahrungsflüge unternehmen. Trotz seiner Größe bewegt er sich dabei unauffällig durch die Vegetation und ist nur selten am Boden anzutreffen.

VERHALTEN & LEBENSWEISE

Gimpel sind wenig territorial und oft paarweise oder in kleinen Familienverbänden unterwegs. Sie brüten meist 2 Mal im Jahr – bevorzugt in Bäumen oder dichten Sträuchern. Ein Gelege umfasst 4 bis 6 Eier, die 13 bis 14 Tage bebrütet werden. Nach einer Nestlingszeit von 16 bis 18 Tagen fliegen die Jungvögel aus. Zur Aufzucht der Jungen werden neben pflanzlicher Kost auch Insekten und Spinnen verfüttert.



GESANG

Der Gimpel hat ein sehr zurückhaltendes, weiches Stimmrepertoire. Sein Kontaktruf ist ein sanft flötendes „Djü“ oder „Büh“, das oft einzeln oder in lockerer Folge erklingt. Auffällig ist seine hohe Lernfähigkeit: Männliche Jungvögel lernen den Gesang vom Vater, während Weibchen sich oft am Gesang ihres ersten Partners orientieren.



Hier den Gimpel anhören:





GRÜNFINK (*CHLORIS CHLORIS*) – kräftiger Kulturfolger mit klangvoller Stimme

Der Grünfink, auch Grünling genannt, ist ein weitverbreiteter Kulturfolger und zählt in vielen Regionen Europas zu den häufigsten Brutvögeln der Niederungen. Mit seinem kräftigen Körperbau, dem unverwechselbaren gelben Flügelfleck und seinem markanten Gesang ist er ein vertrauter Anblick – besonders in Gärten und Siedlungsnähe.

MERKMALE

Der mittelgroße Fink erreicht eine Körperlänge von 14 bis 16 cm, eine Spannweite von 25 bis 27 cm und ein Gewicht zwischen 25 und 34 g. Charakteristisch ist seine mattgelb-grünliche Färbung, wobei insbesondere die auffälligen gelben Flügelränder ins Auge stechen. Das Männchen zeigt eine intensiv gelbgrüne Brust und Bauchpartie, während das Weibchen insgesamt matter gefärbt ist. Der kräftige, rosa gefärbte Schnabel ist typisch kegelförmig ausgebildet. Grünfinken können ein Höchstalter von bis zu 13 Jahren erreichen.

VERBREITUNG & LEBENSRAUM

Der Grünfink ist in ganz Europa – mit Ausnahme Islands – verbreitet. In den Alpen ist sein Bestandsschwerpunkt deutlich in den Siedlungsräumen unterhalb von 1.200 m Seehöhe zu finden. Er meidet geschlossene Wälder und bevorzugt stattdessen halboffene Lebensräume: Gärten, Parks, Friedhöfe, Alleen, Streuobstwiesen sowie verbuschte Brachen und Trockenrasen zählen zu seinem typischen Brutrevier. Nistmöglichkeiten findet er in Bäumen und Sträuchern mit dichter Deckung. In Tirol leben zwischen 7.000 und 10.000 Brutpaare.

NAHRUNG & WINTERFÜTTERUNG

Der adulte Grünfink ernährt sich pflanzlich – bevorzugt von halbreifen bis reifen Samen zahlreicher Kräuterarten. Auch Knospen, Baumsamen und Früchte wie Hagebutten stehen auf dem Speiseplan. Im Winter sucht er regelmäßig Futterhäuser auf, wo er Sonnenblumenkerne und gehackte Nüsse bevorzugt. Gärten mit einer natürlichen Vielfalt an Samenpflanzen wie Löwenzahn bieten ihm wichtige Nahrungsquellen. Zur Futtersuche legen Grünfinken nicht selten größere Strecken zurück.

VERHALTEN & LEBENSWEISE

Als schwach territorialer Brutvogel ist der Grünfink oft in lockeren Nachbarschaften unterwegs. Gebrütet wird 2 Mal pro Jahr. Das Nest – ein napfförmiger Bau aus Halmen und Zweigen – wird vom Weibchen allein errichtet und mit Moos, Federn und Haaren weich ausgepolstert. Ein Gelege umfasst 4 bis 6 Eier. Die Brut dauert 12 bis 15 Tage, gefolgt von einer Nestlingszeit von 13 bis 16 Tagen. Die Jungvögel werden zunächst auch mit Insekten versorgt.

GESANG

Der Gesang des Grünfinks ist laut, deutlich und oft anhaltend. Er beinhaltet sowohl ein kräftiges „Jüpp-jüpp-jüpp-grüü“ als auch zwitschernden Gesang mit vielen Pfiffen und Trillern.



Hier den Grünfink anhören:



REHKITZRETTUNG 2025

Wenn in den Monaten Mai und Juni die Rehkitze gesetzt werden und die Bauern mit dem Mähen beginnen, dann dreht sich wieder alles um die Rehkitzrettung. Während der letzten Jahre hat der Tiroler Jägerverband viel in dieses Thema investiert. Dazu zählt unter anderem der Einsatz mit der verbandseigenen Drohne, die Organisation von Schulungen oder die Schaffung der Plattform www.rehkitzrettung.at. Ebenso wurde durch eine Vielzahl von Medienberichten auf diese Problematik bzw. mögliche Lösungen aufmerksam gemacht.

Die Arbeit hat Früchte getragen und so hat die Rehkitzrettung in Tirol während der letzten Jahre starken Aufwind bekommen. Dabei hat einerseits der Einsatz von Vergrämnungsgeräten und andererseits die Anzahl der Drohnenpiloten und -pilotinnen stark zugenommen. Folglich steigt dank dieser positiven Entwicklung und der Zusammenarbeit von Jägerschaft, Landwirtschaft und Drohnenpiloten sowie -pilotinnen auch die Anzahl der geretteten Rehkitze weiter an.

FÖRDERUNG LAND TIROL

Auch in diesem Jahr wird die Rehkitzrettung wieder mit 20.000 Euro durch das Land Tirol unterstützt, sowohl für Drohneneinsätze als auch für Vergrämnungsgeräte. Drohnenpiloten und -pilotinnen, die registriert sind, erhalten Zuschüsse basierend auf Einsatztagen und abgeflogener Fläche. Zudem werden Vergrämnungsgeräte mit 50 Euro pro Gerät für Jagdpächter/-innen und Landwirte sowie -wirtinnen gefördert.

DROHNENEINSÄTZE

Der Einsatz von Drohnen mit Wärmebildkameras für die Rettung der Rehkitze ist die effizienteste Methode der Kitzrettung. Es ist sehr erfreulich, dass es allein in Tirol über 70 registrierte Drohnenpiloten und -pilotinnen gibt, die ihre Dienste anbieten. Auf der Plattform Rehkitzrettung.at hat die Jäger- und Landwirtschaft die Möglichkeit, einen Drohnenpiloten oder eine Drohnenpilotin in der Nähe zu finden und für einen Einsatz anzufragen. Bei jedem Piloten und jeder Pilotin ist auch vermerkt, ob dieser/diese im Rahmen der Förderung ehrenamtlich, ggf. mit Ausnahme des Kilometersgeldes, fliegt oder etwas für den Einsatz verrechnet.



BAUM DES JAHRES 2025
MEHLBEERE [*SORBUS ARIA*]



© Aminat/shutterstock

» **FAMILIE:** Rosengewächse (*Rosaceae*)» **WUCHSFORM:** Strauch oder mittelgroßer Baum (bis ca. 15 m)» **HEIMAT:** Europa und Westasien

Blätter und Früchte der Mehlbeere (*Sorbus aria*) – während die weißfilzige Blattunterseite typisch für *Sorbus aria* bleibt, variiert die Blattform je nach Hybridform deutlich. Auch die Früchte zeigen Unterschiede: Meist apfelförmig und rot, können sie in Größe, Farbe und Fruchtform je nach beteiligter Art variieren.



© Lumir Jurka Lumis/shutterstock

Die Mehlbeere ist ein anpassungsfähiger, robuster Baum, der vor allem auf sonnigen, kalkhaltigen Standorten gedeiht. Man findet sie häufig in lichten Wäldern, an Waldrändern, auf trockenen Hängen sowie in höheren Lagen. Sie ist gut an gemäßigte Klimazonen angepasst und zeigt sich besonders widerstandsfähig gegenüber Trockenheit und Kälte.

AUSSEHEN

Charakteristisch sind ihre eiförmigen bis elliptischen Blätter mit grün glänzender Oberseite und einer silbrig-weiß behaarten Unterseite – daher auch der Name „Mehlbeere“. Im Frühjahr, meist im Mai, trägt sie dichte, weiße Blütenstände, die Insekten wie Bienen und Schmetterlinge anziehen. Im Spätsommer reifen die mehlig-süßen, orange- bis rosa-roten Früchte, die für viele Vogelarten eine wertvolle Nahrungsquelle darstellen.

ÖKOLOGIE

Die Mehlbeere bietet Lebensraum und Nahrung für eine Vielzahl an Tieren. Ihre Blüten

sind wichtig für Bestäuber, ihre Früchte für Vögel wie Drosseln oder Amseln. Auch kleinere Säugetiere nutzen sie als Futterpflanze. Aufgrund ihrer Standorttoleranz und Strukturvielfalt leistet sie einen wertvollen Beitrag zur Biodiversität.

NUTZUNG

Die Früchte sind essbar, wenn auch roh eher mehlig. In der Volksheilkunde und Küche werden sie zu Marmeladen, Säften oder Schnäpsen verarbeitet. Das Holz der Mehlbeere ist hart, zäh und formstabil – geschätzt im Möbelbau und Handwerk. Dank ihrer dekorativen Erscheinung findet sie auch als Zierbaum in Parks und Gärten Verwendung.

Die Mehlbeere verbindet ästhetische Qualitäten mit ökologischer Bedeutung. Sie ist nicht nur ein attraktiver, standorttoleranter Baum, sondern auch eine wichtige Futterquelle für Tiere – und somit ein wertvoller Bestandteil naturnaher Kulturlandschaften.

Ing. Andreas Hackl

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at



Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
 9961 Hopfgarten i. Def.
 Tel.: +43 699 16021974

WILDÄSUNGSFLÄCHEN – LEBENSRAÜME GESTALTEN, WILDSCHÄDEN VERMEIDEN





© die-nAturknipser

Die Tiroler Kulturlandschaft befindet sich in einem stetigen Wandel. Landwirtschaft, Tourismus und der Ausbau von Infrastruktur greifen immer stärker auf natürliche Lebensräume ein – mit weitreichenden Folgen für heimische Wildtiere. Besonders Schalenwild wie Reh-, Rot- und Gamswild findet zunehmend weniger ungestörte Rückzugsräume. Auf seiner Suche nach Nahrung und Schutz weicht es auf land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen aus, was dort mitunter zu Konflikten führt. Doch statt die Tiere als Verursacher von Schäden zu sehen, sollten wir uns bewusst machen: Wir tragen Verantwortung dafür, ihnen trotz veränderter Landschaften Lebensraum zu erhalten und zu gestalten.

Eine nachhaltige Lösung bieten gezielt angelegte Wildäsungsflächen, auch bekannt als Wildwiesen. Sie schaffen Rückzugsorte und Nahrungsräume für Wildtiere, entlasten sensible Bereiche und fördern die Artenvielfalt.

FUNKTION IM JAGDMANAGEMENT

Für das Jagdwesen eröffnen Wildwiesen strategische Vorteile. Sie ermöglichen eine gezielte Lenkung des Wildes in bestimmte Revierbereiche, wodurch Wildschäden in empfindlichen Zonen reduziert werden können. In Verbindung mit Hochsitzen und Pirschwegen lassen sich Jagdeinsätze effektiver gestalten.

Dabei ist es wichtig, Wildwiesen nicht als permanente „Abschussflächen“ zu betrachten, sondern als naturnahe Ergänzung in einem ganzheitlichen Bejagungskonzept. Ziel ist die Entwicklung eines gesunden, standortangepassten Wildbestandes, der mit seiner Umgebung im Gleichgewicht steht.

ZIELE EINER WILDWIESE IM ÜBERBLICK

Die Anlegung einer Wildwiese sollte folgende Zielsetzungen haben:

- » Lenkung des Schalenwildes in schadensarme Bereiche
- » Reduktion von Wildschäden an Forstkulturen und landwirtschaftlichen Flächen
- » Aufwertung und Erhalt naturnaher Lebensräume
- » Förderung der Biodiversität in der Kulturlandschaft
- » Reaktivierung ungenutzter Flächen, etwa von aufgelassenen Almen oder Wiesen
- » Förderung des Dialogs zwischen Jagd, Forst und Landwirtschaft

FLÄCHENWAHL UND UMSETZUNG

Bevor eine Wildäsungsfläche angelegt wird, gilt es, den Standort mit Bedacht zu wählen. Verschiedene standortbezogene Kriterien helfen dabei, eine möglichst wirksame und konfliktarme Lösung zu finden. Die nachfolgenden Punkte zeigen auf, welche Überlegungen bei der Flächenwahl und Umsetzung eine Rolle spielen – und welche Grundtypen von Äsungsflächen je nach Ausgangslage zum Einsatz kommen können:

- » Nähe zu Wildwechseln, Einständen und Ruhezeiten
- » Distanz zu konfliktanfälligen land- oder forstwirtschaftlichen Nutzflächen
- » Nutzung vorhandener Geländestrukturen wie von Wegrändern, Lawenstrichen oder stillgelegten Pisten
- » Berücksichtigung von Faktoren wie Sonnenlage, Schneeverhältnisse und Mikroklima

Je nach Ausgangslage kommen 3 Grundtypen von Äsungsflächen zum Einsatz:

1. Grünlandäsungsflächen (vor allem in Gebirgslagen)
2. Wildäcker (bei maschineller Bewirtschaftbarkeit)
3. Prossholzflächen (durch Förderung natürlicher Triebholzentwicklung)

PLANUNG, PFLEGE UND ZUSAMMENARBEIT

Die Qualität und Wirksamkeit der Wildwiesen hängt maßgeblich von einer guten Planung und Zusammenarbeit ab.

Grundsätze bei der Flächenplanung:

- » Mehrere kleine Flächen sind ökologisch günstiger als wenige große.



© Pflanz

Mehrere kleine Flächen sind ökologisch günstiger als wenige große.

- » Lage möglichst ungestört und nahe an Einständen
- » Die Pflege durch Mahd oder Mulchung muss möglich sein.
- » Tägliche Sonneneinstrahlung von mindestens 3 bis 4 Stunden
- » In höheren Lagen sollten Südhänge oder windoffene Bereiche bevorzugt werden.

MONITORING UND ERFOLGSKONTROLLE

Die Anlage von Wildäsungsflächen ist kein einmaliger Eingriff, sondern ein fortlaufender Prozess, der begleitend beobachtet und bewertet werden sollte. Nur durch regelmäßiges Monitoring lässt sich feststellen, ob die gesetzten Ziele erreicht werden und gegebenenfalls Anpassungen notwendig sind.

Zur Erfolgskontrolle bieten sich verschiedene Methoden an:

- » Der Einsatz von **Wildkameras** ermöglicht die kontinuierliche Dokumentation der Flächennutzung durch Wildtiere.
- » **Beobachtungsansätze** liefern ergänzende Eindrücke zum Verhalten und zur Verteilung des Wildes.
- » **Vegetationsaufnahmen** geben Aufschluss über die floristische Entwicklung und Veränderungen in der Pflanzenzusammensetzung.
- » Ein begleitendes **Verjüngungsmonitoring im Forst** (u. a. die Verjüngungsdynamik) hilft dabei, mögliche Auswirkungen auf die Waldverjüngung und die Verbisssituation objektiv zu bewerten.



© Pflanz

Vorhandene Strukturen, wie etwa Fütterungsbereiche, können genutzt werden.



© Pflanz

Der ökologische Mehrwert einer extensiv genutzten Fläche bezieht sich nicht nur auf unsere jagdbaren Wildtiere.

WILDWIESEN SIND KEIN ALLHEILMITTEL – ABER
EIN ZUKUNFTSFÄHIGES WERKZEUG FÜR GESUNDE
WILDBESTÄNDE, INTAKTE LANDSCHAFTEN UND EIN
MITEINANDER, DAS AUF VERANTWORTUNG UND
RESPEKT GEGENÜBER NATUR UND TIER BASIERT.

Ein erfolgreicher Verlauf zeigt sich in einer sichtbar verbesserten Naturverjüngung, einer ausgeglicheneren Wildverteilung und einer positiv veränderten räumlichen und zeitlichen Nutzung des Lebensraumes – tagaktives Wild – sowie in einer gesteigerten Artenvielfalt auf den Äsungsflächen – sowohl bei Flora als auch bei Fauna.

NACHHALTIGE BEJAGUNG IM EINKLANG MIT DER FLÄCHE

Auch bei gut gepflegten Wildwiesen kann ein überhöhter Wildbestand zu einer Übernutzung des Lebensraumes führen, und folglich nicht den gewünschten Effekt erzielen. Daher ist eine angepasste, nachhaltige Bejagung unerlässlich.

Wildäsungsflächen erfüllen dabei nicht nur eine lenkende Funktion, sondern können – sofern diese angenommen und etabliert und zeitlich als auch räumlich abgestimmt sind – gezielt als Bejagungselement eingesetzt werden. Die Entnahme von Wild auf der Wildwiese soll jedoch nicht das primäre Ziel darstellen, eine direkte Verknüpfung von Abschuss und Äsungsfläche sollte auch hier vermieden werden, um die Akzeptanz und Funktionalität der Fläche langfristig zu sichern.

Wichtige Maßnahmen:

- » Regulierung überhöhter Wilddichten
- » Schutz empfindlicher Pflanzenarten
- » Abstimmung von Pflege, Bejagung und saisonaler Nutzung

Die Integration der Flächen in bestehende Revierstrukturen unterstützt die nachhaltige Entwicklung eines gesunden, standortangepassten Wildbestandes.

WILDWIESEN ALS SCHLÜSSEL ZUR BALANCE VON WILD, LANDSCHAFT UND MENSCH

Wildäsungsflächen leisten einen entscheidenden Beitrag zu einem modernen, ökologisch orientierten Wildtiermanagement. Sie sind Lebensraum, Nahrungsquelle und Steuerungsinstrument zugleich. Im Zusammenspiel mit fachgerechter Planung, nachhaltiger Bejagung und regelmäßiger Pflege fördern sie die Biodiversität, entlasten land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen und schaffen einen Ausgleich zwischen Wildtierbedarf und menschlicher Nutzung. Wildwiesen sind kein Allheilmittel – aber ein zukunftsfähiges Werkzeug für gesunde Wildbestände, intakte Landschaften und ein Miteinander, das auf Verantwortung und Respekt gegenüber Natur und Tier basiert.

Ing. Andreas Hackl

© Rudgier



Die Bereitstellung ungestörter Äsungsflächen in Kombination mit einem durchdachten Bejagungskonzept verbessert die räumliche und zeitliche Nutzbarkeit des Lebensraums für Wildtiere nachhaltig – und fördert zudem eine vermehrte Tagaktivität des Wildes.

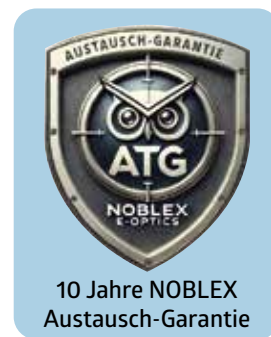


Jetzt mit Absehschnell- verstellung – ASV

Für den Schuss auf große
Distanzen

- 2–12x50
- ASV
- Absehen-
beleuchtung mit
Lagesensoren
- Parallaxeausgleich
- Verstärktes Außen-
gehäuse für
Vorsatzgeräte

€ 999,-*



*Preisänderungen vorbehalten



1952

1991

2020

www.noblex-e-optics.com



Importeur:
Idl GmbH

Tel: +43 4852 63666
office@waffen-idl.at

DER HEIMLICHE VOM HÜTTENWALD

Seinen Estand hatte er in unmittelbarer Nähe unserer Jagdhütte – und doch hätte man von seiner Existenz kaum etwas wissen können. Einer der ganz Heimlichen, einer der höchst selten Erschauten, einer der äußerst Vorsichtigen, einer der wirklich Gerissenen war er – einer, der sich Jahr für Jahr ohne Fütterung durch die harten und entbehrungsreichen Bergwinter schlug – ein fast unsichtbarer Geist des geheimnisvollen Bergwaldes, ein alter Rehbock mit für unsere Verhältnisse bestenfalls durchschnittlicher Sechserkrone.

Gut zwei Jahre ist es her, dass ich ihm das erste Mal begegnete. An jenem lauen Maienabend bezog ich einen engen, aber geschlossenen Bodensitz, der nur etwas mehr als die Entfernung eines weiten Büchschusses oberhalb unserer Jagdhütte und somit wenig unterhalb der Waldgrenze auf der Sonnseite des Reviers liegt. Drei Viertelstunden mochten vergangen sein, als kaum mehr als schrotschussweit hinter mir ein noch völlig eselgraues Reh auf einen gerade erst ergrünenden Bergmahdstreifen austrat – ein Bock mit bestenfalls mittelstarker, leicht lyraförmig geschwungener Krone, nicht mehr ganz jung, aber damals vielleicht doch noch nicht alt genug, um zur Einserklasse zu zählen. Alles in allem ein typischer Bergbock, der vielleicht sein Leben lang keine Fütterung gesehen hatte.

Zur Blattzeit bekam ich den Bock noch einmal in Anblick, als er eine Geiß hastig über die Bergwiese trieb. Danach hatte der urige Bergwald den Bock wieder für lange Zeit verschluckt. Im folgenden Jahr blieb er unerschaut. Und man hätte wohl geglaubt, dass er

jenen zwar ungewöhnlich kalten und langen, ansonsten aber halbwegs durchschnittlichen Winter nicht überlebt hätte, wenn ich ihn nicht während eines neuerlichen Wintereinbruchs gegen Ende Mai zweimal auf der Wildkamera gehabt hätte.

VERGEBLICHE SUCHE

Dann kam endlich das heurige Frühjahr! Ein Extremwinter lag hinter dem sonst so zähen Bergwild. Unzählige Stücke waren verendet. Als der Schnee dahinschmolz, kamen fast schon täglich neue Tiertragödien ans Tageslicht. Ob der Heimliche diesen Winter überhaupt überlebt hatte? Greis war er zwar noch keiner, aber auch kein kraftstrotzender Jungbock mehr.

Dennoch wollte ich heuer versuchen, diesen geheimnisvollen alten Bock aufzuspüren – er war eine jagdliche Herausforderung nach meinem Geschmack! Ein Stück Wild, das ein ganz besonderes Wesen hatte – heimlich und unberechenbar, widerstandsfähig und eigenbrütlerisch, zurückgezogen in die Abgeschiedenheit

des oberen Bergwaldes. Ein Stück Wild, das man sich richtiggehend erarbeiten, erjagen musste. Ein Stück Wild, das für einige Zeit zu einem kleinen jagdlichen Traum wird, an dessen Erfüllung man alles setzt. Und wenn es dann schließlich gelingt, sich ein solches Stück zur Beute zu machen, dann besteht das Erlebnis nicht nur aus den wenigen Sekunden zwischen Anblick und Schuss, sondern aus all den facettenreichen vorangegangenen Wochen, Monaten und in diesem Fall sogar Jahren, in denen man diesem Stück unzählige Gedanken und Pirschgänge gewidmet, Pläne geschmiedet und verworfen, Anblicke und Stimmungen genossen hat. Das eigentliche Erlegen ist dann nur der Paukenschlag am Ende einer unglaublich bunten Symphonie des Erlebens. Das ist erfüllende Jagd, wie ich sie liebe, wie sie mir am meisten Freude bereitet. Das sind jene Erlegungen, die am längsten und intensivsten in dankbarer Erinnerung bleiben.

Wenn ich in den Frühjahrswochen zwischen Hahnenbalz und Revierarbeiten Zeit





© Jonas

Nur äußerst selten kam der heimliche Bock in Anblick.

hatte, galten meine Ansitze und Pirschgänge dem Heimlichen. Ich saß am Bergmahd und an anderen Plätzen in seiner Umgebung und pirschte die Wege und Steige entlang. Anblick hatte ich reichlich – Gams, Rotwild, Hasen und viel Rehwild. Nur dieser geisterhafte Altbock ließ sich nicht blicken. Auch meine Wildkameran hatte ich selbstverständlich im Einsatz – doch vergeblich.

Allmählich begann ich wirklich daran zu glauben, dass der Heimliche den Schneetod gefunden hatte. Und insgeheim schaute ich mich auch schon nach einem anderen passenden Bock um. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt – aber noch nie hatte ich mich so intensiv um diesen Bock bemüht, hatte ihm nachgespürt, versucht, mich gedanklich in ihn hineinzusetzen und doch schien er von der Bildfläche verschwunden, vom Erdboden verschluckt, einfach unauffindbar.

DER BOCK LEBTE NOCH!

Es war dann schließlich mein Vater, der den Heimlichen nach fast zwei Jahren des Unsichtbarseins wieder erschaute! Die letzte Schonzeitwoche war angebrochen, als mein Vater zur Mittagszeit bei einem provisorischen Bodensitz an einem kleinen Schlag vorbeikam – nur wenige hundert Meter vom Bergmahd entfernt. Und auf diesem Schlag stand zwischen raurindigen Fichtenstämmen ein noch völlig wintergraues Reh in den Heidelbeerstauden, kaum zwei Schrotschüsse

von ihm entfernt. Das war der Heimliche – daran gab es keinen Zweifel, als er mir später Fotos von seiner Begegnung zeigte. Die linke Stange gerade, die rechte geschwungen – genau wie im vergangenen Jahr. Auch die leicht nach vorn gebogenen Stangenenden waren genau wie die übrigen Charakteristika seines Gehörns geblieben. Aber ein wenig stärker, massiger als in den Vorjahren war seine Krone und auch die Perlung war besser. Irgendwie wirkte die ganze Krone uriger als zuvor.

Der Heimliche lebte. Diese Erkenntnis freute mich ungemein! Aber das war nicht nur die Freude des Jägers, der seiner Beute ein Stück nähergekommen ist – nein, das war auch eine Art freundschaftliche Wiedersehensfreude. Mit diesem geheimnisvollen Stück Wild verband mich mittlerweile mehr als nur der Wunsch, es zu erbeuten.

Als ich tags darauf eine Wildkamera an einer saftigen Wiese knapp unterhalb jenes Schlages auslas, war da tatsächlich auch eine Fotoserie des Heimlichen.

In den ersten Tagen der Jagdzeit probierte ich es dann an jener Wiese. Doch das brachte mich nicht weiter. An einem heißen Spätnachmittag gegen Ende der ersten Juniwoche fuhr ich abermals ins Revier und bezog die Jagdhütte. Bald darauf pirschte ich wieder zu dieser Wiese, durchquerte dann aber einen schrotschussbreiten Waldstreifen oberhalb der Wiese und gelangte so gedeckt bis zum provisorischen Bodensitz.

Wild ist keines zu erschauen und so richtete ich mich ein und bin gespannt, was sich an diesem Platz tun wird. Vor – mithin über – mir liegt der ältere der beiden Schläge, der links durch einen halbschrotschussbreiten Altholzstreifen vom neueren Schlag getrennt wird. Dahinter und darüber schließt sich der beschriebene traumhaft urige Bergwald an. Schräg über diesen mäßig steilen Hang – das obere Ende des älteren Schlages markierend und sich schließlich auf dem neueren Schlag verlierend – verläuft eine wenig deutliche Geländekante, die einen Teil des Hangs überrie-



© Jonas

Sonnenaufgang im Bergwald

gelt. Auch einige in dem Altholzstreifen umgestürzte Baumriesen schränken Sicht- und Schussfeld ein. Rechts des älteren Schläges beginnt dichter, mittelalter, lärchendurchsetzter Fichtenwald, hinter dem das Moor liegt. Unten werden die Schläge von dem gras- und junglärchenüberwachsenen Forstweg begrenzt. Nach links kann ich diesen Weg, an dessen Rand mein Sitz steht, knapp hundertfünfzig Meter entlangschauen – und unweit zu meiner Rechten endet er.

Ein Stündlein mag ich schon dort gesessen sein, als rechts hinter mir ein Ästchen knackt. Wenig später wieder – und wieder! Vorsichtig drehe ich mich um und erschau ein schon weitgehend rotes Reh, das keine zehn Meter hinter mir hindurchwechseln will: ein lauscherhoher, schon verfegter Jahrlingsspießer. Irgendwie muss er mich dann wahrgenommen haben – vermutlich hat mich der talwärts streichende Wind verraten. Jedenfalls verhofft er plötzlich wie angewurzelt, äugt eine kurze Weile stichgerade in meine Richtung und flüchtet dann abwärts.

Bis sich die Dämmerung über die Bergwelt zu senken beginnt, tut sich nicht mehr viel. Nur ein Sperber gleitet wenige Armlängen an mir vorüber und zwischen den Jungfichten hämmert ein Grauspecht an einem morschen Baumstock. Es ist noch Schusslicht, als ich meine Sachen zusammenpacke und vorsichtig lospirsche. Ich hoffe, am Rückweg zur Hütte noch Wild in Anblick zu bekommen. Und wirklich: Unweit des Palettensitzes äst ein noch wintergraues Knopfböcklein umher. Ein kurzes Wegstück weiter lässt mich polternder Schwingenschlag zusammenfahren und im Aufschauen sehe ich, wie sich ein mächtig starker Auerhahn von einem armdicken schwankenden Lärchenast abstößt und in den vergehenden Tag hinaussegelt. Auch ein weiteres Reh bekomme ich unweit der Jagdhütte noch in Anblick, doch mittlerweile ist es zum Ansprechen schon zu finster.

BINNEN WENIGER AUGENBLICKE

Es hat merklich abgekühlt und so entfachte ich im Hüttenofen ein knisterndes und prasselndes Feuer. Nach kurzer Nachtruhe reißt mich der Wecker am folgenden Morgen aus dem Schlaf. Als ich aus der Hütte trete, präsentiert sich das nächtliche Firmament sternenklar und hinter den zackigen Ostgraten kündigt schon ein schmaler, heller Streif von einem nahenden sonnigen Bergmorgen.

Mein Weg führt mich wieder zum provisorischen Bodensitz. Ich bin etwas später dran

als üblich. Als ich den Sitz erreiche, haben sich schon deutliche Farbtöne aus dem Grau der Dämmerung geschält. Ich richte mich ein, glase meine Umgebung ab, kann kein Wild erschauen, lehne mich zurück und um mich herum jubiliert die Bergvogelschar.

Bald ist volles Tageslicht, aber die Bühne bleibt leer. Nach der Hitze des Vortages ist es an diesem Morgen fast schon kalt. Mich fröstelt es, und so streife ich meine wohlweislich mitgenommenen Handschuhe über und kauere mich in die Ecke des Sitzes. Zwei Stunden vergehen, die Osthänge liegen schon im gleißenden Sonnenlicht, während die Sonne hier am Südhang gerade erst die Baumwipfel in ihr goldenes Licht taucht. Irgendwann wäre ich in meiner Kauerhaltung beinahe eingenickt. Dies bemerkend schreke ich hoch und erschau im nächsten Augenblick ein schon recht rotes Stück Rehwild, das kaum hundert Meter zu meiner Linken auf dem grasigen Weg steht. Durchs Glas erkenne ich einen lauscherhohen Jahrlingsspießer – noch im Bast. Ihm bin ich schon in den vergangenen Wochen das eine oder andere Mal begegnet. Er bummelt am Weg entlang und zieht dann in den dichten Wald Richtung Palettensitz hinunter.

Gerade will ich mich wieder entspannt zurücklehnen, da werde ich weiter oben am Hang – am neueren der beiden Schläge – einer Bewegung gewahr: So, als sei der Leibhaftige hinter ihm her, prescht ein nur an Haupt und Läufen rotes Reh über die Geländekante und teufelt mit wilder Entschlossenheit den Hang hinunter – genau dorthin, wo eben noch der

Jahrling gestanden war. Ich reiße das Glas an die Augen, sehe das massige Gebäude und die unverkennbaren Sechserstangen – das ist er, der so lange Gesuchte, der Alte, der Heimliche! Schnell entledige ich mich meiner Handschuhe und setze den Gehörschutz auf. Derweil hat der Bock schon den untersten Rand des Schläges erreicht und taucht in einen Horst Lärchenanflug – direkt oberhalb des Wegs – ein. Während ich eilig meine Bockbüchse in Anschlag nehme, rauscht der Bock aus den Junglärchen heraus und ich schreke ihn laut an. Er verhofft an der unteren Wegkante gerade noch vor dem Waldrand und äugt zu mir her. Die Auflage in diese Richtung ist nicht die beste, beide Ellenbögen finden keinen Halt, und so tanzt das Absehen unruhig im Leben des Bocks umher. Einen Wimpernschlag später – als das Fadenkreuz gerade weit vorne aufs Blatt zeigt – hallt der peitschende Schussknall durch den morgendlichen Bergwald und ich sehe noch, wie der Bock am Anschuss ins saftig grüne Gras sinkt.

Mit zitterigen Händen raffe ich meine Sachen zusammen und mache mich bald auf den Weg zu meiner Beute. Als ich die feuchtglänzende Krone dieses geheimnisvollen Altbocks, der so lange durch meine jagdlichen Träume gegeistert war und sich fast zwei Jahre meinen Blicken und Nachstellungen entzogen hatte, aus dem taunassen Gras hebe, durchströmt mich tief empfundene Freude.

Leif-Erik Jonas



Ein heimlicher Gebirgsbock ist zur Beute geworden.

HÖCHSTWERTE FÜR DIE ROT-, GAMS- UND STEINWILDBEWIRTSCHAFTUNG NACH CIC-PUNKTEN

Gem. § 3 der Zweiten Durchführungsverordnung zum TJG 2004 idgF iVm § 29 Abs. 3 der Satzungen des TJV hat die Bewertung von Trophäen mit Ausnahme jener des Rehwildes nach CIC-Richtlinien zu erfolgen, wobei für jeden Bezirk die jeweils klassenrelevante Punktezahl vom Bezirksjägermeister festzulegen ist. Bei den Trophäenschauen ist durch die Bewertungskommission auf dem Trophäenanhänger ersichtlich zu machen, ob die Trophäe den Richtlinien entspricht oder nicht. Als schlecht entwickelt bzw. vorbehaltlich des Abschussplanes zur Erlegung freigelassen Stücke, deren Trophäe die von der Bewertungskommission festgelegte Punktezahl nicht überschreitet.

Besonderes Augenmerk gilt der Altersklasse II: In der Altersklasse II dürfen unter Bedachtnahme auf die Richtlinien zur Bejagung des Schalenwildes nur schlecht entwickelte Wildstücke erlegt werden. Diese Beschränkung gilt nicht für weibliches Rot-, Reh- und Muffelwild.

ALS SCHLECHT ENTWICKELT GELTEN JEDENFALLS:

- a) **beim Rotwild:** Gabler, Sechser, ungerade Gabelachter, Eissprossenachter, Eisendzehner mit einseitiger Gabel und Hirsche, deren Geweih nicht die nach der Punktebewertung für den betreffenden Lebensraum durch die nach den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes bezirksweise eingerichtete Bewertungskommission festgelegte Punktezahl überschreitet;
- b) **beim Rehwild:** Rehböcke, bei denen mindestens zwei der drei für die Bewertung des Geweihs maßgeblichen Kriterien (Masse, Höhe, Vereckung) unter dem Durchschnitt des Lebensraumes liegen;
- c) **beim Gams- und Steinwild:** Solche Stücke, deren körperliche Verfassung sichtlich unter dem Durchschnitt des betreffenden Lebensraumes liegt oder deren Krucke bzw. Horn nicht die nach der Punktebewertung für den betreffenden Lebensraum durch die nach den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes bezirksweise eingerichtete Bewertungskommission festgelegte Punktezahl überschreitet;
- d) **Schalenwild,** das sichtbar eine unter dem Durchschnitt des betreffenden Lebensraumes liegende körperliche Verfassung aufweist.



BEZIRK KITZBÜHEL

ROTWILD			GAMSWILD				STEINWILD				
HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	BÖCKE	GEISSEN	ALTER	BÖCKE		GEISSEN	
					HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)		HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORN-LÄNGE	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORN-LÄNGE
» OBERNDORF- REITH-GOING » ST. JOHANN » FIEBERBRUNN » ST. JAKOB- ST. ULRICH » HOCHFILZEN » KIRCHDORF » WAIDRING » SCHWENDT » KÖSSEN-OST UND -WEST	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	KALKGEBIET	Jahrling	erlegt August bis September bis 16 cm, erlegt Oktober bis Dezember bis 17 cm	erlegt August bis September bis 15 cm, erlegt Oktober bis Dezember bis 16 cm					
	2 Jahre	115		2 Jahre	85	72					
	3 Jahre	125		3 Jahre	90	79					
	4 Jahre	135		4 Jahre	93	80					
	5 Jahre	145		5 Jahre	94	82					
	6 Jahre	150		6 Jahre	95	83					
	7 Jahre	155		7 Jahre	96	84					
	8 Jahre	160		8 Jahre		85					
	9 Jahre	165		9 Jahre		86					
» ITTER- HOPFGARTEN » KELCHSAU » WESTENDORF » BRIXEN » KIRCHBERG » KITZBÜHEL » JOCHBERG	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	URGESTEIN	Jahrling	erlegt August bis September bis 15 cm, erlegt Oktober bis Dezember bis 16 cm	erlegt August bis September bis 14 cm, erlegt Oktober bis Dezember bis 15 cm					
	2 Jahre	115		2 Jahre	81	67					
	3 Jahre	125		3 Jahre	88	74					
	4 Jahre	135		4 Jahre	90	76					
	5 Jahre	145		5 Jahre	91	78					
	6 Jahre	150		6 Jahre	92	79					
	7 Jahre	155		7 Jahre	93	80					
	8 Jahre	160		8 Jahre		81					
	9 Jahre	165		9 Jahre		82					

BEZIRK IMST

ROTWILD			GAMSWILD				STEINWILD						
HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	BÖCKE	GEISSEN	ALTER	BÖCKE		GEISSEN			
					HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)		HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORNLÄNGE	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORNLÄNGE		
BEZIRK GESAMT	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	BEZIRK GESAMT	Jahrling	bis 9 cm	bis 9 cm	Jahrling	55			37		
	2 Jahre	100		2 Jahre	83	73	2 Jahre	81		48			
	3 Jahre	115		3 Jahre	89	79	3 Jahre	95		50			
	4 Jahre	128		4 Jahre	92	81	4 Jahre	104		52			
	5 Jahre	138		5 Jahre	93	82	5 Jahre	114		54			
	6 Jahre	145		6 Jahre	94	83	6 Jahre	130		55			
	7 Jahre	150		7 Jahre	95	84	7 Jahre	140		57			
	8 Jahre	155		8 Jahre		85	8 Jahre	150		58			
	9 Jahre	160		9 Jahre		86	9 Jahre	155		60			
									10 Jahre			61	
									11 Jahre			62	

BEZIRK LIENZ

ROTWILD			GAMSWILD				STEINWILD				
HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	BÖCKE	GEISSEN	ALTER	BÖCKE		GEISSEN	
					HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)		HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORNLÄNGE	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORNLÄNGE
BEZIRK GESAMT	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	SÜDLICH DER DRAU (KALKGEBIET)	Jahrling	bis 17 cm*	bis 16 cm*	Jahrling	64		43	
	2 Jahre	125		2 Jahre	88	76	2 Jahre	89		52	
	3 Jahre	134		3 Jahre	94	84	3 Jahre	104		55	
	4 Jahre	140		4 Jahre	95	86	4 Jahre	119		57	
	5 Jahre	148		5 Jahre	95	86	5 Jahre	134		58	
	6 Jahre	154		6 Jahre	96	86	6 Jahre	144		59	
	7 Jahre	154		7 Jahre	97	88	7 Jahre	154		60	
	8 Jahre	160		8 Jahre		88	8 Jahre	164		61	
	9 Jahre	160		9 Jahre		88	9 Jahre	174		62	
							10 Jahre			63	
							11 Jahre			64	
			ÜBRIGES OSTTIROL (URGESTEIN)	Jahrling	bis 16 cm*	bis 15 cm*					
				2 Jahre	83	73					
				3 Jahre	89	79					
				4 Jahre	90	81					
				5 Jahre	90	82					
				6 Jahre	91	83					
				7 Jahre	91	85					
				8 Jahre		85					
				9 Jahre		85					

BEZIRK INNSBRUCK-LAND UND -STADT

ROTWILD			GAMSWILD				STEINWILD				
HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	BÖCKE	GEISSEN	ALTER	BÖCKE		GEISSEN	
					HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)		HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORN LÄNGE	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORN LÄNGE
BEZIRK GESAMT	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	NÖRDLICH DES INNS	Jahrling			Jahrling	55		37	
	2 Jahre	110		2 Jahre	80	71	2 Jahre	81		48	
	3 Jahre	117		3 Jahre	89	78	3 Jahre	95		50	
	4 Jahre	125		4 Jahre	93	80	4 Jahre	104		52	
	5 Jahre	132		5 Jahre	94	81	5 Jahre	114		54	
	6 Jahre	140		6 Jahre	94,5	81,5	6 Jahre	130		55	
	7 Jahre	145		7 Jahre	95	82	7 Jahre	140		57	
	8 Jahre	150		8 Jahre		82,5	8 Jahre	150		58	
	9 Jahre	155		9 Jahre		83	9 Jahre	155		60	
							10 Jahre			61	
					11 Jahre		62				
	Jahrling			SÜDLICH DES INNS	2 Jahre	76	70				
	3 Jahre	84	77								
	4 Jahre	88	79								
	5 Jahre	89	80								
	6 Jahre	89,5	80,5								
	7 Jahre	90	81								
	8 Jahre		81,5								
	9 Jahre		82								

ROTWILD			GAMSWILD				STEINWILD				
HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	BÖCKE	GEISSEN	ALTER	BÖCKE		GEISSEN	
					HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)		HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORN-LÄNGE	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORN-LÄNGE
» LECHTAL 1 » LECHTAL MITTE » LECHTAL 2	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	BEZIRK GESAMT Die Alterspunkte als Zuschläge werden erst in der I-er-Klasse gewertet.	Jahrling	65	60	Jahrling				
	2 Jahre	120		2 Jahre	78	70	2 Jahre	77	30	48	15
	3 Jahre	130		3 Jahre	87	78	3 Jahre	87	37	50	18
	4 Jahre	145		4 Jahre	91	79	4 Jahre	105	45	52	19
	5 Jahre	160		5 Jahre	92	80	5 Jahre	115	53	54	20
	6 Jahre	165		6 Jahre	92,5	81	6 Jahre	131	60	55	21
	7 Jahre	170		7 Jahre	94	82	7 Jahre	140	67	57	22
	8 Jahre	175		8 Jahre		83	8 Jahre	150	73	58	23
	9 Jahre	180		9 Jahre		84	9 Jahre	155	75	60	24
» UNTERLECH 1 » UNTERLECH 2	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage		10 Jahre			10 Jahre			61	25
	2 Jahre	115		11 Jahre			11 Jahre			62	26
	3 Jahre	125									
	4 Jahre	140									
	5 Jahre	145									
	6 Jahre	150									
	7 Jahre	155									
	8 Jahre	160									
	9 Jahre	165									
TANNHEIMERTAL	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage									
	2 Jahre	115									
	3 Jahre	125									
	4 Jahre	140									
	5 Jahre	154									
	6 Jahre	160									
	7 Jahre	160									
	8 Jahre	165									
	9 Jahre	165									
ZWISCHENTOREN	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage									
	2 Jahre	115									
	3 Jahre	125									
	4 Jahre	140									
	5 Jahre	150									
	6 Jahre	155									
	7 Jahre	160									
	8 Jahre	165									
	9 Jahre	170									
PLANSEE	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage									
	2 Jahre	115									
	3 Jahre	125									
	4 Jahre	140									
	5 Jahre	145									
	6 Jahre	150									
	7 Jahre	155									
	8 Jahre	160									
	9 Jahre	165									

BEZIRK KUFSTEIN

ROTWILD			GAMSWILD				STEINWILD				
HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	BÖCKE	GEISSEN	ALTER	BÖCKE		GEISSEN	
					HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)		HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORNLÄNGE	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORNLÄNGE
BEZIRK GESAMT	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	KAISERGEIRGE	Jahrling							
	2 Jahre	115		2 Jahre	81	69					
	3 Jahre	125		3 Jahre	86	74					
	4 Jahre	135		4 Jahre	88	76					
	5 Jahre	140		5 Jahre	90	78					
	6 Jahre	145		6 Jahre	92	80					
	7 Jahre	150		7 Jahre	93	80					
	8 Jahre	155		8 Jahre		81					
	9 Jahre	160		9 Jahre		81					
	NÖRDLICH DES INNS			Jahrling							
				2 Jahre	82	74					
				3 Jahre	87	79					
				4 Jahre	89	81					
				5 Jahre	91	83					
				6 Jahre	93	85					
				7 Jahre	94	85					
				8 Jahre		86					
				9 Jahre		86					
	URGESTEIN			Jahrling							
				2 Jahre	78	67					
				3 Jahre	83	71					
				4 Jahre	85	73					
				5 Jahre	87	75					
				6 Jahre	89	77					
				7 Jahre	90	77					
				8 Jahre		78					
				9 Jahre		78					

BEZIRK SCHWAZ

ROTWILD			GAMSWILD				STEINWILD					
HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	BÖCKE	GEISSEN	ALTER	BÖCKE		GEISSEN		
					HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)		HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORNLÄNGE	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORNLÄNGE	
HEGE- GEMEINSCHAFT KARWENDEL GERLOS	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	NÖRDLICH DES INNS	Jahrling	nur/aus- schließlich unterdurch- schnittliche		Jahrling					
	2 Jahre	110		2 Jahre	86	75	2 Jahre	77	30	48	15	
	3 Jahre	120		3 Jahre	92	80	3 Jahre	87	37	50	18	
	4 Jahre	130		4 Jahre	93	81	4 Jahre	105	45	52	19	
	5 Jahre	145		5 Jahre	94	82	5 Jahre	115	53	54	20	
	6 Jahre	150		6 Jahre	95	83	6 Jahre	131	60	55	21	
	7 Jahre	155		7 Jahre	96	84	7 Jahre	140	67	57	22	
	8 Jahre	160		8 Jahre		85	8 Jahre	150	73	58	23	
	9 Jahre	165		9 Jahre		86	9 Jahre	155	75	60	24	
								10 Jahre			61	25
								11 Jahre			62	26
RESTLICHER BEZIRK	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	SÜDLICH DES INNS	Jahrling	nur/aus- schließlich unterdurch- schnittliche							
	2 Jahre	110		2 Jahre	84	73						
	3 Jahre	120		3 Jahre	90	77						
	4 Jahre	130		4 Jahre	91	78						
	5 Jahre	145		5 Jahre	92	79						
	6 Jahre	150		6 Jahre	93	80						
	7 Jahre	153		7 Jahre	94	81						
	8 Jahre	155		8 Jahre		82						
	9 Jahre	160		9 Jahre		83						

BEZIRK LANDECK

ROTWILD			GAMSWILD				STEINWILD				
HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HEGEBEREICH/ WUCHSGEBIETE	ALTER	BÖCKE	GEISSEN	ALTER	BÖCKE		GEISSEN	
					HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)		HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORNLÄNGE	HÖCHST- ZULÄSSIGE PUNKTEZAHL (CIC)	HORNLÄNGE
BEZIRK GESAMT	Schmalspießer (1 Jahr)	Grünvorlage	BEZIRK GESAMT	Jahrling	bis 10 cm	bis 9 cm	Jahrling	55	20	37	14
	2 Jahre	110		2 Jahre	81	34	48	17			
	3 Jahre	120		3 Jahre	95	40	50	18			
	4 Jahre	130		4 Jahre	104	44	52	19			
	5 Jahre	140		5 Jahre	114	53	54	20			
	6 Jahre	145		6 Jahre	130	60	55	21			
	7 Jahre	150		7 Jahre	140	67	57	22			
	8 Jahre	155		8 Jahre	150	73	58	23			
	9 Jahre	160		9 Jahre	155	75	60	24			
						10 Jahre	Wird der erhobene Höchstwert beim Steinwild bei Hornlänge und Punktwert überschritten, so ist der Abschuss mit rot zu bewerten.		61	25	
						11 Jahre			62	26	

2025 – ZWEI JUBILÄEN ERLEBNISWELT GREIFVOGELPARK UND ÖTZI-DORF IN UMHAUSEN/ÖTZTAL

Das Jahr 2025 steht ganz im Zeichen von zwei großartigen Jubiläen. Das im Jahr 2000 eröffnete Ötzi-Dorf feiert heuer das 25-jährige Bestandsjubiläum. Im Greifvogelpark freut man sich auf die 10. Saison. Grund genug, einige großartige Highlights, Veranstaltungen und Aktionen zu bieten. Beide Betriebe öffnen die Pforten ab Anfang Mai.

Als eine der vier Säulen der Ausflugsziele Umhausen/Ötztal stellt der Greifvogelpark mit seinem 5.000 m² großen barrierefreien Areal ein unvergessliches Erlebnis in Tirol dar. In 15 Volieren werden unterschiedliche Arten, wie Geier, Adler, Milane, Eulen, Falken, Bussarde, Bartkäuze, Raben u. a. artgerecht gehalten. „Die Könige der Lüfte“ können bei täglich stattfindenden und spektakulären Flugvorführungen hautnah erlebt werden. Die rund 30 Greifvögel werden fachkundig von drei Falknern betreut, trainiert und ausgebildet. Der Lehrpfad zur Geschichte der Falknerei (Unesco-Kulturerbe) vervollständigt das Wissensangebot.

„Die schönsten Momente sind, wenn sich der Greifvogel für dich entscheidet. Wenn so ein Steinadler zum Beispiel auf 300 Meter aufsteigt und mit 200 km/h wieder auf dich zugestürzt kommt – nicht, weil er muss, sondern weil er es so möchte. Hier spiegelt sich die harmonische und vertrauensvolle Bindung zwischen Greifvogel und Falkner eindrucksvoll wider!“, so der Chef-Falkner Juraj.

Direkt neben dem Greifvogelpark befindet sich das Ötzi-Dorf, der archäologische Freilichtpark. Bei täglich spannenden Gratis-Führungen taucht man ein in vergangene Tage, also in Ötzi's Zeit vor rund 5.000 Jahren. Jungsteinzeitliche Handwerkstechniken werden von unserem Partner „Überlebensschule Tirol“ präsentiert.

FOKUS JAGD UND FALKNEREI

In all den Jahren des Ötzi-Dorfes und Greifvogelparks wird eine rege Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband gepflegt. So wurde im Greifvogelpark der jährliche Workshop-Nachmittag „Sonderführung Falknerei & Flugvorführung“ abgehalten und ist auch



© Ötztal Tourismus

Das Handwerk wie auch die Geschichte zur Falknerei werden sowohl bei Vorführungen als auch im Lehrpfad vorgestellt.



© TT/Thomas Böhm

Die harmonische und vertrauensvolle Bindung zwischen Greifvogel und Falkner ist im Greifvogelpark Umhausen hautnah erlebbar.

WENN EIN VERUNFALLTER, VERLETZTER ODER HILFSBEDÜRFTIGER GREIFVOGEL GEFUNDEN WIRD, BITTEN WIR UM DIREKTE KONTAKTAUFNAHME MIT UNS. WIR HELFEN, DIE SITUATION EINZUSCHÄTZEN UND KLÄREN DIE WEITEREN NOTWENDIGEN SCHRITTE. EIN FOTO PER WHATSAPP IST FÜR UNS IMMER HILFREICH.

WWW.OETZI-DORF.AT/AUFFANGSTATION-TIROLER-OBERLAND, HOTLINE-NR. +43 660 26 988 77

© Ötzi-Dorf / Greifvogelpark



Zur Abholung der Greifvögel wurde ein Fahrzeug mit entsprechendem Innenausbau nach höchstem Standard des Tierschutzes in Dienst gestellt.



In der 100 m² großen und mobilteilbaren Voliere werden die Findlinge bis zur vollständigen Genesung gehalten.

für die Zukunft geplant. Wie bereits im Jahr 2015 wird auch heuer wieder ein kleiner Auszug der Sonderausstellung des Ötzi-Dorfes „Die Jagd in der Steinzeit“ im Schaufenster der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in Innsbruck präsentiert.

AUFFANGSTATION TIROLER OBERLAND IM GREIFVOGELPARK UMHAUSEN

Weiters konnte in Kooperation mit dem Tiroler Jägerverband und mit Unterstützung des Landes Tirol die Auffangstation für verunfallte, verletzte und erkrankte Greifvögel im Herbst 2023 eröffnet werden. Erklärtes Ziel der Auffangstation, die mit sieben mobil unterteilbaren Volieren sowie einem Behandlungs- und Quarantänerraum ausgestattet ist, ist es, die Greifvögel wieder in die freie Wildbahn zu entlassen. Nachdem die Finder das Team

der Auffangstation Tiroler Oberland informiert haben, kann das verletzte Tier entweder gebracht oder von den Mitarbeitern des Greifvogelparks Umhausen abgeholt werden. Nachdem ein Erstaufnahmeprotokoll erstellt und die zuständige Tierärztin Dr. Tanja Isser (Wattens) informiert wurde, wird ein individueller Tages- und Pflegeplan mit täglicher Dokumentation erstellt. „Mit dem Erfolg der vollständigen Genesung und Freilassung von aufgenommenen Greifvögeln in ihre ursprüngliche Umgebung leisten wir einen nachhaltigen Beitrag zu Arterhaltung und Tierschutz“, so Geschäftsführer Leonhard Falkner.

Im 1. vollen Betriebsjahr (2024) der Auffangstation Tiroler Oberland konnten zahlreiche Greifvögel, im Speziellen Turmfalken, Mäusebussarde, Sperber und Rabenkrähen, erfolgreich gepflegt, behandelt und freigelassen werden.

SONDERFÜHRUNG FALKNEREI UND FLUGVORFÜHRUNG

In Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband findet ein spezieller Workshop-Nachmittag statt. Zu Beginn demonstrieren die Greifvögel ihre spektakulären Flugvorführungen. Im Anschluss wird in einer Sonderführung das Thema Falknerei für jagdliche Zwecke vertieft – Arbeit mit Greifvögeln und die Beizjagd, Ausbildung der Greifvögel, artgerechte Haltung und Verhalten von Greifvögeln, Falkner-Equipment u. a.

»TERMIN: 5. SEPTEMBER 2025

Details folgen in den nächsten Ausgaben.

JUBILÄUMSRABATT

**25 JAHRE ÖTZI-DORF UND
10 JAHRE GREIFVOGELPARK –
FEIERT MIT UNS ...!**

Das Ötzi-Dorf und der Greifvogelpark bieten speziell zum Jubiläumsjahr allen Tiroler Jägern und Jägerinnen (mit Vorlage der Jagdkarte) eine 25-Prozent-Ermäßigung auf den Eintritt ins Ötzi-Dorf und in den Greifvogelpark.

»JUBILÄUMSERMÄSSIGUNG:

statt € 26,50 nur € 20,00

Die Tiroler Jagdkarte ist erforderlich und an der Kassa des Ötzi-Dorfes oder Greifvogelparks vorzuweisen.



VEREIN FÜR PRÄHISTORISCHE
BAUTEN UND HEIMATKUNDE
ÖTZI-DORF & GREIFVOGELPARK

Am Tauferberg 8, 6441 Umhausen/Ötztal
Tel. +43 (0) 5255 50022 oder 5795
E-Mail: office@oetzi-dorf.at
www.oetzidorf.at





JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND

10 FRAGEN, 1 THEMA!

JEDEN MONAT
KÖNNEN SIE IHR
WISSEN ZU EINEM
NEUEN THEMA
ÜBERPRÜFEN.
IN DIESER AUSGABE
DREHT SICH ALLES
UM DAS TIER DES
JAHRES 2025 –
DEN **ROTFUCHS**.

1

WAS TRIFFT AUF GEWICHT UND GRÖSSE BEIM ROTFUCHS ZU?

- a) Tiere aus höheren Lagen sind meist leichter und kleiner als solche aus Tallagen.
- b) Füchse im Süden des Verbreitungsgebiets sind in der Regel schwerer.
- c) Das Gewicht hängt auch von Jahreszeit und Fellwechsel ab.
- d) Das dichte Fell kann optisch ein höheres Gewicht vortäuschen.

2

WELCHE ANPASSUNGEN MACHEN DEN ROTFUCHS ZU EINEM ERFOLGREICHEN KULTURFOLGER?

- a) Nutzung menschlicher Nahrungsquellen
- b) Hohe Spezialisierung auf bestimmte Lebensräume
- c) Flexible Sozialstruktur
- d) Starke Revierbindung und geringe Streifgebietsüberlappung

3

WELCHE DIESER AUSSAGEN ZUM ROTFUCHS SIND KORREKT?

- a) Die Viole dient der innerartlichen Kommunikation
- b) Seine Tasthaare sind kürzer als die von anderen Hundartigen.
- c) Die Zehen seiner vorderen Pranten sind teilweise einziehbar.
- d) Sein Hörvermögen ermöglicht das Orten von Beute unter der Schneedecke.

4

WAS TRIFFT AUF DAS FRESSVERHALTEN DES ROTFUCHSES ZU?

- a) Seine Hauptbeute ist Schalenwild.
- b) Er ist ein opportunistischer Allesfresser.
- c) Er teilt oft Glieder oder den Kopf ab und verschleppt diese als Vorrat.
- d) In urbanen Räumen spielt tierisches Protein kaum noch eine Rolle.

5

WELCHE MERKMALE UNTERSCHIEDEN DIE TRITTSIEGEL DES FUCHSES VON DENEN EINES HUNDES/WOLFES?

- a) Die Trittsiegel des Fuchses sind im Verhältnis breiter als jene des Hundes.
- b) Ovale Form mit vorgeschobenen Mittelzehenballen
- c) Wenn der Fuchs „schnürt“, überlappen sich Vorder- und Hinterpfoten exakt.
- d) Beim Fuchs ragen die Abdrücke des Mittelzehenballens in den Abdruck der hinteren Ballen.

Durch sein vielfältiges Beutespektrum wirkt der Fuchs als regulativer Faktor im Ökosystem und beeinflusst indirekt auch die Populationsdynamik anderer Arten.

6 WELCHE AUSSAGEN ZUR WEIDGERECHTEN JAGD AUF DEN FUCHS SIND KORREKT?

- a) Im Frühjahr können ausgewachsene Füchse bedenkenlos gejagt werden.
- b) Hasenklage, Vogel- und Mauspfeifchen eignen sich zur Lockjagd.
- c) Der Winter eignet sich besonders zur Jagd wegen der erhöhten Aktivität des Fuchses.
- d) Die Sommerjagd eignet sich besonders wegen des hochwertigen Balgs.

7 WELCHE UNTERSCHIEDE ZWISCHEN FUCHS- UND DACHSBAUTEN SIND ZUTREFFEND?

- a) Ein Fuchsbau weisen meist glatte Wände und Aasgeruch auf.
- b) Dachseinfahrten weisen Rinnen mit Krallenspuren auf.
- c) Im Dachsbau werden Urin und Losung gerne zur Markierung verwendet.
- d) Der Dachs nutzt dieselben Pässe regelmäßig, der Fuchs weniger.

8 WELCHE AUSSAGEN ZUM VERHALTEN DES FUCHSES SIND RICHTIG?

- a) Füchse sind immer Einzelgänger außerhalb der Ranzzeit.
- b) Bei hohem Nahrungsangebot können sich Familienmitglieder an der Aufzucht beteiligen.
- c) Die Fuchsdichte ist in Siedlungen geringer als im Gebirge.
- d) Die Sozialstruktur ist stark vom Lebensraum abhängig.

9 WELCHE KRANKHEITEN KÖNNEN VOM ROTFUCHS AUF MENSCHEN ÜBERTRAGEN WERDEN?

- a) Brucellose
- b) Fuchsbandwurm
- c) Tollwut
- d) Fuchsräude

10 WELCHE DER FOLGENDEN AUSSAGEN ZUR FORTPFLANZUNG DES ROTFUCHSES SIND KORREKT?

- a) Die Fähe ist während der gesamten Ranzzeit befruchtungsfähig.
- b) Die Paarung findet ausschließlich im Bau statt.
- c) Während der Ranzzeit markiert der Rüde sein Revier besonders intensiv.
- d) Ein einzelner Wurf kann auf mehrere Väter zurückgehen.



© Anton Pfanner

Die Anzahl der Jungfüchse im Revier hängt maßgeblich vom verfügbaren Nahrungsangebot ab.



© Erik Mandre/shutterstock

Der Rotfuchs nutzt teils großräumige Streifgebiete, deren Ausdehnung maßgeblich von Umweltfaktoren und dem verfügbaren Ressourcenangebot beeinflusst wird.

Testen Sie Ihr WISSEN

LÖSUNGEN:
1: c, d; 2: a, c; 3: a, c, d; 4: b, c; 5: b, c; 6: b, c;
7: a, b, d; 8: b, d; 9: b, d; 10: d, c, a, b



DIGITALE GRÜNVORLAGE

IN DER JAGD- UND FISCHEREI- ANWENDUNG TIROL (JAFAT)

Seit diesem Jagdjahr besteht für nicht trophäentragende Stücke des Rotwildes und Rehwildes die Möglichkeit, die Grünvorlage auf digitalem Weg durchzuführen. In diesem Zusammenhang gilt es bitte zu beachten, dass die jeweiligen Verordnungen nach § 38 TJG (insbesondere betreffend eine Vorlagepflicht von Rehwild) in den Bezirken nach den jeweiligen bezirksweisen Anforderungen unterschiedlich ausgeführt sind.

Kurz beschrieben geht es bei der digitalen Grünvorlage darum, dass zunächst vom erlegten oder als Fallwild aufgefundenen Stück Kahlwild oder Rehgeiß bzw. Kitz ein Foto mit Lauschern und ein Foto mit abgeschärften Lauschern aufgenommen wird. Dieses Foto wird bei der Aufnahme mit GPS-Daten verknüpft – sodass die beiden Fotos auch dem betreffenden Revier zugeordnet werden können. (Erklärung s. unten)
Als zweiten Schritt werden die beiden Fotos dann von Jagd Ausübungsberechtigten oder für die Abschussmeldung zuständigen Meldebevollmächtigten des jeweiligen Revieres gemeinsam mit der Abschussmeldung in die JAFAT hochgeladen.

HERSTELLEN DER FOTOS

Um Fotos mit GPS-Daten und Informationen über die Örtlichkeit der Aufnahme (Koordinaten) generieren zu können, muss auf dem Smartphone ein Programm bzw. eine entsprechende Applikation (App) installiert sein. Es gibt inzwischen eine breite Auswahl

solcher – auch kostenlos nutzbaren – Apps im „Google Play Store“ (Android) oder „App Store“ (Apple/iOS).

Hier sind nun einige Apps für das jeweilige Betriebssystem (Android oder Apple/iOS) angeführt, die sich in der bisherigen Praxis bewährt haben. Es besteht natürlich die Möglichkeit der Nutzung von anderen Apps, die allerdings aufgrund der erheblichen Anzahl nicht alle lückenlos getestet werden können. Damit die Koordinaten auf dem Foto miterfasst werden können, muss die Standortfunktion auf dem Smartphone zumindest bei der Aufnahme aktiviert sein!

Bitte zu beachten: Bei kurzfristiger Aktivierung unmittelbar vor der Aufnahme muss ca. ein bis zwei Minuten zugewartet werden, bis sich die Standortfunktion kalibriert hat und sie somit über eine brauchbare Lagegenauigkeit verfügt! Andernfalls könnten die Koordinaten fälschlicherweise weit außerhalb des Aufnahmeortes zu liegen kommen, allenfalls – in Extremfällen – auch außerhalb des eigenen Jagdgebietes. Viele Program-

UM FOTOS MIT GPS-DATEN UND INFORMATIONEN ÜBER DIE ÖRTLICHKEIT DER AUFNAHME (KOORDINATEN) GENERIEREN ZU KÖNNEN, MUSS AUF DEM SMARTPHONE EIN PROGRAMM BZW. EINE ENTSPRECHENDE APPLIKATION (APP) INSTALLIERT SEIN.



Die JAFAT ermöglicht auch die Dokumentation der Grünvorlage per Handy. Einige wesentliche Aspekte bei der Übertragung der Daten sind allerdings zu beachten.

5. Abschließend die E-Mail an den Jagd- ausübungsberechtigten, Jagdleiter bzw. Abschussmeldungsbevollmächtigten versenden
6. Damit die versendeten Fotos als komplet- te Dateien versendet werden und nicht nur als eingebettete Bilder, müssen diese als Anhang versendet werden! Die Funktion „Teilen“ eines Fotos direkt aus der Fotoansicht via E-Mail-Programm funktioniert nicht!

ABSCHUSSMELDUNG UND LADEN DER FOTOS

Zunächst ist die Abschussmeldung, wie bis- her, anzulegen und mit den wesentlichen Er- legungsdaten auszufüllen.

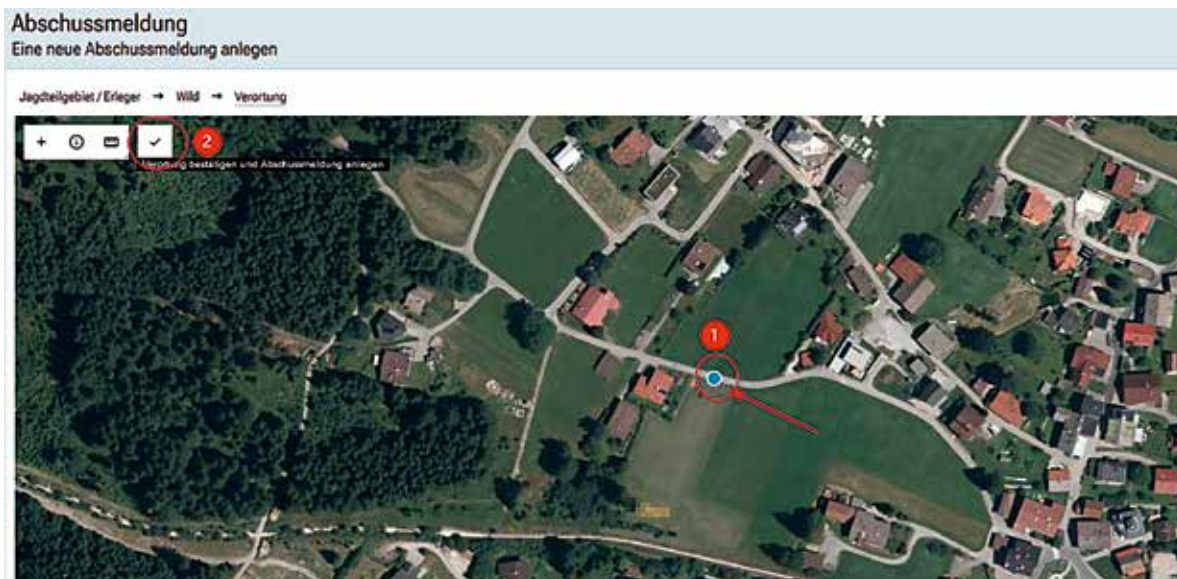
me/Apps komprimieren das aufgenommene Bild standardisiert und ohne Einstellungs- möglichkeiten! Dabei werden allerdings die Metadaten (Koordinaten) der vollständigen Bilddatei gelöscht und diese sind daher pro- grammiertechnisch nicht mehr auslesbar, auch wenn sie auf dem Foto als Pixelpunk- te noch ersichtlich sind. Das trifft leider auf viele E-Mail-Apps bzw. -Programme und auch auf WhatsApp zu!

Sowohl für das Android- als auch das iOS-Be- triebssystem von Apple gibt es kostenlose E-Mail-Apps bzw. Programme, mit denen die Bilddateien vollständig – also nicht kompri- miert – per E-Mail versendet werden können. Zwei getestete und funktionierende Apps sind die E-Mail-Programme der Gmail-App und die Outlook-App.

ZUSAMMENGEFASST:

1. E-Mail-App bzw. -Programm öffnen
2. Neue E-Mail öffnen bzw. „Schreiben“ auswählen
3. „Büroklammer“ auswählen (siehe Tabelle unten: 1)
4. „Anhängen“ bzw. „Datei“ selektieren und anschließend die gewünschten Bilddateien auswählen (siehe Tabelle unten: 2 für Gmail und 3 für Outlook)

Der/die Jagdausübungsberechtigte oder zur Abschussmeldung beauftragte Meldebevollmächtigte lädt die beiden Bilder bei der Abschussmeldung hoch.



Der blaue Punkt zeigt die Position der Aufnahme. (Symbolfoto)

Beim Feld Grünvorlage [3] „Digital“ müssen die Bilddateien mit Metadaten (Koordinaten) entweder durch Hineinziehen in den hierfür vorgesehenen „Bereich“ [1] hochgeladen werden:

Alternativ kann man auch die Bilddateien mit Metadaten (Koordinaten) über „Datei auswählen“ [1] und anschließende Selektion der Datei bzw. mehrerer Dateien gleichzeitig (durch Gedrückthalten der Steuerungstaste „Strg“ bzw. „Ctrl“) [2], die dann unter „Dateiname“ als ausgewählt aufscheinen, und abschließend mit „Öffnen“ [3] hochladen.

Nach dem Hochladen der Bilddateien mit Metadaten (Koordinaten) werden diese inklusive der enthaltenen Koordinaten angezeigt und durch Drücken des Buttons „Wei-

ter“ gelangt man in den Reiter „Verortung“. <Im Reiter „Verortung“ wird der Erlegungs-ort anhand der in der Bilddatei enthaltenen Koordinaten mit einem blauen Punkt [1] angezeigt. Die Lage wird nunmehr durch Klick auf das Häkchen „Verortung bestätigen und Abschussmeldung anlegen“ [2] abgeschlossen. In Ausnahmefällen (z. B.: GPS hat nicht funktioniert, Nachsuche über eine weite Distanz) kann die Verortung durch Klick auf das Pluszeichen „Punkt verändern“ nochmals verändert bzw. korrigiert werden.

Bei der Meldung von Fallwild gelangt man durch den Klick auf den Button „Weiter“ anschließend direkt in den Reiter „Verortung“. Im Reiter „Verortung“ angelangt, setzt man nun durch Klick auf die linke Maustaste den

Ort des Verkehrsunfalls, der durch einen blauen Punkt [1] dargestellt wird, in die Karte. Abschließend wird durch Klick auf das Häkchen „Verortung bestätigen und Abschussmeldung anlegen“ [2] die Verortung abgeschlossen und danach die Abschussmeldung automatisch gespeichert. Um die Meldung letztendlich zu versenden, wechselt man auf den Reiter „Status“ und durch Klick auf den Button „Versenden“ wird die Abschussmeldung schließlich durchgeführt.

Eine detaillierte Beschreibung der digitalen Grünvorlage ist in der JAFAT (Benutzerhandbuch) und auf der Website des Tiroler Jägerverbandes verfügbar.

Quelle: Land Tirol



JAGD AUF KAPITALE AUHIRSCHE
SOWIE KAHL-, SIKI-, DAM- UND
SCHWARZWILD IN DEN **DONAUAUEN**

+43 (0)676 83 76 76 93

www.aujagd.at

**JETZT
TERMINE FÜR
HERBST 2025
SICHERN!**



LUSTKAMPFJAGDEN UND TIERHETZEN

MAKABERE SCHAUSPIELE IN HETZTHEATERN UND SCHLOSSHÖFEN

„Dies ist nun ein Plaisir von den großen Herren und Damen, die mit Lust stundenlang ansehen, wie die Thiere auf einander gehetzt oder wie sie von den Cavalieren spielend zu Tode geprellt werden.“ H. W. Döbel „Neueröffnete Jäger-Practica“, 1746



Löwenjagd, 1621 von Peter Paul Rubens mit Jan Wildens (1577-1640)

Die sogenannten Kampfjagden, bei denen der Bär, wie Franz von Kobell schreibt, immer eine Hauptrolle spielte, fanden ab dem 16. Jahrhundert bis zum Ende des 18. Jahrhunderts an mehreren Höfen statt. Sie waren eine Nachahmung der alten römischen Tierkämpfe, wie sie im Zirkus durchgeführt wurden. Bei diesen Kämpfen hetzte man die Tiere gegeneinander auf – Tiger gegen Löwen, Elefanten und Stiere, Rhinoceros und Auerochse – oder es traten Fechter gegen diese an. Ein Autor namens „Martial“ erwähnt einen „Karpophorus“ und hebt hervor, dass dieser folgende Tiere nacheinander mit einem Speiß fällte: „Einen furchtbaren Bären, einen Löwen von noch nie gesehener Größe und einen Panther, ebenso bestand er den Kampf mit einem Büffel und Auerochs“. An dieser Stelle muss ich betonen, dass bei diesen ähnlich gestalteten „Kampfjagden“ im Ba-

rock- und Rokoko-Zeitalter die Tiere, die man „abfangen“ wollte, meistens von schweren Hunden – den „Packern“ – gehalten wurden.

DAS KOLOSSEUM IN ROM

Das Theater hat bei den Römern eine hohe gesellschaftliche und politische Bedeutung. Nicht nur auf einer Bühne mit Schauspielern, auch bei den Kampfspielen mit wilden Tieren. Um das Volk günstig zu beeinflussen, ordneten die Imperatoren oft tagelange freie Verpflegung der Massen und kostenlose Zirkusspiele an. In entferntesten Provinzen wurden Theaterbauten von beachtlicher Größe errichtet. Der bekannteste unter ihnen ist die größte Ruine der Römer – seit dem Mittelalter „Kolosseum“ genannt. Es ist 185 m lang, dehnt sich in ein ungeheures Oval mit 165 m Breite aus und fasst bis zu 85.000 Zuschauer.

Rings erheben sich, auf gewölbten Korridoren ruhend, die Sitzreihen, deren oberster Kranz von einer Säulenhalle abgeschlossen war. Eine Umfassungsmauer von 48 m umschließt als ungeheure Travertinschale den Kern des riesigen Gebäudes, das seit dem 14. Jahrhundert als Fundort von Baumaterial benutzt wurde. Die nördliche Seite des Theaters ist jedoch noch wohlerhalten und zeigt drei Arkaden mit dorischen, ionischen und korinthischen Haltesäulen. Am Abschluss des obersten Gesims von vier Stockwerken sieht man noch die Löcher für die Balken, an denen der Riesenteppich befestigt war, der zum Schutz gegen Sonne über dem Theater ausgebreitet war. Um Seeschlachten veranstalten zu können, war es sogar möglich, den Kampfplatz zu fluten. Allein bei den Eröffnungsfeiern des Kolosseums durch Kaiser Titus wurden 5.000 Tiere getötet.

TIERFANG UND HETZSTRECKEN

Um diese wilden Tiere lebend nach Rom zu bringen, benötigte man erfahrene „Magistros“ (Tierfänger und Wärter). Der Fang erfolgte mittels Fallgruben, Netzen und Tüchern und der Transport häufig auf dem Wasserweg. Dass diese Tierfänge und Hetzen auch in den nördlichen Provinzen Roms betrieben wurden, zeigt ein seltener Fund unter dem Fußboden der Stiftskirche St. Peter in Salzburg. Durch die Inschrift der in der Mitte des 3. Jahrhunderts entstandenen Aschenkiste aus Untersberger Marmor zur Bestattung eines 30-Jährigen lernen wir den „Profuturus“, einen „Vestigator Profuturus“ kennen, einen Fährtenucher, der im Dienst des „Lollius Honoratus“ stand. Vestigatoren waren Spezialisten in einer arbeitsteilig organisierten „Familia venatoria“, einer kleinen Gruppe von



Hetztheater um 1790, Wien

Jägern, in der jeder eine besondere Aufgabe zu erfüllen hatte. „Lollius Honoratus“ war ein Großunternehmer, dessen Aufgabe es war, wilde Tiere zu fangen und sie zu den Hetztheatern zu transportieren.

HETZEN UND GLADIATORENSPIELE NACH DEM MITTELALTER

Nach diesen altrömischen Vorbildern fanden vom 16. bis zum 18. Jahrhundert Kampfjagden an zahlreichen Fürstenhöfen statt. Äußere Prachtentfaltung und höfische Repräsentation standen im Barock und Rokoko für Macht und Ansehen des Staates. So war es eine Selbstverständlichkeit, dass auch verschiedene Jagdformen – die wir heute ablehnen – als Fürstenrecht und sogar für manche Herrscher als Pflicht gesehen wurden. Ebenso wie kriegerische Taten in aufwendigen Gemälden festgehalten wurden, gehörten in einen Palast auch große Jagdgemälde. Um 1616 hatte Rubens für Herzog Maximilian von Bayern vier Kampfjagdbilder geschaffen. Noch vor 1800 besaßen die Galerien Münchens die wohl bedeutendste Serie der von Rubens unter Mitwirkung von Frans Snyders und Anton van Dyck gemalten großen Jagdbilder mit wilden Tieren: die Kurfürstliche Galerie die „Nilpferdjagd“ und die „Sauhatz“, die Hofgalerie die berühmte „Löwenjagd“ und die „Jagd auf Tiger und Leopard“. Diese Werke wurden mit anderen Werken von der französischen Besatzung im Jahre 1800 nach Paris verschickt. Lediglich die „Nilpferdjagd“ kam 1815 nach München zurück.

„DIES IST NUN EIN PLAISIR VOR DEN GROSSEN HERREN UND DAMEN ...“

Ein solches Vergnügen beschreibt H. W. Döbel in seiner „Neueröffneten Jäger-Practica“, 1746 wie folgt: „In Kästen werden die Tiere herbeigeschafft, wie etwa dergleichen vorhanden sind, also Löwen, Tiger, Auerochsen (Wisente), Büffel, Bären, Wölfe und wilde Sauen. So auch ein mutiger Hengst, Mausele und Bullen oder Samenrind vorhanden sind, so werden dieselben eins nach dem anderen, und also untereinander, zusammen in den Kampfplatz gebracht. Nun wirft man angezündete Schwärmer (Knallkörper aus feinem Pulver und Spiritus bestehend) oder auch Lustfeuerwerkssachen wie Raketen nach den Bären und anderen Tieren, auf daß sie zornig werden müssen und aquirieren auch alles, was ihnen vorkommt. Wenn auch ein paar ausgestopfte und roth angezogene Strohmannen herunter gelassen werden, so attackieren sie diese auch, besonders der Bär ...“

Aber es wurden auch Menschen, sogar Adelspersonen, in diese grausamen Tierkämpfe miteinbezogen. 1690 bei einem Kampfjagen zu Augsburg soll der Kurfürst von Sachsen und König von Polen, August (der Starke), in den Kampfplatz getreten sein und einem Bären mit zwei Hieben den Kopf abgehauen haben. Noch im Jahre 1796 wurden solche Tierkämpfe zu Regensburg in einem eigens dazu erbauten Hetzamphitheater abgehalten, welches zwei Jahre bestand. Ein Bierbrauer namens J. Dasinger war der Unternehmer, wie Franz von Kobell in seinem „Wildanger“ berichtet.

WO DIE WIENER „EINE HETZ“ HATTEN

Spaß, Amusement und ausgelassene Unterhaltung, dafür steht bei den Wienern seit alters her der Begriff „Hetz“. Die historische Verbindung zu diesem Wort ging verloren, doch bis heute lebt es in der Adresse „Hetzgasse“ fort. Hier war der Ort des am 1. Mai 1755 eröffneten Hetz-amphitheaters, das im September 1796 durch einen Brand zerstört wurde. In diesem damals größten Theater in Wien gab es neben den unblutigen Darbietungen von Jahrmarktskünstlern wie Akrobaten und Kunstreitern auch für die vergnügungssüchtigen Wiener die Tierhetzen. Ein Schauspiel wurde geboten, wenn „zwey flüchtige Wölfe, zwei Wildschweine, ein starker Bär und ein lächerlicher Reiter“ sich einen Kampf lieferten, in dem „der schöne afrikanische Tyger und ein ungarischer Vollstier mit Hunden auf das schärfste gehetzt werden [...]“. Unter Joseph II. wurde das Theater 1768 der „k. und k. Obersten Theatral-Hofdirektion“ unterstellt. Die Einnahmen flossen der Armenkasse zu.

Ein Literat in Wien schreibt über diese immer ausverkauften Vergnügen im Hetztheater: „Des Sonntags weid' ich mich an unseren schönen Hetzen, / Am Montag muß mich Kasperle ergötzen [...]“

Bernd E. Ergert

VERANSTALTER, TIERARTEN UND ANLASS DER FEIERLICHKEITEN BEI RÖMISCHEN KAMPFJAGDEN

(kleiner Auszug nach Hobusch)

»Diktator SULLA (138–78 v. Chr.)

Anlässlich seiner Wahl zum Prätor: viele Tierarten aus Afrika, darunter 100 Löwen

»Konsul POMPEIUS, 2. Konsulat (106–48 v. Chr.)

Kampfspiele im Zirkus, über 600 Löwen, Kampf eines Nashorns gegen Elefanten

»JULIUS CÄSAR, 3. Konsulat (45 v. Chr.)

20 Elefanten gegen 500 Mann zu Fuß

»Kaiser AUGUSTUS (27–14 v. Chr.)

26 Kampfjagden zum Vergnügen des Volkes, 10.000 Gladiatoren kämpften, 3.500 Tiere getötet, darunter 200 Löwen



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
E-Mail: info@tjv.at
www.tjv.at

BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- » Buch „Wild^{es} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- » Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- » Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- » Wildplaketten
- » verschiedene Hinweistafeln
- » Autoaufkleber
- » Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristige Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

JAGD IN TIROL

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Sie haben einen redaktionellen Beitrag für die „JAGD IN TIROL“ – dann senden Sie diesen bitte an folgende E-Mail-Adresse: redaktion@tjv.at

JAGD IN TIROL

ANZEIGENSCHALTUNG

Sie möchten ein Inserat in der „JAGD IN TIROL“ schalten? Dann wenden Sie sich bitte an unseren Anzeigenpartner: RegionalMedien Tirol, E-Mail: jagd@meinbezirk.at

FRÜHLINGSERWACHEN IM ALPENZOO



Ob Rehkitz, Dachs oder Abwurfstangen, das Interesse der Besucher/-innen war groß.

Am 23. März lud der Alpenzoo Innsbruck seine Besucher/-innen zum Frühlingserwachen ein. Dabei wurden an einigen im Zoo verteilten Stationen verschiedene Frühlingsthemen und Tiergruppen vorgestellt. Auch der Tiroler Jägerverband war mit dabei und zeigte den Besuchern und Besucherinnen einige Aufgaben der Jägerschaft im Frühjahr, wie etwa das Abwurfstangensuchen und -zuordnen,

und lieferte auch schon einen Ausblick auf die bevorstehende Jungtierzeit. Dabei konnten die Besucher/-innen selbst aktiv werden und etwa die passenden Tierpaare mit Muttertier und Jungtieren zusammensuchen oder Abwurfstangenpaare erkennen. Für die Kinder gab es ein spannendes Tierquiz in Kooperation mit Swarovski Optik, bei dem die Kinder ihr Wildtierwissen unter Beweis stellten.

Wir bedanken uns herzlich beim Alpenzoo Innsbruck für die Einladung und bei den vielen Besuchern und Besucherinnen für ihr Interesse und ihren Besuch.

Christine Lettl, TJV

©TJV



Beim Info-Stand des Tiroler Jägerverbandes bekamen Interessierte Auskunft zu vielen Themen rund um Wild, Jagd & Natur von Wildbiologin Christine Lettl und Dominique Damay.

WEIDMANNSRUH UNSEREN WEIDKAMERADEN

ING. HELMUTH SCHEIBER
96 Jahre, Pfunds

CHRISTIAN STAUDACHER
52 Jahre, Tarrenz



RAUFUSSHUHNMONITORING TIROL

Bitte jetzt im Mai das Raufußhuhnmonitoring nicht vergessen!

© Neuner



Raufußhuhnmonitoring Tirol 2025 – eine wichtige Aufgabe für nachhaltige Jagd und den Schutz unserer Wildtiere.

WORUM GEHT'S?

In Tirol findet 2025 wieder die große landesweite Erhebung im Rahmen des Raufußhuhnmonitorings statt – ein zentraler Beitrag für eine verantwortungsvolle Bejagung im Einklang mit der EU-Vogelschutzrichtlinie.

WARUM IST DAS SO WICHTIG?

Diese Daten bilden die Grundlage für:

- » eine nachhaltige Bejagung
- » die Argumentation gegenüber Behörden und Kritikern
- » gezielte Maßnahmen zum Erhalt der Lebensräume und Bestände

WAS IST HEUER ZU TUN?

- » Balzplatzzählung von Auer- und Birkhuhn in ganz Tirol
- » Kartierung der Lebensräume von Auer-, Birk-, Schnee- und Haselhuhn (auch ohne aktuelle Vorkommen – bitte vermerken)
- » **Besonderheiten:**
 - » Beim Schnee- und Haselhuhn werden keine Zählungen durchgeführt, sondern nur Vorkommen und Tendenzen anhand von Erfahrungswerten dokumentiert.
 - » Zählungen nur durch mindestens ein externes Zählorgan.
 - » Keine Doppelzählung: Entweder am Boden oder auf den Bäumen – nicht beides.
 - » Alle Ergebnisse bitte gut lesbar und vollständig in die Rasterkarten eintragen.



Die benötigten Unterlagen (Karten, Zählblätter, Richtlinien) werden derzeit über die Bezirksjägermeister bzw. Hegemeister verteilt. Sollten sie noch nicht bei Ihnen eingetroffen sein, sind sie bereits unterwegs.

UND BITTE BEACHTEN:

Die Karten bitte bis spätestens 31. Mai 2025 über die Hegemeister retournieren. Die Auswertung erfolgt wie gewohnt durch das Team Reimoser in Zusammenarbeit mit der Vetmed-Uni Wien und der Universität für Bodenkultur. Die Ergebnisse werden 2026 veröffentlicht.

Vielen Dank an alle Revierbetreuerinnen und Revierbetreuer sowie Jagdpächterinnen und Jagdpächter für euren Einsatz – jede Rückmeldung zählt, auch wenn keine Vorkommen festgestellt werden.

TJV

BAUERNREGELN UND LOSTAGE

MAI 2025

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN

- » Blüht vor Mai der Schlehdorn, reift noch vor Jakobi das Korn. Blüht er aber spät im Mai, steht es schlecht um Korn und Heu.
- » Sonne und Fröste im Wonne-mond, Mühe und Arbeit wenig lohnt.
- » Ist der Mai kühl und nass, füllt es dem Bauern Scheune und Fass.
- » Steht im Mai der Wind aus Süden, ist uns Regen hold beschieden.
- » Trockener Mai – Wehgeschrei
- » Im Mai soll der Weidmann ausschlafen und der Förster die Augen nicht zutun.

LOSTAGE

01. MAI: Am 1. Mai Reif oder nass, macht den Bauern immer Spaß.

04. MAI: Der Florian, der Florian, noch einen Schneehut tragen kann.

11.–15. MAI: Gehen die Eisheiligen ohne Frost vorbei, schreien die Bauern und Winzer juchhei.

15. MAI: Vor Nachtfrost du nicht sicher bist, bevor Sophie vorüber ist.

25. MAI: Das Wetter an Sankt Urban zeigt auch des Herbstes Wetter an.

31. MAI: Gibt es an Petronella Regen, wird sich auch das Getreide/der Hafer legen.

VERLÄNGERUNG DER *Tiroler* JAGDKARTE

GESCHÄTZTE TIROLER JÄGERINNEN UND JÄGER!

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft zum Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Mitgliedsbeitrag zu leisten. (§ 57 TJG idgF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV)

Eine für das abgelaufene Jagdjahr oder eines der zwei dem abgelaufenen Jagdjahr vorangegangenen Jagdjahre gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages (Jagdkartenbeitrag) beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn dieser **BIS SPÄTESTENS 30. JUNI** dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig. (§ 27 Abs. 3 TJG idgF)

**DER MITGLIEDSBEITRAG 2025/26 (INKL. PRÄMIE
FÜR DIE HAFTPFLICHTVERSICHERUNG) BETRÄGT EUR 124,-.**

**BITTE UM BEACHTUNG BEI DAUERAUFTRÄGEN UND
ÜBERWEISUNGSVORLAGEN: NEUER BEITRAG EUR 124,-**

DER ERLAGSCHEIN WURDE IHNEN PER POST ZUGESANDT!

Im Falle von Unklarheiten oder Verlust senden wir Ihnen sehr gerne ein Duplikat.

DIE BANKVERBINDUNG DES TIROLER JÄGERVERBANDES:

RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG

IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097

BIC: RZTIAT22



Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag für 2025/26.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

Ihr TJV-Referat Service-Administration-Finzen

FORTBILDUNG FÜR JAGDSCHUTZORGANE § 33a TJG

Der Tiroler Jägerverband hält zum folgenden Termin eine ganztägige Fortbildungsveranstaltung (von 08.00 bis 15.00 Uhr, 6 Stunden) ab:



» 29.08.2025, Café Zillertal, Strass

FORTBILDUNGSINHALTE

- » Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften
- » Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und des Schießens mit Jagdwaffen
- » Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden
- » Verjüngungsdynamik sowie Naturschutz
- » Wildbretverwertung und -hygiene
- » Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung
- » neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie

Die Anmeldung ist jeweils bis eine Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website **www.tjv.at** möglich (Achtung – Teilnehmerbeschränkung!).

Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

TJV

RICHTIGSTELLUNG QUIZ APRILAUSGABE

Leider hat sich in unserem letzten Quiz ein Fehler eingeschlichen.
Die korrekte Frage 1 hätte lauten müssen:

WELCHER IST DER GRÖSSTE AKTIV JAGENDE GREIFVOGEL IN TIROL?

Der größte Greifvogel in Tirol ist der Bartgeier mit einer Flügelspannweite von bis zu 2,9 Metern. Der Bartgeier zählt allerdings zu den Geiern und ernährt sich ausschließlich von Aas und Knochen, seine Krallen sind zum Greifen von Beute ungeeignet. Der Steinadler hingegen „schlägt“ seine Beute und ist somit mit einer Flügelspannweite von bis zu 2,2 Metern der größte aktiv jagende Greifvogel in Tirol.

Die JAGD IN TIROL Redaktion

JAGDZEITEN IN TIROL

MÄNNL. ROTWILD KL. I	01.08.–15.11.
MÄNNL. ROTWILD KL. II & III	01.08.–31.12.
SCHMALSPIESSER UND SCHMALTIERE (EINJÄHRIG)	01.05.–31.12.
„ALLES ÜBRIGE“ ROTWILD* ACHTUNG: MUTTERTIERSCHUTZ	01.05.–31.12.
BESCHLAGENE TIERE ODER FÜHRENDE TIERE UND KÄLBER	01.07.–31.12.
GAMSWILD	01.08.–15.12.
GAMSWILD IN OSTTIROL	01.08.–31.12.
MÄNNL. REHWILD KL. I & II	01.06.–31.10.
SCHMALGEISSEN & MÄNNL. REHWILD KL. III (EINJÄHRIG)	01.05.–31.12.
BESCHLAGENE OD. FÜHRENDE GEISSEN UND KITZE	01.07.–31.12.
„ALLES ÜBRIGE“ REHWILD* ACHTUNG: MUTTERTIERSCHUTZ	01.05.–31.12.
STEINWILD	01.08.–15.12.
MUFFELWILD: SCHAF E UND LÄMMER, WIDDER KL. III	01.05.–31.12.
MUFFELWILD: WIDDER KL. I UND II	01.08.–31.12.
MURMELTIER	15.08.–30.09.
FELD- UND ALPENHASE	01.10.–15.01.
DACHS	15.07.–15.02.
HASELHAHN	15.09.–15.10.
ALPENSCHNEEHUHN	15.11.–31.12.
STOCKENTE, RINGELTAUBE	01.10.–15.01.
FASAN	01.10.–15.01.

GANZJÄHRIG BEJAGBAR:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund, Schwarzwild und Goldschakal

FOLGENDE WILDARTEN SIND GANZJÄHRIG ZU SCHONEN:

Braunbär, Luchs, Wolf (Sonderbestimmungen gem. § 52a), Baummarder, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalk, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänseäger, Rackelwild, Kolkrabe, Rabenkrähe, Elster, Eichelhäher

AUERHAHN UND BIRKHAHN – RAHMENSCHUSSZEIT:

- » AUERHAHNEN in den ungeraden Jahren von 15. April bis 15. Mai, eingeschränkt auf maximal 15 Tage
- » BIRKHAHNEN jährlich von 1. Mai bis 15. Juni, eingeschränkt auf max. 15 Tage

* Wird vom Tiroler Jägerverband nicht ab 1. Mai empfohlen! Achtung: Alle Zeitenunter Beachtung der Weidgerechtigkeit und des Mutttertierschutzes!

HINWEIS!

WEITERE
TERMINE UND
INFORMATIONEN SIND
AUF DER WEBSEITE
DES TIROLER
JÄGERVERBANDES
IM BEREICH
„WEITERBILDUNG“
ZU FINDEN.



FLINTENSCHIESSEN FÜR JÄGER/-INNEN

Übung macht den Meister! Der Flintenstand des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs bietet im Sommerhalbjahr laufend Gelegenheit, sein Können mit der Flinte zu verbessern. Doch aller Anfang ist schwer und gerade beim Flintenschießen sind einige Basistechniken für einen sauberen Schuss zu berücksichtigen. Obmann Helmut Schwentner und sein Team bieten daher die Möglichkeit einer vierstündigen Trainingseinheit an. Unter der Anleitung der Profis können sowohl Anfänger/-innen als auch Fortgeschrittene die grundlegende Schießtechnik erlernen oder auffrischen sowie verschiedene Szenarien für den jagdlichen Einsatz üben. Leihwaffen sowie Munition sind beschränkt vorhanden, bitte um Voranmeldung bei Bedarf von Leihwaffen.

- » **REFERENT:** Helmut Schwentner, Obmann Kufsteiner Jagdschützen-Klub, und Team
- » **DATUM UND UHRZEIT:** 24. Mai 2025, 08.00 bis 12.00 Uhr
- » **ORT:** Kufsteiner Jagdschützen-Klub, Eibergstraße, 6330 Kufstein
- » **KOSTEN:** € 90,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 10 Teilnehmer



TJV-AKADEMIE FÜR JAGD UND NATUR

SCHWEISSHUNDESEMINAR

Wie der Herr, so's Gescherr! Ein Spruch, der auch auf ein Nachsuchengespann zutrifft. In dem Seminar rund um die Nachsuche für Einsteiger/-innen werden in einem **theoretischen Teil (Tag 1)** die Grundlagen der Nachsuche wie Welpenprägung, Leistung der Hundenase, Aufbau der Ausbildung, Ausrüstung und vieles weitere erläutert. In einem anschließenden **Praxisteil (Tag 2)** wird dann mit den eigenen Hunden dem Ausbildungsstand entsprechend gearbeitet. Es werden unterschiedliche Nachsuchestationen wie die Versuche, das Totverweisen oder das Verweisen auf der Fährte durchlaufen und dabei die Möglichkeiten unterschiedlicher Ausbildungsmethoden vermittelt. Die Arbeit des Hundeführers im Team mit seinem Jagdhund auf der Wundfährte wird ebenfalls Bestandteil des Seminars sein.



Am ersten Tag wird nicht direkt mit den Hunden gearbeitet. Es steht daher jedem/jeder Teilnehmer/-in, der/die sich mit Hund angemeldet hat, frei, ob er/sie seinen/ihren Hund am ersten Tag mitnimmt.

- » **REFERENTEN:** Hannes Rettenbacher und WM Franz Klimmer
- » **DATUM & UHRZEIT:** von 17. Mai 2025, 09.30 bis ca. 17.00 Uhr, bis 18. Mai 2025, 08.30 bis ca. 15.00 Uhr
- » **ORT:** 6432 Sautens
- » **ANMELDUNGSHINWEISE:** Teilnehmerzahl auf 15 Personen (10 mit Hund) beschränkt; zu diesem Kurs sind nur Hunde mit gültigen FCI-Papieren zugelassen.
- » **KOSTEN:** € 120,- (mit Hund) / € 80,- (ohne Hund)



WILDES TIROL: REH UND BIO-WILDKRÄUTER



In Kooperation mit dem WIFI Tirol und BIO Tirol geht's an diesem Abend um ein wichtiges Thema. Heimisches Rehfleisch gepaart mit regionalen Bio-Produkten – das perfekte Match für einen gelungenen Abend. Wir legen viel Wert auf den Bezug zu regionaler und heimischer Qualität, die Menschen hinter ihren Produkten stärken und wertschätzen – Geschmack pur, Leidenschaft pur. Willkommen in der Tiroler Genussakademie. Ein WILder Abend wartet auf Sie.

- » **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- » **DATUM UND UHRZEIT:** 6. Juni 2025, 18.00 bis ca. 21.45 Uhr
- » **ORT:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- » **KOSTEN:** € 149
- » **ANMELDUNG:** Anmeldung direkt beim WIFI Tirol notwendig, einfach diesen QR-Code einscannen



EXKURSION LANDESJAGD MUFFELWILD



Muffelwild ist in der Landesjagd schon vor langer Zeit eingebracht worden und die dortige Population gehört zu den größten in dieser Region. Obwohl Muffelwild ursprünglich nicht in den Alpen beheimatet war, passt es sich gut an die Verhältnisse an und ist vor allem jagdlich eine spezielle Herausforderung. Durch seine scharfen Sinne ist es oft schwer zu beobachten. Sowohl das Ansprechen als auch die Ansprüche und Auswirkungen von Muffelwild im Revier können bei dieser Exkursion in Theorie und Praxis vertieft werden. Bitte bringen Sie ein Fernglas bzw. Spektiv (falls vorhanden) sowie gute Schuhe und dem Wetter entsprechende Kleidung mit.



- » **REFERENT:** BJ Philipp Gaugg
- » **DATUM UND UHRZEIT:** 21. Juni 2025, 09.00 bis ca. 17.00 Uhr
- » **ORT:** Landesjagd Pitztal
- » **KOSTEN:** € 15,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 25 Teilnehmer

JAGDLICHES SCHIESSEN

Treffen – das ist das Ergebnis vieler kleiner Details. Genau um diese Details dreht sich die praxisorientierte Einführung zu den Themen Ballistik, Präzision, Waffenpflege sowie Allgemeinzustand der Waffe – die optimale Vorbereitung für das Schießtraining. Im Anschluss wird das erlernte und vorhandene Wissen zur Schießpraxis am mobilen Schießstand trainiert. Unter persönlicher Einzelbetreuung können Schießübungen auf 100 m, 200 m und 300 m absolviert werden. Durch die unterschiedlichen Entfernungen bietet der Schießstand Wasserschloss die perfekten Bedingungen, um sich mit der eigenen Jagdwaffe auf die Praxis vorzubereiten. Als weitere Herausforderung kann auch auf den laufenden Fuchs sowie Keiler geübt werden.



Anmeldehinweise: Prinzipiell sind eigene Waffen mitzubringen, es können aber auch Waffen vor Ort ausgeliehen bzw. getestet werden.

Für die Anfahrt innerhalb des TÜPL müssen Fahrgemeinschaften gebildet werden. Treffpunkt hierfür ist am Parkplatz vor der Einfahrt mit Schranken in den Truppenübungsplatz. Die weitere Zufahrt ist nur mit in Österreich gemeldeten Allradfahrzeugen möglich.

Da sich der Schießstand im Freien befindet, bitten wir um Verständnis, dass bei nicht ausreichenden Sichtverhältnissen (dichter Nebel) der Schießbetrieb eingestellt/pausiert werden muss.

- » **REFERENT:** Hubert Winkler (Schießreferent TJV) mit Team
- » **TERMIN 1:** 13. Juni 2025, 12.30 bis 16.00 Uhr
- » **TERMIN 2:** 14. Juni 2025, 09.00 bis 15.00 Uhr
- » **ORT:** Schießstand Wasserschloss, Truppenübungsplatz Lizum-Walchen
- » **KOSTEN:** € 100,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, beschränkte Teilnehmerzahl



DER WALD UND DAS REHWILD IN TIROL

Das Bildungshaus Osttirol und der Tiroler Jägerverband laden zu einem gemeinsamen Vortragsabend. Im Mittelpunkt steht das sensible Zusammenspiel zwischen Waldökosystem und Rehwildpopulation. Forstexperten und Wildbiologen geben Einblicke in aktuelle Herausforderungen und Erkenntnisse. Dabei werden auch Fragen zum Verhalten des Wildes, zur Jagd, Waldverjüngung und dem Einfluss des Klimawandels behandelt. Die Veranstaltung richtet sich an Jäger, Waldbesitzer, Naturliebhaber und alle Interessierten. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zur Diskussion und zum persönlichen Austausch.

- » **REFERENTEN:** Marina Ulrich, BSc, TJV und DI Hubert Sint, Bezirksforstinspektion
- » **DATUM:** 23. Mai 2025
- » **UHRZEIT:** 19.00 bis ca. 20.30 Uhr
- » **ORT:** Bildungshaus Osttirol, Pfarrgasse 6, 9900 Lienz
- » **KOSTEN:** freiwillige Spenden
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, für § 33a Bestätigung JSO

EIN WEIDMANNSHEIL DEN JUBILAREN IM MAI

95 ZUR VOLLENDUNG DES 95. LEBENSJAHRES:
Humbel Otto, CH-Stetten; **Leuze** Helmut
D-Owen/Teck

93 ZUR VOLLENDUNG DES 93. LEBENSJAHRES:
Mair Max, St. Jodok

92 ZUR VOLLENDUNG DES 92. LEBENSJAHRES:
Ragg Hansjörg, Sellrain

91 ZUR VOLLENDUNG DES 91. LEBENSJAHRES:
Eisenmann Florian, Ellmau; **Freiherr von**
Dörnberg Dirk, D-München; **Sielaff** Frank, D-Worms

90 ZUR VOLLENDUNG DES 90. LEBENSJAHRES:
Holzer Johann, Hollersbach; **Dipl.-Ing. Tries**
Manfred, D-Ehingen

89 ZUR VOLLENDUNG DES 89. LEBENSJAHRES:
Felberbauer Herbert, Kufstein; **Simon** Friedrich
Wilhelm, D-Seeheim-Jugenheim; **Theuerl** Walter, Thurn;
Unterwurzacher August, Lienz

88 ZUR VOLLENDUNG DES 88. LEBENSJAHRES:
Ammann Dieter, D-München; **Dr. Hagenmeyer**
Ernst, D-Ostfildern; **Libiseller** Siegfried, Amlach; **Lich-**
tenauer Klaus, D-Düsseldorf; **Dr. Neuner** Hanspeter,
Jenbach; **Perle** Max, Namlos; **Raggi** Franz, Schönwies

87 ZUR VOLLENDUNG DES 87. LEBENSJAHRES:
Assmair Josef, Virgen; **Bichler** Josef, Fügen-
berg; **Brandacher** Johann, Schlitters; **Eller** Fritz,
Schmirn; **Frischauf** Josef, Höfen; **Garssen** Manus,
NL-Joppe-Gorsse; **Dipl.-Ing. Jahn** Horst, Imst; **Jöchl**
Josef sen., Reith bei Kitzbühel; **Kirchbner** Emmerich,
Jerzens; **Kohler** Ernst, Weerberg; **Panholzer** Johann,
Fieberbrunn; **Rauth**, Adolf, Arzl i. P.; **Schäff** Johann
Georg Friedrich, Seefeld i. T.; **Senn** Klaus, Grins

86 ZUR VOLLENDUNG DES 86. LEBENSJAHRES:
Duregger Helmut, Assling; **Ehn** Martin, Kitz-
bühel; **Ehrenstrasser** Adolf, Langkampfen; **Dr. Geiler**
Johann, Innsbruck; **Holzer** Albert, Fussach; **Dr. Kam-**
merlander Helmut, Zams; **Morandell** Peter, Wörgl;
Moser Ernst, Alpbach; **Pedarnig** Franz, Schlaiten;
Praxmarer Roman, Silz; **Schiestl** Franz, Kaltenbach;
Senfter Hermann, Thiersee; **Zingerle** Alois, Vals

85 ZUR VOLLENDUNG DES 85. LEBENSJAHRES:
Dr. Abenthung Rudolf, Natters; **Berchthold**
Hans, D-Lindenberg; **Grüner** Adolf, Längenfeld; **Hiesel**
Franz, Strengen; **Holzer** Peter, Schwendberg; **Kasper**
Thomas, CH-Klosters; **Kulmer** Adolf, Krottendorf;
Leitner Andreas, Virgen; **Nechi** Josef, Jenbach; **Pircher**
Fritz, Vomp; **Steinlechner** Johann, Schwaz; **Wehr-**
meister Martin, Häselgehr; **Wimpissinger** Manfred,
Angath; **Wurzer** Paul, Fulpmes

84 ZUR VOLLENDUNG DES 84. LEBENSJAHRES:
Angerer Thomas, Tulfes; **Bachmann** Anton,
Assling; **Dr. Feldmann** Heinz-Joachim, D-Halb-
bach; **Finkbeiner** Karl-Heinz, D-Ulm-Böfingen; **Dr. Hahl**
Steffen, D-Munderkingen; **Heinz** Alois, Silz; **Kaltenböck**
Alois, Gnadenwald; **Kampfl** Markus, Mils; **Speckle** Hans,
Oetz; **Taumberger** Erwin, St. Jakob i. Def.; **Von Opel**
Karl, D-Frankenthal; **Zwergler** Hermann, IT-Schlanders

83 ZUR VOLLENDUNG DES 83. LEBENSJAHRES:
Anker Georg, Ebbs; **Ing. Gruber** Herbert, Mieders;
Hauser Alois, Zams; **Hilpisch** Erhard, D-Nauroth;
Kappacher Helmut, Zams; **Keller** Heinz, D-Überlingen;
Dr. Klein Horst, D-Dillingen; **Klingler** Siegfried, Wild-

schönau; **Kröll** Josef, Stumm; **Kuhn** Wolfgang,
D-Stadtallendorf; **Schwaiger** Johann, Fieberbrunn;
Schweigl Walter, Rietz; **Wölper** Walter, D-Neu-Ulm

82 ZUR VOLLENDUNG DES 82. LEBENSJAHRES:
Braunhofer Herbert, Eben a. A.; **Camelly**
Günter, D-Lenggries; **Hafele** Franz, Kaunerberg;
Halburter Johann, Nußdorf-Debant; **Hauser** Balthasar,
Aurach bei Kitzbühel; **Hitzfeld** Hartmut, D-München;
Jäger Helmut, Pfunds; **Lettenbichler** Johann, Wiesing;
Madlener Günter, D-Bad Saulgau; **Maier** Klaus,
D-Kappelrodeck; **Paumgarten-Hohenschwangau-Erbach**
Gisela, Rum; **Di Pichler** Cletus, Alpbach; **Schipflinger** Alo-
isia, Kitzbühel; **Dr. Schrank** Monika, D-Bad Reichenhall;
Stapf Hertlinde, Imst; **Strehl** Wilfried, D-Wunstorf; **Traub-**
linger Heinrich, D-München; **Troger** Josef, St. Jakob i. D.

81 ZUR VOLLENDUNG DES 81. LEBENSJAHRES:
Eiterer Franz, Kaunerberg; **Hinterhuber** Helmut,
Innsbruck; **Kanitscheider** Günther, Zams; **Koberger**
Walter, Altengbach; **JM Krabacher** Norbert, Tarrenz;
Lehner Franz, Roppen; **Mairl** Max, IT-Gais; **Dr. Mürdter**
Kurt, D-Börltingen; **Rastner** Adolf, Innsbruck; **Rein-**
stadler Ernst, Götzens; **Winandy** Henri, LUX-Derenbach

80 ZUR VOLLENDUNG DES 80. LEBENSJAHRES:
Fürstauer Leopold, Tarrenz; **Hotter** Hermann, Wörgl;
Müller Herbert, Grän; **Neurauter** Hugo, Haiming; **Oberlei-**
ter Johann, IT-Uttenheim; **Schiestl** Hermann, Mayrhofen;
Schwillenbach Elisabeth, Hopfgarten im Brixental; **Spann-**
ring-Mahr Anneliese, Weyer; **Dkfm. Stich** Robert, D-Augs-
burg; **Thaler** Franz, Pettenbach; **Vogt** Kasimir, CH-Windisch

79 ZUR VOLLENDUNG DES 79. LEBENSJAHRES:
Brunhuber Fritz, D-Pfronten; **Eisenmann** Michael,
Söll; **Gstrein** Engelbert, Imsterberg; **Kohler** Fritz,
CH-Bauma; **Laimbauer** Peter, Kirchdorf i. T.; **Dr. Lehner**
Ulrich, D-Düsseldorf; **Melmer** Alois, St. Sigmund im
Sellrain; **Schybaj** Peter, D-Augsburg; **Ing. Trenkwalder**
Jörg, Innsbruck; **Dr. Weißbacher** Anton, Wildschönau

78 ZUR VOLLENDUNG DES 78. LEBENSJAHRES:
Ing. Ehart Franz, Innsbruck; **Dr. iur. Emberger** Wolf-
gang, Wien; **Falkner** Alois, Obsteig; **Fink** Josef, St. Ulrich
a. P.; **Frischmann** Engelhard, Umhausen; **Haim** Hubert,
Kolsassberg; **Holzer** Michael, Kals a. Großglockner; **Klein-**
hans Bruno, Pettnau; **Krois** Erhard, Kramsach; **Mair** Fried-
rich, St. Jodok; **Marberger** Georg, Haiming; **Dr. Pachmayr**
Wolfgang, D-Breitbrunn; **Ronacher** Gottfried, Langkampfen;
Schiebl Erwin, Schwaz; **Schneider** Erich, D-Hammersbach;
Stolz Edwin, D-Kelkheim; **Triendl** Franz, Aldrans; **Wechsel-**
berger Siegfried, Kaltenbach; **Weihbrodt** Paul Wolfram,
St. Johann i. T.; **Wolf** Josef, Tobadill; **Zangerl** Siegmund,
Breitenwang; **Zingerle** Josef, Schmirn

77 ZUR VOLLENDUNG DES 77. LEBENSJAHRES:
Anich Johann, Oberperfuss; **Auer** Walter, Inns-
bruck; **Mag. Aulitzky** Helmut, Innsbruck; **Bachler** Josef,
Jochberg; **Bielau** Richard, Fügen; **Danelli** Angelo, Mutters;
Eder Helmut, Achenkirch; **Flender** Wolfgang, D-Kreuztal;
Giesecke Günter, D-Vienenburg; **Günzer** Ferdinand, Telfs;
Dir i. R. Haider Hermann, Lienz; **Humenberger** Franz,
Oepping; **Kirchmair** Raimund, Matri a. B.; **Dr. Löh** Karl
Josef, D-Köln; **Neuner** Johann, Leutasch; **Pittbacher** Fried-
rich, Volders; **Reinstadler** Erich, Jerzens; **Reiter** Franz,
Maurach a. A.; **Dipl.-Ing. Schädl** Kurt, D-Mühlhausen;
Schönholzer Hansjörg, CH-Istighofen-Bürglen; **Schweig-**
hofer Michael, Dürnstein; **Dr. Sussner** Reinhard, D-Starn-
berg; **Unterpirker** Anton, Velden; **Zobl** Rainer, D-Pfronten

76 ZUR VOLLENDUNG DES 76. LEBENSJAHRES:
Affenzeller Hubert, Rainbach i. M.; **Bachmann**
Peter, CH-Matzingen; **Bosetti** Renato, IT-Pelugo; **Heis**
Hans-Peter, CH-Samnaun-Ravaisch; **Höpfel** Anton, Landeck;
Hotter Franz, Finkenberg; **Klingler** Helmut, Hopfgarten
i. Br.; **Lindner** Michael, D-Calw-Altburg; **Lobenwein** Josef,
Oberlienz; **Messner** Franz, Thiersee; **Peier** Nikolaus, Navis;
Rupprechter Hubert, Jenbach; **Scholtes** Jean Bernard
Pierre, LUX-Heisdorf; **Schuler** Hermann, Grän; **Silbermayr**
Johann, Kolsass; **Sporer** Johann, Mayrhofen; **Waldner**
Johann, Matri i. O.

75 ZUR VOLLENDUNG DES 75. LEBENSJAHRES:
Daxer Peter, Oberndorf i. T.; **Eisenmann** Johann, Söll;
Faserl Kurt, Gallzein; **Fiegl** Roland, Längenfeld; **Gstrein** Ge-
rold, Sölden; **Haselrieder** Konrad, Völs a. Schlern; **Haslwant-**
ter Nikolaus, Reith bei Seefeld; **Hetzenauer** Peter, Kufstein;
Dr. Hinderer Gerhard, CH-Chur; **Kirchmair** Andreas, Pfons;
Krengel Wolfgang, D-Sundern; **Mintrop-Aengevelt** Angelika,
D-Düsseldorf; **Pirchmoser** Siegfried, Kramsach; **Scherer**
Alois, Obertillach; **Schmitz** Horst, D-Euskirchen; **Schulz**
Dietlind, Pfunds; **Webhofer** Johann, Außervillgraten

70 ZUR VOLLENDUNG DES 70. LEBENSJAHRES:
Crüzer Reto, CH-Sculol; **Ehrlich** Rainer Matthias,
Hopfgarten i. Br.; **Graf von Moltke** Klaus-Dieter,
D-Rottach-Egern; **Kleewein** Erna, Sistrans; **Kochannek**
Bernhard, D-Bonn; **Krügner** Heinz-Otto Ludwig, D-Königs-
lutter am Elm; **Mair** Elmar, Elmen; **Mark** Ernst, Pfunds;
Mauracher Josef, Mayrhofen; **Riml** Hermann, Söl-
den; **Schlichtherle** Bernhard, Martinau; **Stolz** Walter,
D-Emmering; **Strolz** Hubert, Flirsch

65 ZUR VOLLENDUNG DES 65. LEBENSJAHRES:
Conti Manfred, Fritzens; **Epple** Gustav, D-Stuttgart;
Frischeisen Josef, D-Kilheim; **Fröwis** Werner Adolf, D-Amer-
ang; **Gschwandtner** Christoph, St. Wolfgang; **Hussli** Hubert,
Terfens; **Huth** Johannes Peter, UK-London; **Jacobs** Hugo,
CH-Davos; **Jestl** Josef, Virgen; **Kaufmann** Erich, Jagerberg;
Kecht Christian, Zams; **Kiechl** Andreas, Ampass; **Kleinstei-**
n Hans, CH-Samnaun-Laret; **Köfler** Karl Siegmund, Längen-
feld; **Kriegl** Kurt, Wolfsberg; **Lechner** Franz, Kufstein; **Mair**
Gottfried, Wattens; **Marxer** Kurt, D-Ahnsbeck; **Di Pichler**
Albert, Nikolsdorf; **Rauch** Richard, Schwendau; **Salvenmo-**
ser Hubert, Wörgl; **Schmidhofer** Alois, Innervillgraten; **Dr.**
Siegele Josef Hermann, Ried i. O.; **Stark** Erwin, Kappl; **Strigl**
Gotthard, Sautens; **Tilg** Peter, Fiss; **Unterwurzacher** Peter
Paul, Lienz; **von Salmuth** Hans-Wigand, D-Kirchlengern;
Walch Johann, Landeck; **Weinig** Gernot, Nauders; **Wid-**
mann, Richard, Scheffau a. W. K.; **Wurzer** Hubert, Fulpmes

60 ZUR VOLLENDUNG DES 60. LEBENSJAHRES:
Birmair Albert, Fließ; **Bouvier** Erwin jun., Landeck;
Desch Herwig, Buch i. T.; **Mag. Fischer** Helmut, Breitenbach
a. I.; **Gabor** Axel, D-Rosenheim; **Dr. Giesen** Hans-Georg,
Breitenbach a. I.; **Grassmair** Klaus, Rinn; **Hanni** Markus,
Zirl; **Heiden** Max, Gmund; **Kahrmanovic** Muhamed, Telfs;
Kerschdorfer Klaus, Stumm; **Kieltrunk** Pius jun., Vils;
Koller Sabine, Ellbögen; **Lanser** Siegfried, Innervill-
graten; **Lex** Rüdiger, Rum; **Mair** Johannes, Assling; **Messner**
Michael, Reith i. A.; **Oberhammer** Karin, IT-Innichen;
Oberhauser Herbert, Lavant; **Pernlochner** Barbara, Inns-
bruck; **Mag. Pockstaller** Franz, Jenbach; **Remold** Markus,
D-Ploessberg; **Riedl** Paul, St. Jodok; **Salner** Werner, Ischgl;
Ing. Mag. Schmid Raimund, Fulpmes; **Schreder** Stefan,
Kössen; **Singer** Josef, Götzens



ERFOLGREICHE JUNJÄGERPRÜFUNG 2025

Von Jänner bis März fand unter der Leitung von Bezirksjägermeister WM Martin Hosp der Vorbereitungskurs zur Jungjägerprüfung 2025 im Bezirk Reutte statt. Dabei wurde 31 naturbegeisterten Teilnehmerinnen (11 Damen) und Teilnehmern von erfahrenen Jägern und Spezialisten ihrer Zunft umfangreiches Wissen in den Fachthemen Wildkunde, Jagdrecht, Jagdethik, jagdliches Brauchtum und Waffenhandhabung vermittelt. Neben den Unterrichtseinheiten in Form von Abend- und Wochenendveranstaltungen war auch das Übungsschießen zu absolvieren. Zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte galt es, das Prüfungsschießen

mit der geforderten Ringzahl zu meistern und die kommissionelle Prüfung mit den Schwerpunkten Wildökologie-, Wildkunde und Jagdbetrieb, Jagdrecht sowie Waffenhandhabung mit einer Auswahl aus mehreren hundert möglichen Fragen vor der Bezirksverwaltungsbehörde zu bestehen – was letztlich 28 Teilnehmern und Teilnehmerinnen gelang. Die feierliche Übergabe der Zeugnisse erfolgte im Beisein der neuen Jagdreferentin der BH Reutte – Ute Huter. Standesgemäß musikalisch umrahmt von den Außerferner Jagdhornbläsern fand die Abschlussveranstaltung einen stimmungsvollen Ausklang. Die Außerferner Jägerschaft gratuliert mit einem kräftigen Weidmannsheil und bedankt sich bei den Vortragenden, der Bezirkshauptmannschaft Reutte, dem Tiroler Jägerverband, der Gemeinde Breitenwang und den Außerferner Jagdhornbläsern für die gute Vorbereitung und Unterstützung.

Marc Tabelander, Bezirksjägermeister-Stv.

© Tabelander



Alle Teilnehmenden am Jungjägerkurs 2025 im Bezirk Reutte mit ihren Lehrenden

© Tabelander



Die Reuttener Jungjägerinnen des Jahrgangs 2025 in versammelter Runde



TROPHÄENSCHAU 2025

Am 29. und 30. März fand in der WM-Halle in St. Anton am Arlberg wieder die alljährliche Trophäenschau des Bezirkes Landeck unter großem Andrang statt. Zum ersten Mal durfte BJM Reinhold Siess der Jägerschaft die aktuellen Entwicklungen rund um die Jagd im Bezirk darlegen. Ehrengäste waren u. a. LH Anton Mattle, Bgm. Helmut Mall, LJM Anton Larcher sowie dessen Stellvertreter Artur Birmair, Landesveterinärdirektor Dr. Matthias Vill, Alt-BJM JM Hermann Siess und weitere Bezirksjägermeister sowie verdiente Funktionäre und Funktionärinnen. Umrahmt wurde die Veranstaltung von den Jagdhornbläsern unter der Leitung von Hornmeister Franz Huber jun.

In seiner Ansprache ging BJM Reinhold Siess auf den vielerorts rückläufigen Bestand des Gamswildes in Tirol ein. Obwohl diese Wildart hier ideale Lebensbedingungen vorfinden sollte, werde sie zunehmend durch wachsende Freizeitaktivitäten wie Skitourismus, Wandernde zu jeder Tages- oder Nachtzeit, extreme Mountainbiker/-innen oder gar motorisierte Trailfahrer/-innen auf weglösem Gelände aus unseren Bergen in andere Lebensräume verdrängt. Häufig weiche das Gamswild dadurch in Gebiete aus, in denen es zwar existieren kann, aber aus forstwirtschaftlicher Sicht nicht sein darf. Daraus ergibt sich eine entscheidende Frage: Wie schaffen wir einen nachhaltigen Ausgleich zwischen Wild, Wald und Mensch? Hier seien Maßnahmen gefragt, die die notwendige Ruhe herstellen und gewähren – besonders in den Wintermonaten.



© Fleisch/and Tirol

BJM Reinhold Siess verwies in seiner Ansprache auf Erfolge des vergangenen Jagdjahres, aber auch auf Schwierigkeiten, denen man gemeinsam gestärkt begegnen müsse.

Auf Empfehlung namhafter Wildbiologen und im Sinne der Fauna-Flora-Habitatsrichtlinien hat der Vorstand des Tiroler Jägerverbandes entschieden, die Abschussrichtlinien für das Gamswild anzupassen. Konkret bedeutet dies eine stufenweise Anhebung des Jagdalters in der Klasse 1. Wildbiologisch betrachtet ist ein Gamsbock mit 8 Jahren keineswegs alt oder „reif“, ebenso wenig wie eine Geiß mit 10 Jahren am Zenit ihres Lebens steht.

Besonders beschäftigt die Landecker Jägerschaft derzeit die Verbreitung von Tuberkulose (Tbc) im Rotwildbestand, insbesondere im hinteren Stanzertal und im Raum Galtür. Hier ist entschlossenes Handeln gefordert. Die Reduzierung der Bestände ist unerlässlich, um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Dies dient nicht nur der Wildgesundheit, sondern auch dem Schutz der Alp- und Landwirtschaft sowie der gesamten ökologischen Stabilität dieser sensiblen Regionen.

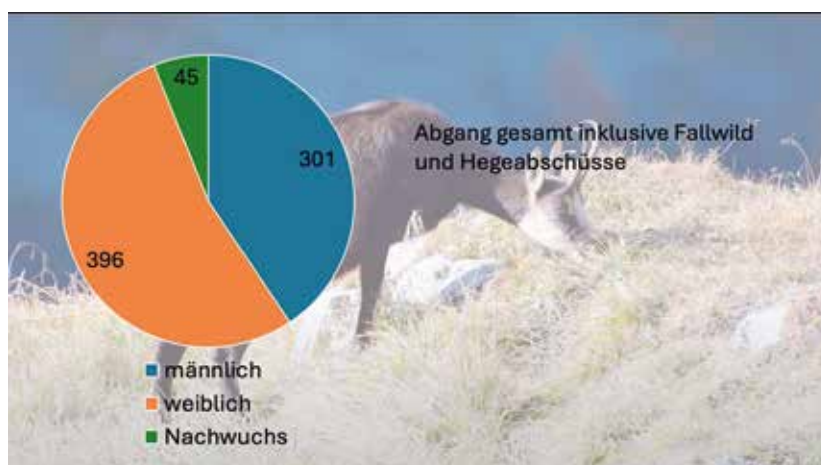
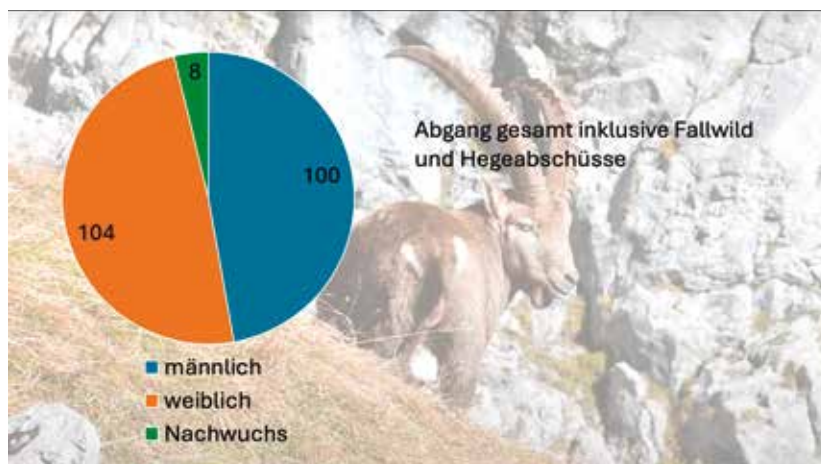
Die Eindämmung von Tuberkulose beim Rotwild bleibt weiterhin eine gemeinsame Aufgabe, die nur mit konsequentem Handeln und der engagierten Mitarbeit der Jägerschaft erfolgreich bewältigt werden kann.

Häufig werde in der Öffentlichkeit das Bild vermittelt, dass die Jägerschaft die behördlich vorgegebenen Abschusspläne nicht erfüllen wolle. Der weit überwiegen-



Die Landecker Jägerschaft konnte spektakuläre Präparate wie dieses bei der Trophäenschau bewundern.

© Fleisch/Land Tirol



de Teil der Jägerschaft sei sich seiner Verantwortung aber sehr wohl bewusst und handle mit hohem Engagement. Dennoch werde in der medialen Darstellung oft ein anderes Bild gezeichnet. Teilweise einseitige oder gar gezielt negative Berichterstattung erwecke den Eindruck, dass Aufgaben nicht wahrgenommen oder bewusst versäumt würden. Dies entspreche NICHT der Realität. Die Jagd bleibe ein unverzichtbares Instrument zur Regulierung der Wildbestände, aber auch zur Erhaltung eines gesunden und artenreichen Wildbestandes und zum Schutz unserer Wälder. Daher liege es an allen Jägern und Jägerinnen, Aufklärungsarbeit zu leisten und den Dialog mit der Öffentlichkeit zu suchen. Nur durch eine sachliche und faktenbasierte Kommunikation könne man Verständnis schaffen und gemeinsam tragfähige Lösungen erarbeiten. Eine Bilanz der Abschusszahlen des vergangenen Jagdjahres präsentierte der BJM-Stellvertreter Markus Schwarz anschließend sehr anschaulich mittels PowerPoint-Folien (Abgangszahlen von Stein- und Gamswild oben abgebildet).

BEZIRK IBK-LAND

BEZIRKSVERSAMMLUNG

Am Donnerstag, den 26. Juni 2025, findet um 19.00 Uhr die Bezirksversammlung im Gasthaus Adelshof, Adelshof 2, 6092 Birgitz statt.

TAGESORDNUNG

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Bekanntgabe der eingelangten Vorschläge zur Wahl der Delegierten und anschließend Wahl der Delegierten
7. Allfälliges

HINWEIS NACH § 14 ABS. 3, 4, 5 DER SATZUNGEN DES TJV

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt

TJV

deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweises auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenden Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist. Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV). Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig, wenn in der Einladung ausdrücklich darauf hingewiesen wurde.

HINWEIS ZUR WAHL DER DELEGIERTEN

Die Wahl erfolgt auf Grund eines oder mehrerer schriftlicher Wahlvorschläge. Der Wahlvorschlag hat, wenn er nicht nur von einem Mitglied eingebracht wird, einen Zustellbevollmächtigten zu enthalten. Ein Wahlvorschlag ist nur gültig, wenn er

- a) mindestens jene Zahl von Namen enthält, die der Anzahl der zu wählenden Delegierten entspricht, wobei die Bereitschaft sämtlicher Wahlwerber vorweg schriftlich nachgewiesen werden muss;
- b) spätestens zwei Wochen vor der Bezirksversammlung schriftlich bei der Bezirksgeschäftsstelle (§ 24 lit. b Satzungen TJV) eingebracht wird.

Bitte gültige Jagdkarte mitnehmen!

WICHTIGER HINWEIS

Um das Wahlrecht ausüben zu können, muss die Tiroler Jagdkarte 2025/26 gültig verlängert worden sein!

Thomas Messner, Bezirksjägermeister

TROPHÄENSCHAU 2025

Die Jägerschaft im Bezirk Innsbruck-Land mit BJM Thomas Messner voran hatte am 5. und 6. April 2025 bei der Trophäenschau in der Seefelder WM-Halle einiges zu feiern. Nur andernorts in Tirol und außerhalb der Staatsgrenzen tun sich Abgründe auf, wie LJM Anton Larcher und auch Amtstierarzt Dr. Josef Oetl erörtern. Spannende Themen nicht nur im Bezirk, auch Entwicklungen und besorgniserregende Vorfälle in und außerhalb des Landes kamen am 5. April 2025 bei der offiziellen Eröffnung der Trophäenschau in der Seefelder WM-Halle zur Sprache. Untermalt wurde die



© Larcher/meinBezirk

BJM Thomas Messner zog eine positive Bilanz über das vergangene Jagdjahr in seinem Bezirk Innsbruck-Land, verwies aber auch auf aktuelle und längerfristige Herausforderungen wie etwa die Erhaltung der Wildlebensräume sowie der Wildtiergesundheit in Tirol.

Eröffnung vom Stubai Jagdhornklang. BJM Thomas Messner konnte viele Vertreter/-innen des Landes, Funktionäre und Funktionärinnen der Jägerschaft, der Landwirtschaft und Gemeindevertreter/-innen der Plateaugemeinden u. v. a. m. begrüßen.

ÖBF-SKANDAL UND GROSSRAUBTIERE

Trotz frühlingshafter Temperaturen am Eröffnungstag wehte Landesjägermeister Anton Larcher zuletzt ein kalter Wind entgegen: Nach dem Skandal in Brandenburg, bei dem die Österreichischen Bundesforste (ÖBF) Rotwildabschüsse mitten in der Schonzeit tätigen wollen, liefen auch bei ihm die Telefone heiß. Am Rednerpult machte LJM Larcher seinem Ärger über die Forstbeamten Luft. Eigene Fehler der ÖBF bei der Rotwildbewirtschaftung hätten zum Überhang des Wildes, zu den Schäden im Wald und schließlich zu dieser brachialen Vorgehensweise in der Fütterungs- bzw. Schonzeit geführt, erklärte Larcher. Nach turbulenten Tagen und sogar Rücktrittsaufforderungen gab Larcher der Jägerschaft bekannt, dass Landes- und Bundespolitik nach telefonischen Interventionen nun eingelenkt hätten: „Ich habe heute die Information bekommen, dass die Bundesforste diese Vorgehensweise einstellen sollen. Bisher wurden drei Stück erlegt, ich hoffe, es bleibt dabei.“

Eine große Herausforderung für die Jägerschaft werde auch der Umgang mit den Großraubtieren wie Goldschakal und Wolf. Der herabgesetzte Schutzstatus beim Wolf (künftig auf der Ebene von Steinwild und Gams!) erfordere ein eigenes Monitoring, denn nur auf Grundlage dieser Daten, Zahlen und Fakten könne ein wirkungsvolles Wolfsmanagement herausgearbeitet werden, so der Landesjägermeister weiter.

SEUCHEN: APPEL VOM AMTSTIERARZT

Sorgen machen der Jägerschaft außerdem die vielen Meldungen der letzten Monate über Maul- und Klauenseuche (MKS), TBC, Blauzungenerkrankung und Geflügelpest. Veterinärdirektor Dr. Josef Oetl erörterte die



© Larcher/meinBezirk

Die beiden wichtigen Stützen der Jägerschaft IBK-Land Christine Gleinser und Edith Pfurtscheller (m., v. l.) bekamen ebenso das Ehrenzeichen des Bezirkes von BJM Messner und LJM Larcher verliehen.



Die frisch gebackenen Ehrenzeichenträger des Bezirkes Innsbruck-Land: Dr. Arthur Mathis, Peter Bachmann sowie Dr. Paul Gritsch (Mitte, v. l.) flankiert von BJM Messner und LJM Larcher

Seuchensituation, betonte die Ernsthaftigkeit der Lage und richtete einen Appell an die Jägerschaft, aktuell von Jagdreisen nach Ungarn und in die Slowakei Abstand zu halten, um die Verbreitung der Seuche in unseren Breiten zu verhindern. „Jäger sollen ihren Beitrag zur Biosicherheit leisten“, so Oettl. Die Einfuhr von lebenden Tieren, Fleisch, Schlachtnebenerzeugnissen, Jagdtrophäen und Wild aus diesen Ländern ist untersagt. MKS ist eine hochansteckende Virusinfektion, die Übertragung erfolgt über direkten Kontakt und auch durch Windverfrachtung über 60 km.

LOB FÜR DIE JÄGERSCHAFT IM BEZIRK

LJM Anton Larcher lobte die gute Arbeit im Bezirk. BJM Thomas Messner konnte den Erfolg mit den Abschusszahlen bei Gams-, Stein-, Muffel-, Rot und Rehwild unterlegen. Die Behördenvorgaben seien da und dort sogar fast zu 100 % erfüllt worden. Vor allem beim Rot- und Rehwild seien die Ziele erreicht worden. „Es wurde mit Umsicht gejagt, die Mühen haben sich gelohnt, wir sind auf dem richtigen Weg“,

so Messner. Insgesamt seien 7.740 Stück als Abgänge im Bezirk von Jägern und Jägerinnen gemeldet worden, führte BJM Messner mit Stolz und großer Zufriedenheit an, etwa nur ein Drittel davon seien Trophäenträger/-innen: „Daran sieht man, es geht nicht nur um Trophäenjagd!“

EHRUNGEN FÜR BESONDERE VERDIENSTE

Das Ehrenzeichen des Bezirkes Innsbruck-Land sowie Dankesworte von LJM Anton Larcher und BJM Thomas Messner durften Dr. Arthur Mathis, Peter Bachmann sowie Dr. Paul Gritsch für ihre besonderen Verdienste, ihren Einsatz und ihr Engagement rund um die Jagd im Bezirk Innsbruck-Land entgegennehmen. Darüber hinaus wurden zwei unverzichtbare Damen mit dem Ehrenzeichen des Bezirkes geehrt – Christine Gleinser und Edith Pfurtscheller, die seit vielen Jahren überaus engagiert jagdliche Veranstaltungen auf die Beine stellen, zur Stelle sind, wo immer Hilfe gebraucht wird und so für einen vorbildlichen Zusammenhalt innerhalb der Jägerschaft Innsbruck-Land sorgen.

Georg Larcher – meinBezirk, TJV



Die Seefelder WM-Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt, sodass LJM Anton Larcher die Jägerschaft gewohnt energisch auf Themen wie aktives Monitoring von Wölfen – nach dem Motto „No data, no hunting“ – oder Seuchenbekämpfung einschwören konnte.



BEZIRK SCHWAZ

REHWILDVORLAGE-VERORDNUNG

Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Schwaz vom 12. März 2025, mit der die Durchführung der Vorlage von erlegten und aufgefundenen Kitzen und weiblichen Stücken sowie allen sonstigen nicht der Pflicht zur Vorlage bei der Trophäenschau unterliegenden Stücken des Rehwildes im Bezirk Schwaz geregelt wird (Rehwildvorlage-Verordnung 2025). Aufgrund des § 38 Abs. 4 Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBI. 41/2004, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBI. Nr. 55/2024, wird nach Anhörung des Bezirksjagdbeirates verordnet:

§ 1

Diese Verordnung gilt für nachstehende Jagdgebiete im Bezirk Schwaz.

- » **Hegebezirk Aschau/Uderns:** GJ Aschau, GJ Kaltenbach, GJ Ried im Zillertal, GJ Uderns, GJ Zellberg
- » **Hegebezirk Bächental:** EJ Achental, EJ Feichter-Schweinau, GJ Oberautal
- » **Hegebezirk Bruck/Hart:** GJ Bruck am Ziller, GJ Hart
- » **Hegebezirk Dornauerg:** EJ Ginzling Öbf
- » **Hegebezirk Finkenberg:** GJ Finkenberg
- » **Hegebezirk Finsinggrund:** GJ Fügen, GJ Fügenberg 1, GJ Fügenberg 2, GJ Fügenberg 3
- » **Hegebezirk Gallzein/Öxeltal:** EJ Bruderwald, GJ Buch in Tirol, GJ Gallzein, EJ Öxeltal, EJ Proxenalpe, EJ Rotholz, GJ Schlitters, EJ Schwader-Eisenstein, GJ Schwaz, EJ Söldnerwald, GJ Strass
- » **Hegebezirk Gerlos:** EJ Gerlos-Krummbachtal, EJ Gerlos-Schönachtal, EJ Gerlos-Wimmertal, EJ Schwarzach
- » **Hegebezirk Hainzenberg:** EJ Gerlosstein, GJ Hainzenberg, GJ Ramsberg, EJ Zellerwald
- » **Hegebezirk Hinterriss:** EJ Hinterriss Öbf, EJ Hinterriss-Enger Grund, EJ Hinterriss-Laliderer Tal, EJ Hinterriss-Rontal
- » **Hegebezirk Inntal:** EJ Fiecht/Stallen, EJ Jenbach, GJ Terfens, EJ Tratzberg, GJ Stans, GJ Vomp, EJ Vomperberg, EJ Weissenbach (Reitlingerwald), EJ Wiesing, GJ Wiesing
- » **Hegebezirk Märzengrund:** EJ Gattererberg, EJ Hochstadl-Steinbergalpe, EJ Laabalpe, EJ Märzengrund, EJ Obweins, GJ Stumm, EJ Stummerberg, GJ Stummerberg
- » **Hegebezirk Pill:** GJ Pill, EJ Pilltal

- » **Hegebezirk Pertisau:** EJ Pertisau-Gern, EJ Pertisauer-Heimweide, EJ Seeberg, EJ Weißenbach der Öbf
- » **Hegebezirk Rohrberg:** GJ Distelberg, EJ Distelberg-Astachwald, GJ Gerlosberg, GJ Rohrberg
- » **Hegebezirk Schwendberg:** GJ Laimach, GJ Hippach-Schwendberg, GJ Schwendau, GJ Schwendberg-Dölderer, GJ Schwendberg-Siebenlagl
- » **Hegebezirk Steinberg:** GJ Achenal-Ost, EJ Achenwald, EJ Ampelsbach, EJ Außberg, EJ Eben, EJ Guffert, EJ Hechenberg, EJ Klammach, EJ Rofan, EJ Unutz
- » **Hegebezirk Stillup:** EJ Hinteres Zillertal – Mitte Öbf, GJ Mayrhofen
- » **Hegebezirk Tux:** EJ Eggalpe, GJ Hintertux, EJ Junsberg, EJ Loschboden, EJ Madseitberg, GJ Tux
- » **Hegebezirk Weerberg:** GJ Weerberg-Nord, GJ Weerberg-Süd
- » **Hegebezirk Zillergund:** EJ Mitterwand-Eggel, EJ Stadelbach, EJ Zillergund

§ 2

In den unter § 1 angeführten Jagdgebieten sind erlegte Kitze und weibliche Stücke sowie alle sonstigen nicht der Pflicht zur Vorlage bei

der Trophäenschau unterliegenden Stücke des Rehwildes vom Jagdausübungsberechtigten oder einem von diesem Beauftragten in folgender Art und Weise vorzulegen:

- a) Vom ganzen unaufgebrochenen Wildkörper inklusive Lauscher ist am Erlegungsort ein Lichtbild anzufertigen, wobei darauf sowohl die Wildart als auch das Geschlecht eindeutig erkennbar sein muss.
- b) Dem unter lit. a fotodokumentierten Wildkörper sind sodann am selben Ort unverzüglich beide Lauscher unmittelbar am Hauptansatz abzutrennen. In weiterer Folge ist vom Wildkörper mit abgetrennten Lauschern ein weiteres Lichtbild anzufertigen, wobei dies aus derselben Perspektive, wie in lit. a beschrieben, zu erfolgen hat. Die beiden Lichtbildaufnahmen sind innerhalb eines Zeitraumes von 5 Minuten anzufertigen.
- c) Auf den nach lit. a und b angefertigten Lichtbildern müssen das Datum, die Uhrzeit sowie die genauen Koordinaten des Aufnahmeortes enthalten sein, wobei für die Anfertigung der Lichtbilder ausschließlich die eigens hierfür am Markt erhältlichen Handyapps zu verwenden sind, auf welchen die geforderten Daten automatisch hinterlegt werden.
- d) Der Abschuss ist in elektronischer Form über die Jagd- und Fischereianwendung Tirol (kurz JAFAT) zu melden. Mit der Abschussmeldung sind die angefertigten Lichtbilder hochzuladen.

§ 3

- 1) Sämtliche in den unter § 1 angeführten Jagdgebieten aufgefundenen Stücke des Rehwildes (Fallwild), die nicht der Pflicht zur Vorlage bei der Trophäenschau unterliegen, sind vom Jagdausübungsberechtigten oder einem von diesem Beauftragten, wie unter § 2 lit. a bis d beschrieben, vorzulegen.
- 2) Bei stark oder vollständig verwesteten sowie aus sonstigen Gründen unkenntlichen Stücken des Rehwildes (Fallwild) ist ein Lichtbild der Wildkörperteile anzufertigen. Auf dem Lichtbild müssen das Datum, die Uhrzeit sowie die genauen Koordinaten des Aufnahmeortes enthalten sein, wobei für die Anfertigung des Lichtbildes ausschließlich die eigens hierfür am Markt erhältlichen Handyapps zu verwenden sind, auf welchen die geforderten Daten automatisch hinterlegt werden. Der Abschuss ist in elektronischer Form über die Jagd- und Fi-

schereianwendung Tirol (kurz JAFAT) zu melden. Mit der Abschussmeldung ist das angefertigte Lichtbild hochzuladen.

§ 4

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung dar und sind nach § 70 Abs. 1 Z. 14 Tiroler Jagdgesetz 2004 idGF zu bestrafen.

§ 5

Diese Verordnung tritt mit 1. April 2025 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Rehwildvorlage-Verordnung Genossenschaftsjagdgebiet Finkenbergl, VBl. SZ Nr. 4/2022, außer Kraft.

Dr. Michael Brandl, Bezirkshauptmann



BEZIRK KUFSTEIN

PFLICHT, PASSION & PROBLEME – BEZIRKSJÄGERTAG IN KUFSTEIN IM ZEICHEN GROSSER HERAUSFORDERUNGEN

Der Bezirksjägertag im voll besetzten Stadtsaal des Hotel Andreas Hofer stand heuer ganz im Zeichen beeindruckender jagdkultureller Vielfalt – aber auch ernster Themen. Während beim traditionellen Festabend Volksmusikgruppen aus Tirol, Salzburg, Bayern und Südtirol für Begeisterung sorgten, ließ die Trophäenschau tags darauf weniger Grund zur Freude erkennen – vor allem, was die Stadtjagd Kufstein betrifft.

JAGDLICHE PFLICHT VERFEHLT – ABSCHUSSZAHLEN IM STADTREVIER ERSCHRECKEND NIEDRIG

Nur 38 % der geplanten Abschüsse im städtischen Revier Stadtberg wurden erreicht – ein besorgniserregender Tiefstwert. Statt der geplanten 21 Rehe, 7 Stück Rotwild und einer Gams wurden lediglich 9 Rehe und 3 Stück Rotwild erlegt – keine Gams. Bezirksjägermeister Michael Lamprecht zeigte sich angesichts dieser Quote sichtlich betroffen: „Ein derart schlechtes Ergebnis ist mir in keinem anderen Bezirk untergekommen.“ Zum Vergleich: Bezirksweit wurde beim Schalenwild (Reh-, Rot-, Gamswild) eine Erfüllungsquote von rund 90 % erreicht.

SCHUSSGELDER

BJ-KOLLEKTIVVERTRAG 2024

ROTWILD

Hirsch:	€ 144,00
Tier und Kalb:	€ 67,00

STEINWILD

Bock:	€ 134,00
Geiß:	€ 105,00
Kitz:	€ 67,00

GAMS

Bock:	€ 103,00
Geiß:	€ 103,00
Kitz:	€ 52,00

REH

Bock:	€ 86,00
Geiß:	€ 46,00
Kitz:	€ 46,00

MUFFEL

Widder:	€ 103,00
Schaf:	€ 63,00
Lamm:	€ 49,00

MURMELTIER	€ 47,00
------------	---------

AUER- UND BIRKHAHN	€ 86,00
--------------------	---------

© Silberberger



BJM Michael Lamprecht, LJM Anton Larcher und Musiker Franz Posch (v. l.)

STADT REAGIERT – NEUER BERUFSJÄGER SOLL FÜR TRENDUMKEHR SORGEN

Jagd- und Forstreferent Thimo Fiesel sieht die Ursache in einer Kombination aus organisatorischen Hürden und internen Regelungen: „Unser Stadtförster als Jagdleiter darf aus Gründen der Unvereinbarkeit nicht selbst jagen.“ Dies soll sich mit dem neuen städtischen Berufsjäger ändern, der im April das Ruder übernommen hat. Sollte sich die Situation jedoch nicht bessern, wird angedacht, Abschlüsse künftig anderweitig zu vergeben.

NÄCHSTE BAUSTELLE: KAISERTAL

Mit dem Ende der 70-jährigen Pacht der Industriellenfamilie Henkel steht auch im rund 2.800 ha großen Revier Kaisertal ein Umbruch bevor. Der neue Berufsjäger wird auch dort federführend tätig sein. Jagdkarten sollen vergeben, Weidmänner ins Revier begleitet werden – im Naturschutzgebiet dürfen diese nicht eigenständig

fahren. Gemeinderätin Birgit Obermüller (NEOS) und Stadtrat Richard Salzburger (VP) befürchten allerdings erhebliche Folgekosten für die Stadt.

HOCHKARÄTIGER FESTABEND – MUSIK UND WEIDMANNSKULTUR AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Ganz anders die Stimmung beim jagdkulturellen Festabend am Samstag: Moderator Joch Weißbacher präsentierte Volksmusiker vom Allerfeinsten: Die Landecker Jagdhornbläser, der Sagschneider Dreigsang, das Ensemble Sabiona, der Salz-Steirer Viergesang und die ausgezeichnete Zillertaler Tanzmusik sorgten für einen musikalischen Hochgenuss. Landesjägermeister Anton Larcher zeigte sich begeistert und würdigte die Veranstaltung als „Vorzeigabend der gelebten Weidmannskultur“.

TROPHÄENSCHAU UND MAHNENDE WÖRTE

Am Sonntag folgte der offizielle Bezirksjägertag mit der Trophäenschau. Bezirksjä-

germeister Michael Lamprecht dankte den Jägern und Jägerinnen für ihre Arbeit, mahnte aber auch: „Das Wild hat genauso eine Daseinsberechtigung wie jedes andere Lebewesen.“ In seinen Worten klang auch die Sorge um das Thema Großraubtiere an.

Besondere Akzente setzten Bezirkshauptmann Dr. Kurt Berek bei seinem ersten Besuch des Jägertags sowie LA Michael Jäger, der auf die Gefahren der TBC-Verbreitung zwischen Vorarlberg und Tirol hinwies.

In die jagdliche Pension verabschiedete sich Bezirksjägermeister-Stellvertreter Ing. Günther Laimböck, der viele Jahre an der Seite von Michael Lamprecht stand.

Toni Silberberger



BEZIRK LIENZ

IM GEDENKEN AN EMMERICH WALDER-MOOSMANN

Am 17. Juli 2024 verstarb unser Jagdfreund Emmerich Walder-Moosmann im 64. Lebensjahr.



IM GEDENKEN AN FRANZ WALDER

Am 30. März 2025 verstarb unser Jagdfreund Franz Walder im 96. Lebensjahr.



Beide waren begeisterte Jäger, die die Jagd mit Freunden Jahr für Jahr genossen haben. Weidmannsruh!

Die Außervillgrater Jägerschaft

© Silberberger



Der Stadtsaal des Hotel Andreas Hofer war bis auf den letzten Platz gefüllt.

NEUES AUS DEM LANDESJAGDSCHUTZVEREIN 1875

FACHLICHE WEITERBILDUNG IM ZEICHEN DER OPTIK: SWAROVSKI-SCHULUNG IM OSTTIROLER JÄGERHEIM

© TJSchN



Am Freitag, den 4. April 2025, organisierte die Bezirksgruppe Lienz des Tiroler Landesjagdschutzvereins eine hochkarätige Schulung im Osttiroler Jägerheim in Lienz, die ganz im Zeichen moderner Jagdoptik stand. In Kooperation mit der renommierten Firma Swarovski Optik erhielten rund 40 Jäger und Jägerinnen wertvolle Einblicke in die neuesten Entwicklungen im Bereich Zielfernrohre, Ferngläser und digitale Assistenzsysteme für den jagdlichen Einsatz. Die Veranstaltung war hervorragend besucht und bot eine praxisnahe Einführung in die innovativen Produkte von Swarovski, deren Qualität weltweit geschätzt wird. Der Experte der Firma Swarovski führte die Teilnehmer/-innen durch die technischen Raffinessen aktueller Modelle und stand für individuelle Fragen zur Verfügung. Besonderes Interesse fand die Live-Demonstration der

digitalen Zielfernrohrtechnologie, die Präzision und Nachhaltigkeit in der Jagdausübung auf ein neues Niveau hebt. Der Vorstand der Bezirksgruppe Lienz zeigte sich erfreut über die rege Teilnahme und betonte die Wichtigkeit solcher Schulungen: „Die Jagd steht nicht still – Technik und Verantwortung gehen heute Hand in Hand. Es ist unser Ziel, unsere Mitglieder bestmöglich auf die Herausforderungen der modernen Jagdausübung vorzubereiten.“ Ein gemeinsamer Austausch bei regionaler Jause rundete die Veranstaltung in kameradschaftlicher Atmosphäre ab. Die Bezirksgruppe Lienz bedankt sich herzlich bei Swarovski Optik für die fachkundige Präsentation und freut sich bereits auf weitere Veranstaltungen im Zeichen von Weiterbildung und jagdlicher Praxis.

Tiroler Landesjagdschutzverein 1875

REDAKTIONSSCHLUSS

JAGD IN TIROL JUNI 2025

FREITAG, 9. MAI 2025

REDAKTION – VICTORIA RIBISL: E-MAIL: REDAKTION@TJV.AT, 0512-571093-23

SONNEN- UND MONDZEITEN

MAI 2025

MAI 2025		SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	01 Do.	05:58	20:25	08:10	00:36
	02 Fr.	05:56	20:27	09:19	01:37
	03 Sa.	05:54	20:28	10:35	02:21
	04 So.	05:53	20:29	11:52	02:53
	05 Mo.	05:51	20:31	13:05	03:16
	06 Di.	05:50	20:32	14:16	03:34
	07 Mi.	05:48	20:33	15:23	03:49
	08 Do.	05:47	20:35	16:29	04:03
	09 Fr.	05:46	20:36	17:35	04:17
	10 Sa.	05:44	20:37	18:41	04:31
	11 So.	05:43	20:39	19:49	04:47
	12 Mo.	05:41	20:40	20:58	05:06
	13 Di.	05:40	20:41	22:06	05:30
	14 Mi.	05:39	20:42	23:11	06:02
	15 Do.	05:38	20:44	–	06:43
	16 Fr.	05:36	20:45	00:08	07:36
	17 Sa.	05:35	20:46	00:55	08:40
	18 So.	05:34	20:47	01:32	09:51
	19 Mo.	05:33	20:49	02:00	11:07
	20 Di.	05:32	20:50	02:23	12:24
	21 Mi.	05:31	20:51	02:42	13:42
	22 Do.	05:30	20:52	02:59	15:01
	23 Fr.	05:29	20:53	03:16	16:22
	24 Sa.	05:28	20:54	03:35	17:47
	25 So.	05:27	20:55	03:56	19:16
	26 Mo.	05:26	20:57	04:24	20:45
	27 Di.	05:25	20:58	05:01	22:09
	28 Mi.	05:24	20:59	05:52	23:20
	29 Do.	05:24	21:00	06:57	–
	30 Fr.	05:23	21:01	08:13	00:13
	31 Sa.	05:22	21:02	09:32	00:51

1. BIS 15. JUNI 2025

	01 So.	05:22	21:02	10:15	00:37
	02 Mo.	05:21	21:03	12:03	01:38
	03 Di.	05:21	21:04	13:12	02:22
	04 Mi.	05:20	21:05	14:19	02:53
	05 Do.	05:20	21:06	15:25	03:17
	06 Fr.	05:19	21:07	16:31	03:35
	07 Sa.	05:19	21:07	17:38	03:51
	08 So.	05:18	21:08	18:47	04:04
	09 Mo.	05:18	21:09	19:56	04:17
	10 Di.	05:18	21:09	21:02	04:32
	11 Mi.	05:18	21:10	22:03	04:48
	12 Do.	05:17	21:11	22:53	05:07
	13 Fr.	05:17	21:11	23:33	05:31
	14 Sa.	05:17	21:12	–	–
	15 So.	05:17	21:12	00:04	08:58

31. KITZBÜHELER JÄGERSCHIESSEN

Die Bezirksstelle Kitzbühel des Tiroler Jägerverbandes veranstaltet am Samstag, 10. Mai 2025, von 8.00 bis 16.00 Uhr das 31. Kitzbüheler Jägerschießen am Schießstand Weng in Kirchdorf in Tirol (Wenger Straße 64, in 6382 Kirchdorf in Tirol). Das Schießen findet bei jeder Witterung statt! Teilnahmeberechtigt sind Schützen und Schützinnen, die eine im Bezirk Kitzbühel ausgestellte, gültige Jagdkarte besitzen oder im Bezirk Kitzbühel jagdausübungsberechtigt sind. ACHTUNG: Bei der Anmeldung ist die gültige Jagdkarte vorzulegen.

» **Einlage:** € 25,-

» **Nennungsschluss:** 15.00 Uhr

BEWERB

Anatomische Wildscheibe (Änderung vorbehalten), vier Schuss – 100 m sitzend aufgelegt. Auflage nur unter Vorderschaft – es darf nur die auf dem Stand befindliche Auflage verwendet werden. Unter dem Hinterschaft ist außer der Hand keine Auflage erlaubt. Der Bewerb ist nicht wiederholbar!

WAFFEN

Auf dem Schießstandgelände sind Kipplaufwaffen gebrochen bzw. Repetiergewehre mit offenem Verschluss zu führen und abzulegen! Bei Nichtbeachtung wird eine Pönale von € 50,- eingehoben! Den Anordnungen der Standaufsicht und der Schießstandorgane ist Folge zu leisten!

SCHIESSLEITUNG

Mag. Matthias Seiwald, HM. Harald Massinger und BJM-Stv. Hermann Portenkirchner

PREISVERTEILUNG

Die Preisverteilung samt Verlosung findet anschließend um ca. 19.00 Uhr im Dorfsaal der Gemeinde Kirchdorf statt. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Preise müssen persönlich abgeholt werden.

JAGDAUFSEHER-EHRENSCHEIBE

Die Jagdaufseher des Bezirkes Kitzbühel beschießen im Rahmen des Kitzbüheler Jägerschießens eine Ehrenscheibe – 1 Schuss bei separater Wertung. Teilnehmende Jagdaufseher bitte bei der Einschreibung bekanntgeben.

Bezirksstelle Kitzbühel



29. INTERNATIONALES VOMPER JÄGERSCHIESSEN

Der Jagdverein Vomp veranstaltet am Samstag, den 17. Mai 2025, von 07.30 bis 16.00 Uhr das 28. Internationale Jägerschießen am Militärschießstand Vomp.

» **HAUPTBEWERB:** auf Reh- und Gamsscheibe je 2 Schuss 200 m, sitzend aufgelegt (Auflage nur unter Vorderschaft)

» **NENNGELD:** € 40,-, zweimaliger Nachkauf möglich € 20,-, 3 Schuss Probe gratis – das beste Ergebnis zählt!

» **SONDERBEWERB:** im Schusskanal des Jagdvereines Vomp, ca. 50 m Meter vor dem Militärschießstand, 1 Schuss auf 100 m stehend. Die Gebühr für einen Wertungsschuss ist bereits im Nenngeld enthalten. Jeder weitere Schuss: € 10,-. Das beste Ergebnis zählt.

» **MANNSCHAFTSBEWERB:** 4 Schützen bzw. Schützinnen werden gewertet; der Schütze bzw. die Schützin muss sich bei der Anmeldung zum Hauptbewerb in die Mannschaftsliste eintragen lassen. Die ersten 5 Mannschaften erhalten schöne Erinnerungspreise. Geschossen wird mit auf Schalenwild zugelassenem Kaliber ab .222 sowie Gewehren, die der VWJÖ

entsprechen – Zielfernrohre bis zu einer 8-fachen, ab 65 Jahren bis zu einer 12-fachen Vergrößerung. Es ist auch erlaubt, einen Schalldämpfer zu verwenden.

» **PREISE:** Für die Erstplatzierten gibt es Geldpreise – Hauptbewerb € 1.000,- und Sonderbewerb € 600,-. Zusätzlich gibt es zahlreiche Sachpreise zu gewinnen: Optiken, Bekleidung, Abschuss u. v. m.

Jeder Schütze und jede Schützin muss eine im In- oder Ausland gültige Jagdkarte vorweisen.

Die Preisverteilung findet am 17. Mai 2025 um ca. 20.00 Uhr im Gasthaus Pelikan in Vomp statt.

Es gelten die allgemein üblichen Sicherheitsbestimmungen beim Betreten eines Schießstandes. Der Veranstalter übernimmt keinerlei Haftung für Unfälle jeglicher Art. Der Vorstand des Jagdvereines Vomp freut sich auf zahlreiche Beteiligung. Ausschreibung und Ergebnisliste sind auch im Internet unter www.jagdverein-vomp.at abrufbar.

Martin Garzaner, Jagdverein Vomp

PASSION-FOR-HUNTING TESTTAG IN INNSBRUCK-ARZL

MACHEN SIE DEN PRAXISTEST UND ERLEBEN SIE NEUHEITEN LIVE VOR ORT!

Die Passion-for-Hunting-Testtage bieten Ihnen die einzigartige Gelegenheit, sich selbst von den Produkten der Marken Blaser, Sauer, MAUSER, LIEMKE und MINOX in der Praxis zu überzeugen.

Testen Sie Ziel- und Wärmebildoptik sowie Büchsen und Flinten in der Praxis – auf verschiedene Distanzen, beim Schuss auf bewegliche Ziele auf dem Schieß- und Flintenstand oder im mobilen Centaurus-Laser-Schießkino. Erleben Sie Neues und Bewährtes aus den Portfolios der Hersteller, darunter u. a. die neue Sauer 505, die neuen Blaser-K95-Modelle oder R8-Silence- und Ultimate-Varianten, Jungjäger-Pakete von MAUSER und Sauer, die Blaser-Flinten F3 und F16, die Blaser-Zielfernrohre B1 und B2, die brandneuen MINOX-RS-4-Zielfernrohre sowie die LIEMKE-Keiler- und -Luchs-Familie mit neuen Modellen.

Melden Sie sich jetzt an, um an der Veranstaltung teilzunehmen und profitieren Sie von der Expertise der Ansprechpartner vor Ort – wir freuen uns auf Sie!

Bitte beachten Sie, dass die Munition auf dem Schießstand erworben werden kann und nicht selbst mitgebracht werden sollte.

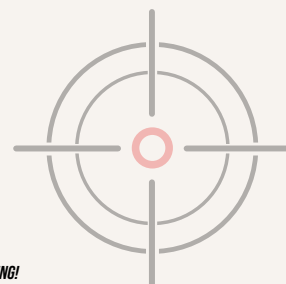
» **DATUM:** Samstag, 31. Mai 2025

» **ORT:** Landesschießstand Innsbruck-Arzl

» **UHRZEIT:** 09.00 bis 18.00 Uhr



HIER GEHT'S
ZUR ANMELDUNG!



LEHRGANG „RESPEKTVOLL ZU GAST BEI DEN HEIMISCHEN WILDTIEREN“

Das Haus der Begegnung, Bildungshaus der Diözese Innsbruck, veranstaltet ab Herbst 2025 einen spannenden Lehrgang für Naturinteressierte.

Der Lehrgang „Respektvoll zu Gast bei den heimischen Wildtieren“ bietet Ihnen die Chance, einige unserer Mitgeschöpfe im Jahresablauf zu „begleiten“, besser kennenzulernen und kompetente(re)s Eintreten für sie zu schulen. Dem Ruf der Berge folgen immer mehr Menschen. Es ist verständlich, dass die Nachfrage an „Raus in die Natur“ zu allen Jahreszeiten und allen möglichen Uhrzeiten steigt und gleichzeitig birgt das Probleme und gravierende Folgen.

Der Lehrgang ist eine Initiative der diözesanen Umweltbeauftragten im Haus der Begegnung mit Unterstützung, neben weiteren Partnern, des Tiroler Jägerverbandes.



» **TERMINE:** 7 Module von September 2025 bis Juli 2026

» **BEITRAG:**
Frühzahlungsbonus bis 31. Juni 2025:
€ 1.160,-
Normalpreis ab 1. Juli 2025: € 1.260,-
(Beitrag exkl. Verkehrsmittel,
Verpflegung und Unterkunft)

» **ANMELDUNG:** bis 29. August 2025 unter:
hdb.kurse@dibk.at

INFOS UND RÜCKFRAGEN:

MMag. Daniela Soier
Lehrgangsleitung

Haus der Begegnung der Diözese Innsbruck
Rennweg 12, 6020 Innsbruck
T: +43 512 58 78 69 12
E-Mail: hdb.kurse@dibk.at
www.hausderbegegnung.com

KUFSTEINER JÄGERSCHIESSEN

Die Bezirksstelle Kufstein des Tiroler Jägerverbandes lädt zum Kufsteiner Jägerschießen von Freitag, 30. Mai bis Samstag, 31. Mai 2025 in den Schießstand des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs in Schwoich recht herzlich ein. Teilnahmeberechtigt sind alle Jagdausübungsberechtigten, Jagdschutzpersonal sowie Jäger und Jägerinnen, die im Bezirk Kufstein wohnhaft sind bzw. im Bezirk Kufstein die Jagd ausüben. Das Jägerschießen findet unter dem Ehrenschatz von Herrn BH Dr. Kurt Berek, Herrn Bgm. Peter Payer und Herrn LJM DI Anton Larcher statt.

SCHIESSZEITEN

- » **Freitag, 30. Mai, 13.00 bis 17.00 Uhr**
- » **Samstag, 31. Mai, 8.00 bis 12.00 Uhr**

Das Startgeld beträgt € 25,-. Nennschluss ist am Samstag, 24. Mai 2025, um 11.30 Uhr.

BEWERB

- » **Entfernung:** 100 Meter

- » **Probeschuss:** KJK-Scheibe sitzend aufgelegt
- » **Gamsbock:** zwei Schuss sitzend aufgelegt (Jungjägerscheibe)
- » **Rehbock:** zwei Schuss sitzend am freien Bergstock
- » **Fuchs:** zwei Schuss stehend angestrichen am fixen Stock
- » **Bildscheibe:** ein Schuss stehend, angestrichen am freien Bergstock (indirekter Beschuss)

WERTUNG

bei Ringgleichheit Fuchs, Rehbock, Gams, Bildscheibe

PREISVERTEILUNG

Die Siegerehrung findet nach dem Schießen um ca. 18.00 Uhr im Gasthof Sattlerwirt in Ebbs mit anschließender Verlosung der Preise unterhalb der persönlich anwesenden Teilnehmer/-innen statt. Die Bildscheibe erhält der/die beste Schütze bzw. Schützin oder die beste Schützin auf dieser! Preise für den

Gabentempel werden mit Weidmannsdank entgegengenommen.

WAFFEN

Erlaubt sind alle auf Schalenwild zugelassenen Kaliber, alle weiteren Angaben zum Schießen sind am Schießstand angeschlagen. Schalldämpfer ist erlaubt.

ALLGEMEINES

Die allgemeinen Sicherheitsvorschriften im Bereich des Schießstandes sind einzuhalten. Den Anordnungen der Schießaufsicht ist Folge zu leisten.

Der Veranstalter übernimmt keine Haftung. Mit der Anmeldung akzeptiert der/die Teilnehmer/-in die Veröffentlichung seines/ihrer Bildes sowie der notwendigen Daten in den Ergebnislisten, im Internet und in den Printmedien.

Ing. Helmut Schwentner,
Schießleitung Kufsteiner Jagdschützen-Klub

AUSFLUG ZUR WILDTIERFÜTTERUNG IN DER LIZUM

Am 26. März 2025 machten wir, die 1a-Klasse der Mittelschule Axams, uns auf den Weg in die Axamer Lizum, um Jäger bei ihrer Arbeit zu begleiten. Durch den Vortrag von unserem Herrn Direktor Lassnig wussten wir schon einiges über das heimische Wild und waren gespannt, was uns erwarten würde.

Am Ende des Parkplatzes hat uns schon der Jäger Felix mit seinem Hund erwartet und wir stapften durch den schweren Schnee in Richtung Schafalm. Dort lernten wir einen zweiten Jäger, Meinrad, und den Förster Mathias kennen. Wir wurden in drei Gruppen aufgeteilt.

Die erste Gruppe ging ganz hinein zur Wildfütterungsstelle. Wer glaubt, dass man die leicht erreichen kann, täuscht sich. Wir stiegen ziemlich steil einen Hang hinunter – im tiefen Winter sicher ein Spaß. Wir holten Kübel mit Heu und Kraftfutter aus einem Schupfen und mussten noch weiter runter, um es an der Futterstelle einzufüllen. Uns wunderte, warum die gesamte Stelle umzäunt war und wie da die Tiere zum Futter kommen sollen. Der Jäger erklärte uns, dass dies verhindert, dass die



Die Schüler und Schülerinnen durften selber Futter für die Rehe einfüllen.

falschen Wildtiere zum Futter gelangen. Wir suchten noch nach abgeworfenen Geweihen, haben aber leider nichts gefunden.

An der zweiten Station erklärte uns Felix anhand verschiedener Geweihe und Trophäen die Unterschiede zwischen den einzelnen Wildtieren und wir durften auch ein ausgestopftes Murmeltier halten. Da konnten wir alles vom Vortrag in echt sehen. Der Förster zeigte uns noch die verschiedenen heimischen Bäume und wie man deren Alter be-

stimmen kann, ohne sie gleich fällen zu müssen. Cool, dass einige Lärchen in der Lizum wirklich schon mehrere hundert Jahre alt sind! Natürlich waren das Würstel und der Saft zum Abschluss wirkliche Highlights des Ausfluges und dann mussten wir auch schon wieder in Richtung Bus gehen. Uns bleibt nur noch, einen herzlichen Weidmannsdank für diesen schönen Vormittag zu sagen!

Die 1a-Klasse der MS-Axams mit ihren Begleitpersonen

EIN SPANNENDER TAG IM WALD

Am Donnerstag, den 20. März 2025, streiften wir, die 1b-Klasse der MS Axams, begleitet von den Jägern Felix und Meinrad und dem Förster Mathias, in drei Gruppen durch den Wald in der Axamer Lizum.

Eine Gruppe ging gleich zur Wildtierfütterung. Dafür mussten wir einen sehr steilen Hang hinuntersteigen. Wir hatten zwei Kübel mit Futter mit, welches wir in die Futterstelle leerten. Das Rot- und Rehwild ist sehr scheu,

deshalb haben wir leider keines gesehen. Die zweite Gruppe begann mitten im Wald, wo uns der Förster die Baumarten und die Wichtigkeit des Schutzwaldes erklärte. Wir konnten auch Spuren der Tiere sehen, wahrscheinlich war ein Fuchs unterwegs.

Die dritte Gruppe lernte von Felix alles über die Jagd. Er hatte auch einige Trophäen dabei, die wir anschauen und angreifen durften. Die abgeworfenen Geweihe faszinierten uns sehr. Ein weiteres Highlight war das ausgestopfte Murmeltier. Nach den Stationen marschierten wir zur Schafalm und dort wurden wir mit Frankfurter und einem Glas Skiwasser versorgt. Der Hund Ulla begleitete uns auf Schritt und Tritt und ließ sich sogar von uns streicheln.

Uns hat dieser Vormittag Spaß gemacht und er wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Die 1b-Klasse der MS-Axams mit ihren Begleitpersonen



Einen aufregenden Tag im Revier verbrachte auch die 1b der MS Axams.

EINBLICKE IN DIE NATUR UND DIE AUFGABEN DER JAGD

Am 18. März 2025 wurde das Klassenzimmer der zweiten und dritten Klasse der VS Alpbach in den Wald verlegt. Voller Spannung machten wir uns auf den Weg. Beim Mühlenweg erwarteten uns schon die drei Jägerinnen Christine, Elli und Brigitte in Jagdbekleidung. Nun durften wir einige neue Informationen über den Lebensraum Wald und die Aufgaben sowie Tätigkeiten der Jäger/-innen sammeln. Besonders interessant war, dass das Hauptaugenmerk der Jäger/-innen nicht das „Schießen“, sondern vielmehr die Hege und Pflege der Wildtiere ist. Außerdem lernten wir die Bekleidung, die Ausrüstung sowie die Aufgaben eines Jägers und einer Jägerin kennen. Anschließend entdeckten wir mithilfe von Präparaten, die die Jäger/-innen versteckt hatten, verschiedene Waldbewohner. Wir erfuhren so mehr über Aussehen, Familie, Lebensraum und Nahrung der Wildtiere. Ein Highlight war ein Spiel auf der Waldwiese, bei dem die Kinder in die Rollen der Füchse und Mäuse schlüpfen und sich gegenseitig fangen mussten. Zum Abschluss des erlebnisreichen Vormittags durften wir noch an einer Feuerstelle Würstel grillen. Bevor wir den Rückweg antraten, erhielt jedes Kind ein Büchlein über Waldtiere und ein selbstgebasteltes Lesezeichen mit verschiedenen Wildtieren.



Die Schüler/-innen der VS Alpbach erfuhren beim Ausflug mehr über Aussehen, Familie, Lebensraum und Nahrung der Wildtiere.

Ein toller Schultag ging so viel zu schnell zu Ende und wir bedanken uns mit einem herzlichen „Vergelts Gott“ bei der Jägerschaft für diesen lehrreichen und spannenden Vormittag im Wald! Im Rahmen der Kufsteiner „Jagdtage“ durften wir dann noch einen Besuch bei den Kufsteiner Jagdtagen im Hotel Andreas Hofer bei Sabine Gwirl machen. Mit Bus und Zug machten sich die zweiten und dritten Klassen aufgeregt auf den Weg nach Kufstein. Bei der Kinderausstellung konnten wir unser Wissen über verschiedene Wildtiere und

ihre Lebensräume vertiefen und ausbauen. In der Pause wurden wir mit Getränken und Obst überrascht. Gestärkt und mit viel neuem Wissen begaben wir uns wieder auf den Heimweg. Es war ein wirklich gelungener Vormittag!

Die beiden Tage waren nicht nur lehrreich, sondern ein Erlebnis der besonderen Art, das uns für die Bedeutung des Natur- und Tier-schutzes sensibilisiert hat – ein unvergesslicher Einblick in die Welt der Jagd!

VS Alpbach

AUSFLUG MIT RICHARD IN DEN WINTERWALD

In der Pause warteten wir schon gespannt auf Richard. In einem Sitzkreis teilte er uns einen Zettel mit Tierspuren aus und zeigte uns seinen ausgestopften Fuchs namens Smirre. Dann zogen wir uns an und begrüßten uns im Kreis. Anschließend wanderten wir zum Kreuz und untersuchten den Schnee auf Spuren. Wir gingen weiter in den Wald und fanden noch mehr Spuren. Richard erklärte uns, was ein Jäger oder eine Jägerin gut können muss. Er muss gut riechen, gut hören und gut sehen können. Am Waldrand angekommen, fanden wir einen gefällten Baum und zählten mit unseren Schritten, wie lang der Baum war. Aus den Tannenzapfen bastelten wir uns ein Waldmikrofon und veranstalteten ein Stück weiter im Wald einen Biathlonbewerb. Danach durften wir bei dem Hochsitz in der Nähe durch das Fernglas schauen. Anschließend gingen wir weiter.



Bei einem abwechslungsreichen Waldausflug lernten die Kinder allerhand über Wildtiere und Jäger und durften bei der Fütterung helfen.

Durch einen geheimen Weg gelangten wir zur Futterkrippe, wo wir den Tieren Heu und Futter brachten. Dann machten wir uns wieder auf den Weg zur Schule zurück. Beim Zurückgehen legten wir noch einen Stopp

bei den gefällten Bäumen ein und rochen an dem Baumharz. Bei der Schule angekommen, versammelten wir uns wieder in einem Kreis und verabschiedeten uns.

2., 3. und 4. Schulstufe der Volksschule Schwendt

BESUCH DER ROTWILDFÜTTERUNG IN DER EJ STATZ

Die Schüler/-innen der zweiten Klassen der MS Steinach am Brenner erlebten am 21. Feber 2025 einen ganz besonderen Unterrichtstag. Um 07.30 Uhr in der Früh trafen sich die Klassen 2a und 2b mit ihren Begleitlehrern und Begleitlehrerinnen Markus Kaldinazzi, Verena Muigg, Elisabeth Peer und Maria Ralser und machten sich auf den Weg zum vereinbarten Treffpunkt. In Salfaun warteten schon die Jäger/-innen Markus, Martin, Benni und Carina, um die Klassen zur Rotwildfütterung der Eigenjagd Statz zu bringen. Nach einem halbstündigen Fußmarsch entdeckten wir einige Schneespuren von Füchsen, Schneehasen, Rehen und Hirschen. Sehr eindrucksvoll erklärte uns Markus die unterschiedlichen Fährten des Wildes im Schnee.

An der Wildfütterung angekommen, erklärten uns Markus und Carina die Aufgaben und das tägliche Fütterungsritual der Jäger/-innen an diesem Standort. Besonders eindrucksvoll konnte den Schülern und Schülerinnen das Leben des Rotwildes anschaulich gemacht werden. Anschließend durften die Mädchen und Buben bei der Wildfütterung fleißig mithelfen. Mit Freude erzählten uns die passionierten Jäger/-innen viele neue Details und Ge-

© MS Steinach Bz.



An der Fütterung lernten die Schüler/-innen Neues über das Rotwild und warum es gefüttert wird.

schichten über ihre interessante Tätigkeit. Jetzt wissen wir, dass der/die Jäger/-in nicht nur unser Wild erlegt, sondern für das Überleben unserer Wildtiere sehr wichtig ist. Eine besondere Belohnung für die fleißigen Schüler und Schülerinnen gab es dann beim Futterstadel. Dort hatten Michael, Regina und Manuela schon fleißig vorbereitet. Es gab leckeren heißen Tee, Saft und für jede/n ein Paar Frankfurter (oder auch mehr). Alle ließen es sich schmecken. Mit einem herzlichen Danke-

schön verabschiedeten wir uns voneinander. Dieses Projekt wird allen in guter Erinnerung bleiben. Ein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, vor allem den Jäger und Jägerinnen, die sich immer wieder viel Mühe geben, und dem Tiroler Jägerverband, der die Kosten für diesen Aufwand übernimmt. Ein besonderer Dank gilt auch dem Jagdpächter der Eigenjagd Statz, Benedikt Rapp, für das Ermöglichen und Organisieren dieses Projektes.

MS Steinach am Brenner

JÄGER ZU BESUCH IM KINDERGARTEN ZIRL

Die Kinder des Kindergartens Schulgasse in Zirl freuten sich riesig über den Besuch von Jäger Manuel Leimbeck. Mit viel Anschauungsmaterial lernten die Kinder die verschiedenen heimischen Tiere kennen. Dachs, Fuchs, Murmeltier, Hirsch, Reh und Gams begeisterten die Kinder sehr. Auch die Ausrüstung des Jägers lernten die Kinder kennen. Besonders freuten sie sich zudem über das Büchlein „Wildtiere unserer Heimat“ und Wildtier-Ausmalbilder.

TJV

Jäger Manuel Leimbeck brachte den Zirlter Kindergartenkindern die heimische Tierwelt und die Jagd eindrucksvoll näher.



© Kindergarten Zirl

BOLOGNESE VON DER HIRSCHSCHULTER MIT BÄRLAUCHNUDELN

ZUBEREITUNG

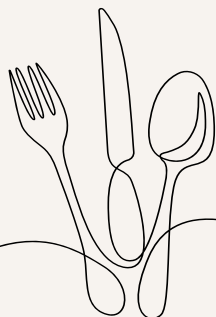
Das Hirschfleisch mit einem scharfen Messer fein hacken und in einem Topf in Öl kräftig anbraten. Gemüsewürfel, Zwiebeln und Knoblauchzehen zugeben und mitrösten. Tomatenmark zugeben und zwei Minuten mitbraten. Mit Rotwein und Portwein zwei- bis dreimal ablöschen und jeweils drei Minuten einreduzieren lassen. Mit Wild- oder Kalbsfond aufgießen und die Hirschbolognese etwa zwei Stunden bei 160 Grad im Ofen köcheln lassen. Öfters umrühren. 30 Minuten vor Ende der Kochzeit das Kräuterbündel dazugeben, dann mit Salz und Pfeffer abschmecken und mit etwas Butter vollenden.

Für die Bärlauchnudeln den Bärlauch waschen und mit 50 ml Wasser pürieren. Aus Mehl, Bärlauchpüree und Eiern sowie einer Prise Salz einen geschmeidigen Teig kneten. Eine Stunde im Kühlschrank rasten lassen, ausrollen und Bandnudeln schneiden. In Salzwasser bissfest garen, mit der Bolognese und den Preiselbeeren anrichten.

Rezept von Sieghard Krabichler



© Krabichler



ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

BOLOGNESE:

600 g Hirschschulter
3 EL Rapsöl
1 Knoblauchzehe, fein gehackt
1 Zwiebel, fein gewürfelt
100 g Knollensellerie, fein gewürfelt
1 Karotte, fein gewürfelt
2 EL Tomatenmark
125 ml Rotwein, 125 ml roter Portwein
300 ml Wildfond oder Kalbsfond
Kräuterbündel (Lorbeer, Rosmarin, Thymian, Majoran)
60 g Butter, Salz und Pfeffer

Preiselbeermarmelade

BÄRLAUCH-BANDNUDELN:

400 g Weizenmehl 405
2 große Eier
50 g Bärlauch
50 ml Wasser, Salz



WEIN DES MONATS

KERNER 2023, WEINGUT FAMILIE GUTLEBEN, RANGGEN

Das Weingut der Familie Gutleben liegt in Itzlranggen, einem sonnigen Plateau nur 20 Kilometer westlich von Innsbruck. Auf 1,7 Hektar reifen hier charakterstarke Weiß- und Rotweine heran, die im Familienbetrieb zu feinen Weinen, aber auch Traubensaft, Verjus und Traubenbrand veredelt werden. Besonders die PIWI-Sorten Solaris und Muscaris genießen den Südhang genauso wie die Sorte Kerner, welche eine spezielle Rarität im Nordtiroler Weingebiet verkörpert.

Kosten und genießen Sie den Wein in der Gutleben-Hofschank begleitet von einer schmackhaften Bauernmarmelade mit hofeigenen Produkten. Zu Gast beim Bauern – genießen inmitten der Natur.

AUGE: feines Goldgelb

NASE: sanft, frische Aromatik

GAUMEN: würzig, knackig, mit exotischen Nuancen von frischer Mango und Papaya

SORTE: Kerner

ALKOHOL: 12 Vol.-%

PREIS: € 15,00

ERHÄLTlich:

GUTLEBEN HOFSCHANK
Itzlranggen 45, 6179 Ranggen
Tel. 0650/957 94 30
www.gutlebenhofschank.at





© Auto Zangerl

DATEN & FAKTEN

» MODELL & PREIS:

Isuzu D-MAX Double Cab 4WD,
PREIS AB: € 52.743,50

» MOTOR & GETRIEBE:

Common-Rail-Turbodiesel mit
1.898 cm³, 120 kW (163 PS),
360 Nm max. Drehmoment,
Sechs-Gang-Automatik und
zuschaltbarem Allradantrieb
CO₂-Emission: 235 g/km
Kraftstoffverbrauch:
9,0 l/100 km

» MASSE & GEWICHT:

Länge/Breite/Höhe:
5,28/1,87/1,79 m
Radstand: 3,13 m
Bodenfreiheit: 250 mm
Böschungswinkel (v/h):
30,5° / 24,2°
Rampenwinkel: 22,9°
Wattiefe: 800 mm
Leergewicht: 2.090 kg
Ladefläche (Länge, Breite):
1,50/1,53 m
Anhängelast geb./ungeb.:
3.500/750 kg

» **GARANTIE:** 5 Jahre/100.000 km

ISUZU D-MAX

ROBUST UND VIELSEITIG

Der Isuzu D-MAX präsentiert sich als durchdacht überarbeiteter Pick-up, der mit einem robusten Allradantrieb, überzeugender Geländetauglichkeit, zeitgemäßer Ausstattung und einem gesteigerten Maß an Komfort punktet. Das praxisorientierte Zubehör macht ihn zu einem perfekten Begleiter in Beruf und Freizeit.

Der Isuzu D-MAX punktet mit seinen Stärken im Bereich Allradantrieb, Geländetauglichkeit und Funktionalität sowohl im gewerblichen Einsatz als auch im privaten Outdoor-Segment. Der D-MAX ist als „Space Cab“ und „Double Cab“ in vier Ausstattungsvarianten erhältlich.

ROBUSTES DESIGN, DURCHDACHTE DETAILS

Optisch bleibt der D-MAX seiner klaren, kantigen Linie treu. Die Karosserie wirkt solide und funktional, aber auch dynamisch-modern. Besonders ins Auge fallen die Frontpartie mit den markanten LED-Scheinwerfern sowie die breiten Kotflügel. Für die Ladefläche mit wetterfester,

rutschhemmender Beschichtung gibt es einen ausziehbaren Ladeboden sowie verschleißbare Hardtops oder Laderaumabdeckungen.

SOUVERÄN AUF UND ABSEITS DER STRASSE

Auf befestigten Straßen fährt sich der D-MAX komfortabel. Das überarbeitete Fahrwerk bietet eine ausgewogene Mischung aus Straffheit und Federungskomfort. Im Gelände zeigt der Pick-up, wofür er gebaut ist. Dank der Untersetzung, steifem Leiterraum und der robusten Achskonstruktion bewältigt der D-MAX steinigere Gelände, steile Hänge und schlammige Wege mit bemerkenswerter Leichtigkeit. Das Herzstück des Isuzu D-MAX ist der bewährte 1.9-Liter-Tur-

bodieselmotor mit 120 kW/163 PS und 360 Nm Drehmoment, der mit einer Sechs-Stufen-Automatik kombiniert wird. Mit einem durchschnittlichen Verbrauch von etwa neun Litern Diesel pro 100 km zeigt sich der D-MAX trotz seiner Größe relativ genügsam. Entscheidend für die Geländetauglichkeit ist das zuschaltbare Allradsystem. Das Umschalten von 2H (Zweiradantrieb) für den Straßenbetrieb, 4H (Allradantrieb, hohe Übersetzung) für rutschige Untergründe und 4L (Allradantrieb, niedrige Übersetzung) für extremes Gelände erfolgt bequem per Drehregler in der Mittelkonsole. In schwierigem Gelände erhöhen ein elektronisch gesteuertes Hinterachsdifferenzial mit Sperrfunktion und der neue „Rough Terrain Mode“ die Traktion zusätzlich.

FUNKTIONALITÄT TRIFFT KOMFORT

Der Innenraum präsentiert sich modern und fahrerorientiert. Die Materialien sind robust und wirken hochwertig. Ausstattungshighlights sind u. a.: Zwei-Zonen-Klimaautomatik, Sitzheizung, Infotainment-System mit Neun-Zoll-Bildschirm, DAB+, Apple CarPlay, Android Auto, acht Lautsprecher, schlüsselloses Zugangs- und Startsystem sowie Bi-LED-Schein-



Der Innenraum des D-MAX präsentiert sich modernisiert und fahrerorientiert, die Materialien sind robust und hochwertig. Zahlreiche Ablagen und USB-Anschlüsse erhöhen den Alltagsnutzen. Auch im Fond der Doppelkabine herrscht ausreichend Platz, sodass Mitfahrer auch auf längeren Strecken komfortabel untergebracht sind.

werfer. An Assistenzsystemen sind Notbremsassistent, adaptiver Tempomat mit Stauassistent, Spurhalteassistent, Totwinkelwarner, Rückfahrkamera und Parksensoren, Verkehrszeichenerkennung u. v. m. an Bord.

CLEVER UND PRAXISTAUGLICH

Der Isuzu D-MAX lässt sich für spezielle Anforderungen individuell ausstatten. Der

„Jagd-Pick-up“ besticht neben hervorragenden Offroad-Eigenschaften durch sein intelligentes Stausystem. Eine abschließbare Waffenschublade für Gewehre, eine Wildwanne mit Seilwinde sowie eine Hundegitterbox für den treuen Jagdbegleiter machen den D-MAX Pick-up zum idealen Begleiter für Jäger und Jägerinnen.

Karl Künstner, RegionalMedien Tirol



ISUZU
D-MAX

**N1-FAHRZEUGE
AB 1.7.2025
NOVA-FREI!**

**NATUR BEWAHREN,
WEGE MEISTERN.**



Als Jäger profitieren Sie von besonderen Konditionen mit einem Abrufschein. Informieren Sie sich jetzt beim Landesverband, bei Jagd Österreich oder direkt bei Ihrem ISUZU Händler.

Nutzen Sie die exklusive Partnerschaft zwischen ISUZU und dem Österreichischen Jagdverband!

* modellabhängig / Symbolfoto | CO2 und Verbrauchsangabe: je nach Ausstattung WLTP (komb.) 233 – 235 g/km (8,9 – 9,0 l/100 km) | Da es sich bei den dargestellten Pick-Up Fahrzeugen ausschließlich um Nutzfahrzeuge handelt, besteht keine Verpflichtung Verbrauchswerte zu kommunizieren. Solltest du hierüber Informationen wünschen, kannst du diese den offiziellen technischen Veröff entlichungen entnehmen.



Händler finden!
Scan QR-Code

Auto Zangerl
GmbH

Auto Zangerl GmbH

Graf 148, 6500 Grins | Tel. +43-5442-66 206
info@auto-zangerl.at | www.auto-zangerl.at



100 KG
DACHLAST



MAX 3,1 t
ZULADUNG



MAX 3,5 t
ANHÄNGELAST

DIE ERNÄHRUNG UNSERER HUNDE (TEIL 1)

Hunde sind in den meisten Bereichen darauf angewiesen, dass wir für sie sorgen. Wenn es um die Ernährung geht, spielt unsere Fürsorge eine besonders große Rolle, denn mit der richtigen (oder falschen) Fütterung nehmen wir immensen Einfluss auf die Gesundheit unserer Vierbeiner. Dabei geht es jedoch nicht um verschiedene Ideologien, die seit Jahren über die ideale Hundernahrung streiten: Trockenfutter oder Dosennahrung? Ist mein Hund mit Fertigfutter oder selbst zubereiteter Kost besser versorgt? Soll ich roh oder gekocht füttern? Das wichtigste Kriterium ist vielmehr: Wie geht es unserem Hund mit dem Futter, das wir ihm anbieten? Trotzdem ist ein gewisses Hintergrundwissen rund um Hundefutter notwendig, um den Vierbeiner auch langfristig gesund und vital zu halten.



Das Angebot an verschiedenen Hundefuttermarken und -sorten ist inzwischen kaum noch zu überblicken. Dabei hat sich industriell hergestellte Fertig-nahrung für Hunde erst etwa Mitte des 20. Jahrhunderts auf dem Markt etabliert. Bis dahin wurden Hunde in der Regel mit dem gefüttert, was am Tisch, bei der Jagd oder auf dem Hof übrig blieb. Ergänzt wurde der Speiseplan gegebenenfalls durch den Hund selbst, indem er sich um Mäuse und Ratten, aber auch Aas und andere Abfälle „kümmerte“. Darüber, was eine gesunde Ernährung des Vierbeiners tatsächlich ausmacht, wurde wenig nachgedacht: Ein Hund musste mit dem ihm angebotenen Futter klarkommen und seinen Job machen.

Heute wissen wir, dass auch unsere Hunde eher gesund bleiben, bessere Leistung zeigen und länger leben können, wenn wir auf deren gesunde Ernährung achten. Was genau dies beinhaltet, ist jedoch nicht von unserer Vorstellung abhängig, sondern vom individuellen Hund. Es kann also keine pauschale Empfehlung geben und wir dürfen uns auch nicht blind auf die Versprechen oder Werbebotschaften der Futtermittelhersteller – ganz gleich, aus welchem ideologischen Lager – verlassen. Gute Verwertbarkeit und Verträglichkeit des Futters sind am Hund selbst zu sehen: Er ist vital, gut bemuskelt und leistungsbereit, sein Kot ist geformt, fest und wenig in der Menge, das Fell ist dicht und glänzend, er leidet nicht unter Blähungen, Juckreiz oder Sodbrennen und riecht neutral.

FÜTTERN NACH BEDARF

Bedarfsgerechte Fütterung bedeutet keineswegs, dass wir den Hund jedes Mal füttern, wenn „der kleine Hunger kommt“ oder dass dem Hund jederzeit freier Zugang zum Futter gewährt werden soll. Übergewicht ist mittlerweile auch beim Hund eine der Hauptursachen für Diabetes, Gelenkprobleme und Herz-Kreislauf-Erkrankungen – dies gilt es also unbedingt zu vermeiden. Der Bedarf bezieht sich nicht nur auf die Futtermenge, sondern auch die Ansprüche, die dem Vierbeiner abverlangt werden: Eine trächtige oder laktierende Hündin beispielsweise wird nicht nur einen höheren Futterbedarf aufweisen, auch ihre Nährstoffversorgung muss darauf abgestimmt werden. Ein Senior, der die Ruhe auf dem Sofa genießt, verbraucht ganz klar weniger Kalorien als ein aktiv jagdlich geführter Hund, hat aber vielleicht trotzdem großen Appetit.

© McCann Michelle/Shutterstock



Ist der Hund übergewichtig, darf die Futtermengenangabe des Herstellers nicht als Ausrede dienen: Der Bedarf ist individuell festzulegen.

Genauso müssen einige Erkrankungen bei der Wahl des Futters explizit berücksichtigt werden. Erhöhte Leber- oder Nierenwerte, Probleme mit der Bauchspeicheldrüse, aber auch Nahrungsmittelallergien und -unverträglichkeiten erfordern eine andere Zusammensetzung der Nahrungsbestandteile als bei einem gesunden Hund. Durch eine jeweils auf die Erkrankung passend abgestimmte Ernährung (Diät) können sich Blutwerte unter Umständen sogar wieder verbessern, im Falle von Allergien/Unverträglichkeiten können sich die Symptome verringern oder sogar ganz verschwinden. Dies geschieht jedoch bitte nicht durch eigene Experimente nach Versuch und Irrtum, sondern nach einer medizinischen Bestandsaufnahme und unter Anleitung von Ernährungsspezialisten, damit die Versorgung des Hundes mit allen notwendigen Nährstoffen sicher gewährleistet ist.

WAS IST DRIN IM HUNDEFUTTER?

Obwohl es strenge Vorgaben für die Futtermittelindustrie bezüglich der Deklaration beim Hundefutter gibt, sehen die vielen Angaben auf den Etiketten der Hundefutterpackungen und -dosen zunächst eher verwirrend aus. Grundsätzlich unterscheidet man

die „Art des Futtermittels“: Alleinfuttermittel oder Ergänzungsfuttermittel. Das Alleinfuttermittel ist so zusammengesetzt, dass es die tägliche Nährstoffversorgung ohne weitere Zusätze vollständig sicherstellt. Im Gegensatz dazu muss ein Ergänzungsfuttermittel mit anderen Futtermitteln kombiniert werden, da es den Nährstoffbedarf nicht komplett abdeckt und es zu Mangelerscheinungen kommen kann. Außerdem müssen die Zusätze wiederum passend auf das Futter abgestimmt sein, um ein Ungleichgewicht der Nährstoffe zu vermeiden. Wenn man nicht mit mehreren Komponenten hantieren möchte, taugt folglich nur das Alleinfuttermittel zur dauerhaften Ernährung des Hundes.

Die Angaben unter „Analytische Bestandteile“ beziehen sich auf den Anteil der Nährstoffgruppen in Prozent. „Rohprotein“ benennt den Eiweißgehalt, „Rohöl und -fette“ den Gehalt an Fett, „Rohfaser“ den Ballaststoffanteil und „Rohasche/Anorganische Stoffe“ den enthaltenen Mineralstoffanteil. Der Begriff Rohasche ergibt sich daraus, dass beim (theoretischen) Verbrennen des Futters bei 550 °C lediglich dieser Mineralstoffanteil übrig bliebe, alle anderen Komponenten würden vollständig verbrennen. Die analytischen Bestandteile heißen deshalb so, weil alle Fut-

termittel ein einheitliches Analyseverfahren durchlaufen (Weende-Analyse), mit dem sich diese Werte festlegen lassen. Angaben zu der im Futtermittel enthaltenen Feuchte finden sich ausschließlich bei Sorten, deren Feuchtigkeitsgehalt bei über 14 % liegt, weil dann die Gefahr des Verderbens besteht.

DEKLARATION DER INHALTSSTOFFE

Die analytischen Bestandteile sagen aber noch nichts über die Inhaltsstoffe des Futters aus, hierzu sollte man sich die Angaben unter „Zusammensetzung“ des Hundefutters ansehen. Dort findet man eine Zutatenliste,

welche die enthaltenen Einzelfuttermittel in absteigender Reihenfolge der Gewichtsanteile aufzählt. An erster Stelle wird also der Hauptbestandteil des Futters genannt – doch hier ist durchaus ein kritischer Blick angeraten: Steht eine Fleischsorte an erster Stelle und in weiterer Folge beispielsweise Weizen, Mais, Hirse und Gerste, liegt der Getreideanteil dieses Futters möglicherweise insgesamt höher als der Fleischanteil. Zudem obliegt es dem Hersteller selbst, ob er die verwendeten Zutaten einzeln benennt (offene Deklaration) oder in gesetzlich definierten Kategorien zusammenfasst (geschlossene Deklaration). Enthält ein Hundefutter z. B. Fleisch und Inne-

reien vom Rind, kann dies in der offenen Deklaration als „Muskelfleisch, Leber und Pansen vom Rind“ genannt werden. Es wird also ganz klar definiert, welche Teile vom Rind bei der Herstellung verwendet wurden. In der geschlossenen Deklaration hingegen steht an dieser Stelle „Fleisch und tierische Nebenerzeugnisse“. Als tierische Nebenerzeugnisse kommen jedoch auch weitere Teile des Rinds infrage, nämlich all das, was nicht zum menschlichen Verzehr geeignet ist: Haut/Fell, Lunge, Sehnen, Euter etc. Diese Schlachtabfallprodukte sind zwar im Hundefutter unbedenklich, jedoch weder qualitativ hochwertig noch leicht verdaulich. Ähnliches gilt für Getreide: Aufzählung der einzelnen Sorten oder „Getreide und pflanzliche Nebenerzeugnisse“.



© Debby Lowe/shutterstock

Konservierungsstoffe ermöglichen die Lagerung von Trockenfutter über einen längeren Zeitraum – aber nur in der geschlossenen Verpackung.

ZUSATZSTOFFE IM HUNDEFUTTER

Auch weitere dem Hundefutter beigelegte Zusätze müssen deklariert werden. Unterschieden werden die Zusatzstoffe in ernährungsphysiologische (Vitamine, Spurenelemente, Aminosäuren), technische (Konservierungsmittel, Antioxidantien, Bindemittel u. a.) und sensorische (Farb- und Aromastoffe). Die Zulassung, Verwendung und Deklaration dieser Zusätze ist europaweit gesetzlich geregelt, die Vorschriften gelten ebenfalls für importiertes und in Europa vertriebenes Hundefutter. Zusatzstoffe sind im Fertigfutter unumgänglich, da die bei der Herstellung verloren gegangenen Vitamine und Spurenelemente nachträglich wieder hinzugefügt werden müssen, um ein Alleinfuttermittel zu produzieren. Das Zusetzen von Farbstoffen hingegen dient in der Regel der optischen Akzeptanz – und zwar der des Menschen. Dosenfutter kommt in der Regel ohne zugesetzte Konservierungsstoffe aus, denn hier wird das Futter durch Erhitzen und luftdichtes Verpacken haltbar gemacht.

Bei Trockenfutter, das im Extruderverfahren hergestellt wurde, ist man jedoch zur Haltbarmachung von Vitaminen und Ölen auf Konservierungsstoffe angewiesen. Im Herstellungsprozess werden die



© Annelie Bongers Sutherland/shutterstock

Ein wichtiger Unterschied: Alleinfuttermittel oder Ergänzungsfutter?

WIR MÜSSEN UNS DARÜBER IM KLAREN SEIN, DASS DER OPTISCHE EINDRUCK EINER HUNDEFUTTERVERPACKUNG ALLEIN DAZU DIENT, UNS ALS VERBRAUCHER ZUM KAUF ZU BEWEGEN. WENN HIER FRISCHES FLEISCH, KNACKIGES GEMÜSE SOWIE IDYLLISCHE NATURLANDSCHAFTEN ABGEBILDET SIND UND „SCHONENDE HERSTELLUNG“ ERWÄHNT WIRD, SAGT DAS NICHTS ÜBER DIE TATSÄCHLICH VERWENDETEN ZUTATEN ODER DEN PRODUKTIONSPROZESS AUS.

ernährungsphysiologischen Zusatzstoffe zum Schluss auf die Krokette aufgesprüht. Sobald der Futtersack geöffnet wird, beginnt die Oxidation – das Futter würde ohne Konservierungsstoffe in kürzester Zeit ranzig werden und verderben. Im Pelletverfahren produziertes Trockenfutter hingegen besteht aus gepresstem Futtermehl, dem die ernährungsphysiologischen Zusatzstoffe bereits beigefügt wurden. Hier kann also auf den Einsatz von Konservierungsstoffen und Antioxidantien weitestgehend verzichtet werden. Auch quellen die Pellets beim Verdauungsprozess im Magen nicht auf, sondern zerfallen einfach wieder zu Brei. Die Extruderkrokotten hingegen nehmen durch das Aufquellen im Magen erheblich an Volumen zu.

WEITERE ANGABEN AUF DER VERPACKUNG

Der Hersteller oder auch der Inverkehrbringer (Verkäufer unter eigener Marke) ist lediglich verpflichtet, nur die Zusatzstoffe anzugeben, die er selbst dem Futtermittel hinzugefügt hat. Sind in den angelieferten Rohstoffen zur Futterherstellung bereits Zusatzstoffe enthalten, müssen diese nicht deklariert werden. Neben der Gewichtsangabe (Nettomasse), dem Mindesthaltbarkeitsdatum und der Kennnummer der Partie (Chargennummer) als Pflichtangaben finden sich auch Fütterungsempfehlungen auf der Verpackung. Diese sind genau als solche zu verstehen: Empfehlungen – keine allgemein gültigen Handlungsanweisungen. Im Regelfall kann man davon ausgehen, dass die durch

den Hersteller angegebene Futtermenge relativ hoch angesetzt ist. Wie viel von einem bestimmten Futter ein Hund tatsächlich benötigt, ist ganz individuell und von etlichen Faktoren abhängig: Bewegungsspensum/Beanspruchung, Jahreszeit, Stress, Energieumsatz etc.

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass der optische Eindruck einer Hundefutterverpackung allein dazu dient, uns als Verbraucher zum Kauf zu bewegen. Wenn hier frisches Fleisch, knackiges Gemüse sowie idyllische Naturlandschaften abgebildet sind und „schonende Herstellung“ erwähnt wird, sagt das nichts über die tatsächlich verwendeten Zutaten oder den Produktionsprozess aus. Selbstverständlich dürfen Futtermittelhersteller keine falschen Angaben machen oder unlautere Versprechen abgeben. Aber sie können mit unserem Wunsch, den Hund möglichst gesund und „natürlich“ zu ernähren, durchaus spielen. Der kritische Blick auf die Inhaltsstoffe und Zutatenliste lohnt sich also in jedem Fall – vor allem dann, wenn ein preislich eher günstiges Futter in Erwägung gezogen wird.

Heidrun Langhans

© ADKcreativity/shutterstock



Ein Hund im Arbeitseinsatz hat einen deutlich höheren Energieverbrauch, der durch entsprechende Fütterung abgedeckt werden muss.

HINWEIS

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar! Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.



KLUB TIROLERBRACKE

PRÜFUNGEN 2024

Dank des Interesses unserer Hundeführer und des Einsatzes der Gebietsführer, Prüfungsleiter, Leistungsrichter und -anwärter konnte wieder eine stattliche Anzahl von Prüfungen abgenommen werden.

ANLAGEPRÜFUNG

- » **Acira vom Reifhorn**,
Führer Christian Peer, 280 Punkte
- » **Cesar von Rauchenkopf**, Führer
Hanspeter Nagl, 257 Punkte
- » **Anka von der Donnerwand**,
Führer Florian Lengauer, 249 Punkte
- » **Amy vom Olschnitzgraben**,
Führer Gabriel Gotter, 244 Punkte
- » **Emy vom Schwickartsberg**,
Führer Marco Praxmarer, 227 Punkte
- » **A-Lux vom Reifhorn**,
Führer Julian Hochleitner, 223 Punkte
- » **Cira vom Reinsbergthal**,
Führer Markus Fallmann, 221 Punkte
- » **Gina vom Zirlerberg**,
Führer Gerhard Klotz, 220 Punkte
- » **Amy vom Reifhorn**,
Führer Markus Lechner, 215 Punkte
- » **Charlie vom Rauchenkopf**,
Führer Florian Glözl, 209 Punkte
- » **Alf vom Viecheberg**,
Führer Martin Lanthaler, 203 Punkte
- » **Cindy vom Reinsbergthal**,
Führer Paul Heigl, 182 Punkte

- » **Bella vom Lugrain**,
Führer Franz Heuberger, 165 Punkte
- » **Gino vom Zirlerberg**,
Führer Andreas Thöni, 141 Punkte

GEBRAUCHSPRÜFUNG

- » **Cato von der Wirtsalpe**, Führer
Wolfgang Ramschl, 490 Punkte/I. Preis
- » **Amy vom Gleinserhof**, Führer Alexander
Lederer, 450 Punkte/I. Preis
- » **Ares vom Kirchanger**, Führer Sebastian
Rieger, 442 Punkte/I. Preis
- » **Argus Bertl vom Loipensee**, Führer Rudolf
Lengauer, 440 Punkte/I. Preis
- » **Aika vom Kirchanger**, Führer Hubert Heim,
432 Punkte/I. Preis
- » **Bella von der Windschaukel**, Führer Alois
Wieland, 432 Punkte/I. Preis
- » **Candy vom Vigljocher Büchel**, Führer
Gerhard Spörr, 431 Punkte/I. Preis
- » **Cano vom Sonnernberg**, Führer
Christian Waibel, 430 Punkte/I. Preis
- » **Amy vom Kirchanger**, Führer Manuel
Spiegl, 410 Punkte/I. Preis
- » **Dino vom Zirbenstein**, Führer Johann
Oblasser, 405 Punkte/I. Preis
- » **Aska vom Olschnitzgraben**, Führer Markus
Kreidl, 403 Punkte/I. Preis
- » **Cata von der Wirtsalpe**, Führer Tobias
Ammering, 402 Punkte/I. Preis
- » **Anka vom Loipensee**, Führer Walter
Bernhart, 400 Punkte/I. Preis
- » **Bax von der Windschaukel**, Führer Daniel
Schoiswohl, 392 Punkte/II. Preis

- » **Aiko vom Loipensee**, Führer Patrick
Oberhuber, 388 Punkte/II. Preis
- » **Cilli vom Kellerjoch**, Führer Paul
Hasenauer, 375 Punkte/II. Preis
- » **Geli vom Zirlerberg**, Führer Martin
Kranebitter, 370 Punkte/II. Preis
- » **Carus vom Sonnenberg**, Führer Fabio Pich,
369 Punkte/II. Preis
- » **Arko vom Gleinserhof**, Führer Hannes
Holzknecht, 363 Punkte/II. Preis
- » **Alea vom Moarbochstoedl**, Führer
Peter-Paul Agstner, 361 Punkte/II. Preis
- » **Amira vom Kirchanger**, Führer Markus
Jagersberger, 360 Punkte/II. Preis
- » **Carlos von der Wirtsalpe**, Führer Benedikt
Irl, 360 Punkte/II. Preis
- » **Conny von der Fressnitzerau**, Führer
Johannes Neuner, 360 Punkte/II. Preis

SCHWEISSPRÜFUNG

- » **Conan von der Wirtsalpe**, Führer Lorenzo
Ghirardi, 266 Punkte
- » **Elli vom Sarntal**, Führer Reinhard Falser,
216 Punkte
- » **Ara von der Schotneralm**, Führer Roman
Huber, 169 Punkte

BRACKIERPRÜFUNG

- » **Anika vom Fischerbichl**, Führer Martin
Weber, 256 Punkte

Harald Graus, Obmann-Stv.



KLUB DACHSBRACKE

VORPRÜFUNG LAUTE JAGD IN OSTTIROL

Am 11. und 15. Jänner 2025 wurde in Osttirol eine Vorprüfung in der „Lauten Jagd“ abgehalten. Die Prüfung wurde in zwei Revieren durchgeführt. So konnte ein Gespann in Assling, Revier Genossenschaftsjagd Bannberg, zwei weitere in der Marktgemeinde Nußdorf-Debant, Genossenschaftsrevier Nußdorf, geprüft werden. Bei beiden Revieren handelte es sich um sonnseitig gelegene Reviere im Bereich des Lienzer Talbodens. Die Temperaturen waren vergleichbar und lagen knapp unter dem Gefrierpunkt. In Bannberg wurde in einem Almgebiet mit Lärchwiesen geprüft. In Nußdorf wurde ein Revierteil mit Mischwald zur Prüfung verwendet. Alle drei Gespanne konnten die Prüfung positiv able-

© Martin Ganner



© Angermann



Die Teilnehmer an der Vorprüfung zur „Lauten Jagd“ konnten ihr Können unter Beweis stellen.

gen und freuen sich schon auf die Gebrauchsprüfung im Herbst dieses Jahres. Ein nicht alltägliches Erlebnis war sicher die Erlegung eines Hasen während der Prüfung in Nußdorf-Debant. Prüfungsleiter Andreas Angermann bedankte sich bei den Jagdleitern der jeweiligen Reviere und den Leistungsrichtern für ihre Unterstützung und gratulierte den Teilnehmern herzlich.

» **Los Nr. 1: Cora von der Bacherhube, B. u.**

F.: Walter Angermann: Die Vorprüfung zur „Lauten Jagd“ fand im GJ Revier Bannberg an der Pustertaler Sonnseite statt. Bei wenigen Zentimetern Neuschnee, Sonnenschein, leichtem Wind und -10° C wurde Cora von der Bacherhube im Bereich einer steilen Almwiese auf ca. 1.800 m Seehöhe

geschnallt. Sofort nahm Cora mit tiefer Nase die im Schnee deutlich erkennbaren Hasenfährten an. Konzentriert und weitausholend suchte die Hündin ca. 45 Minuten, bis sie einen Feldhasen hochmachen konnte. Diesen jagte sie ca. acht Minuten mit sehr gutem Hündinnenlaut. Zurück beim Führer wurde Cora erneut zur Suche animiert. Nach einer weiteren sehr guten Suche konnte ein Schneehase, der vom LR gesichtet wurde, hochgemacht und elf Minuten lang brackiert werden.

» **Los Nr. 2: Odin vom Nestlbichl, Peter Rass:**

Bei winterlichen Bedingungen mit einer Lufttemperatur von -4 °C und einer lediglich in flacheren bzw. schattigeren Bereichen wenige Zentimeter dicken Neuschnee-

auflage wurde der Hund am Nußdorfer Berg im Bereich oberhalb der Landwirtschaft Pedoknig geschnallt. Odin arbeitete mit tiefer Nase, konzentriert und löste sich sehr gut vom Führer. In einem mit Kirschen, Weiden, Eichen und Birken bestockten Bereich unterhalb der Begleiter konnte er einen Hasen heben. Er jagte den Hasen zuerst Richtung Westen mit weit hörbarem, etwas tiefem Ründenlaut. Aus weiter Entfernung konnte man einen Richtungswechsel erkennen. Nach etwa zehn Minuten kam der Hase ca. 15 Meter vor einem der Prüfer und dem Hundeführer über eine Geländekante auf einen Weg am Rand einer Wiese. Der Hase startete nach Erblicken der Menschen durch und wurde nach einem kurzen Okay durch den Hundeführer vom Leistungsrichter auf ca. 35 bis 40 Meter beschossen, zeichnete und verschwand oberhalb der Wiesenfläche im Wald. Nach ca. zwei Minuten folgte Odin immer noch laut jagend der Spur des Hasen. Am Rand des Feldes kam er ins Stocken, arbeitete die Fährte erneut aus und wurde beim zweiten Erscheinen in den Wald oberhalb der Wiese begleitet. Dort suchte er weiter und zeigte mit einem Laut an, dass er den ca. 50 Meter vom Anschluss verendeten Hasen gefunden hatte. Odin verhielt sich im Hasen fehlerlos und ließ sich am Anschluss bereitwillig anleinen. Er zeigte ein freundliches, aufgewecktes Wesen und reagierte auf den Schuss unerschrocken.

» **Los Nr. 3: Paula vom Nestlbichl, Michael**

Eisenmann: Paula – Rufname Asta – wurde am 15. Jänner im Revier Nußdorf in der „Lauten Jagd“ vorgeprüft. Es herrschten sehr trockene Bodenbedingungen, die Lufttemperatur betrug in der Früh -8 °C. Gleich nach dem Schnallen stahl sich unter ein paar Randfichten vor ihr ein Fuchs davon, den die junge Hündin mit etwas hohem, aber sehr gut hörbarem Spurlaut acht Minuten lang jagte. Asta kehrte kurz zu ihrem Führer zurück und setzte dann ihre passionierte, anfänglich etwas hastige Suche fort. Bald darauf wurde sie in einem nahegelegenen, mit Altfichten, Himbeer- und Haselsträuchern bewachsenen Grabeneinhang wieder laut und jagte – vermutlich denselben Fuchs – 37 Minuten lang mit kleinen Unterbrechungen. Auf den Schuss verhielt sie sich absolut ruhig.

VORPRÜFUNG LAUTE JAGD IN NORDTIROL

Am 11. Jänner 2025 wurde seitens der Landesgruppe Tirol zur Prüfung der „Lauten Jagd“ eingeladen. Aufgrund der zahlreichen Meldungen der Hundegespanne entschied man sich, zwei Prüfungsstandorte festzulegen. Geschäftsführer Andreas Angermann (Prüfungsstandort Osttirol) und Landesleiter Andreas Koidl sen. (Prüfungsstandort Nordtirol) fungierten dabei jeweils als Prüfungsleiter. Nach den jeweiligen Richterbesprechungen und Zuteilungen der jeweiligen Richtergruppen wurden insgesamt acht Hundegespanne geprüft. Zwei davon konnten im Achentäl, einem Seitental des Inntales, erfolgreich geprüft werden. Die weiteren drei Hundegespanne konnten in Hart im Zillertal ihr Können zeigen. Bei leichten Minusgraden und schneebedecktem Boden konnten vier Hunde sehr gute bis vorzügliche Brackaden zeigen und die Prüfung somit positiv abschließen. Die Schussfestigkeit war bei den Prüflingen vorhanden. Zwei Hunde-

gespanne zogen zurück. Die Prüfungsleiter bedankten sich beim anschließenden Mittagessen für die Disziplin und gratulierten den Hundegespannen zur erbrachten Leistung. Ein besonderer Dank gilt den Revierinhabern für die Bereitstellung der Prüfungsareale.

*Für die Landesgruppe Tirol
Fö. Ing. Michael Pfurtscheller*

» **Los Nr. 1: Ella da Guardaval, Jürg Ryffel-Gadient:** Die Prüfung wurde zurückgezogen.

» **Los Nr. 2: Elli da Guardaval, Ekkehard Stockinger:** Am 11. Jänner 2025 wurde die Hündin Elli da Guardaval im Zuge der organisierten Prüfung des Klub Dachsbracke zur „Lauten Jagd“ in Hart im Zillertal geprüft. Bei leichten Minusgraden, schneebedecktem Boden und 3 cm Neuschnee wurde die Hündin mit einem GPS-Tracker (Garmin), ausgestattet. Zur Suche auf einer frischen Hasenfährte angeeifert hob Elli da Guardaval nach fünf Minuten intensiver Suche

einen Hasen, den sie anfänglich mit gutem Spurlaut und nach einiger Zeit sehr gutem Spurlaut mit einer kurzen Unterbrechung 15 Minuten lang brackierte. Elli kehrte nach ca. 45 Minuten zurück und ließ sich vom Hundeführer anstandslos anleinen. Die Schussfestigkeit konnte mit „Bestanden“ bewertet werden.

» **Los Nr. 3: George vom Leidenberg, Benedikt Stefan Zastera:** vom Hundeführer zurückgezogen

» **Los Nr. 4: Ohana vom Hahnenegg, Uwe Mihr:** Am 11. Jänner 2025 wurde die Hündin Ohana vom Hahnenegg im Zuge der organisierten Prüfung des Klub Dachsbracke zur „Lauten Jagd“ in Hart im Zillertal geprüft. Bei leichten Minusgraden und schneebedecktem Boden wurde die Hündin, ausgestattet mit einem GPS-Tracker (Garmin), zur Suche angeeifert. Nach ca. zehn Minuten wurde von der Richtergruppe samt Hundeführer ein Hase losgetreten, welchen die Hündin nur kurz jagte und nach ca. zehn Minuten kam sie zum Hundeführer zurück. An einem neuen Platz wurde die Hündin erneuert angeeifert zur Suche. Das Interesse zur Suche wurde merkbar intensiver. Nach kurzer Zeit konnte Ohana einen Hasen heben und mit sehr gutem Spurlaut 50 Minuten lang hörbar jagen. Nach einer Stunde kam die Hündin zurück.

» **Los Nr. 5: Ola vom Hahnenegg, Marc Pantic:** Am 11. Jänner 2025 wurde die Hündin Ola vom Hahnenegg im Zuge der organisierten Prüfung zur „Lauten Jagd“ in Hart im Zillertal geprüft. Bei leichten Plusgraden und schneebedecktem Boden wurde die Hündin, ausgestattet mit einem GPS-Tracker (Garmin), zuerst einen Hang mit Fichtenstangenholz zur Suche auf einen Hasen geschickt. Nach kurzer Zeit drückte die Hündin einige hundert Meter vom Hundeführer entfernt einen Hasen, den sie mit einer Unterbrechung über 15 Minuten lang jagte. Der hangaufwärts abgestellte Schütze konnte die Jagd auf den Hasen ebenfalls bestätigen. Nach rund 1,5 Stunden fand die Hündin wieder zum Hundeführer zurück und wurde angeleint. Im Anschluss wurde der kleine Marsch Richtung Schützen in Angriff genommen, schließlich die Schussfestigkeit geprüft und mit „Bestanden“ beurteilt. Oben angekommen, wurde die Hündin nochmal auf einen Hasen geschickt, allerdings ohne einen Hasen zu heben.

Andreas Angermann, Geschäftsführer



© Angermann



Zahlreiche Nordtiroler Hundegespanne wollten die Prüfung der „Lauten Jagd“ ablegen, sodass diese an zwei Standorten stattfand.

BÜCHERECKE ZUM THEMA JAGD



**DIREKT BEIM VERLAG
ERHÄLTlich**

112 Seiten, rund 250 Farbfotos
Preis: € 27,-

Sternath Verlags OG
9822 Mallnitz 130
Tel. +43 664 2821259 oder Tel. +43 664 3486901
E-Mail: bestellung@sternathverlag.at, www.sternathverlag.at

CHRISTIAN HUBER, MICHAEL STERNATH

SAUBER ZERWIRKEN – AM BEISPIEL REH

Der/die Jäger/-in gewinnt eines der hochwertigsten Lebensmittel, das man sich vorstellen kann: Fleisch von frei in der Natur gewachsenem Wild. Was liegt da näher, als das Wildbret in die eigene Tiefkühltruhe zu bringen? – Viele Jäger/-innen trauen sich aber das Zerwirken nicht zu und lassen es daher bleiben. Wie schade! Denn eigentlich ist alles ganz einfach, insbesondere beim Reh.

Wie bei so vielem im Leben: Probieren geht über Studieren. Ein Reh zu zerwirken, ist eine sehr überschaubare Aufgabe. Eine kleine Anleitung am Anfang, ein wenig Wille und Wagemut, und es wird gelingen. Vielleicht fällt bei den ersten Stücken ein wenig mehr Fleisch für Gulasch oder einen faschierten Braten an, aber das spielt keine Rolle. Das Wildbret bleibt trotzdem, was es ist: ein hochwertiges Lebensmittel, sowohl als Gulasch wie auch als Schnitzel. Und nach ein paar zerwirkten Stücken fällt alles leicht.

Anspruch dieses Buches ist, das Zerwirken unter einfachsten Umständen zu zeigen: an der Jagdhütte, ohne Kühlkammer, Rundumverflüssung und NiRoSta. Auch dort kann man – mit Umsicht und unter Einhaltung gewisser Regeln – durchaus sauber arbeiten und ein hygienisch einwandfreies, wunderbar appetitliches Lebensmittel gewinnen.



**IM BUCHHANDEL
ERHÄLTlich**

MICHAEL GAST UND SVEN STOLLENWERK

DER PERFEKTE BÜCHSENSCHUSS

PRAXISHANDBUCH:
DAS EINMALEINS DES
JAGDHANDWERKS,
ERFOLGREICH STRECKE MACHEN,
SICHER SCHIESSEN, SICHER TREFFEN

Egal, ob statisches Schießen auf Ansitz oder Pirsch oder das Schießen auf bewegte Ziele bei der Drückjagd – sicheres Schießen ist die Grundvoraussetzung für Jäger und Jägerinnen. Schießausbilder Michael Gast vermittelt in diesem Buch die richtigen Techniken jagdlichen Büchsen-schießens.

Hardcover, 152 Seiten
Preis: € 29,50

Franckh-Kosmos
Verlags-GmbH & Co. KG
Pfizerstraße 5-7
D-70184 Stuttgart
Tel. +49 (0) 711/2191-0
E-Mail: info@kosmos.de



**IM BUCHHANDEL
ERHÄLTlich**

192 Seiten, durchgehend farbig bebildert, broschiert
Preis: € 26,-

Leopold Stocker Verlag
Hofgasse 5, A-8011 Graz, Tel. +43 (0) 316/82 16 36
E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com
www.stocker-verlag.com

STEFAN STRASSER

JUNGJÄGER-RATGEBER – AUSTRÜSTUNG

VON KLEIDUNG ÜBER WAFFEN, MUNITION BIS ZU WERKZEUG UND AUTO

Wer ein guter Jäger und eine gute Jägerin werden will, muss Praxis und Wissen sammeln – auch wenn man keinen erfahrenen Lehrprinzen an der Seite hat. Dieser Leitfaden ist die perfekte Unterstützung für frischgebackene Weidmänner und Weidfrauen, doch selbst „alte Füchse“ werden wertvolle Anregungen zum Selbermachen von zahlreichen „jagdlichen Helferlein“ finden!

Das Buch widmet sich der Optimierung der Ausrüstung: Wärmequellen für den Winter, Imprägnierung der Kleidung, Erste-Hilfe-Must-haves, DIY-Mückenschutz, handgefertigte Schießstöcke, Gewehrauflagen oder Waffenschutz, Werkzeuge und ihre Pflege, Tipps und Tricks zur Wartung oder Aufbewahrung von Waffen & Munition, selbst hergestelltes praktisches Zubehör fürs Auto u. v. m.

DER AUTOR: Stefan Straßer lebt und jagt im Nordosten von München und will seine Erfahrungen aus 26 Jahren Jagdpraxis in einem insgesamt vierbändigen Ratgeber für Jäger/-innen und Jagdalltag weitergeben. Er hat bereits zwei erfolgreiche Bücher veröffentlicht („Sniper – militärisches und polizeiliches Scharfschützenwissen kompakt“ und „Homedefense“).

MONATSAKTION

UNSERE ANGEBOTE DES MONATS MAI

SOLANGE DER VORRAT REICHT!
ALLE ANGEBOTE ERHALTEN SIE IN UNSERER GESCHÄFTSSTELLE ODER ÜBER UNSEREN ONLINESHOP!

**AKTIONS-
PREIS**

FÜR ALLE MITGLIEDER
DES TJV

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

HERREN TEE REHBOCK DARK KHAKI

100 % BAUMWOLLE

Mit dem Slogan „Bock auf Natur“
unter dem Druck des Rehbocks hält
das T-Shirt, was es verspricht.

- » bei 40 Grad in der
Waschmaschine waschbar
- » Verfügbar in Größen
S, XL und 2XL



€ 23,12
statt € 28,90

KLIMAWANDEL – WAS NUN?

AUTOREN: Armin Deutz,
Johann Gasteiner

Der Klimawandel betrifft vor allem jene, die in und mit der Natur arbeiten: Landwirte und Landwirtinnen, Forstwirte und Forstwirtinnen sowie Jäger und Jäger/-innen. Das Buch verdeutlicht, welche Veränderungen auf Pflanzen, Nutz- und Wildtiere zukommen. Die Autoren zeigen Strategien auf, um die vorhergesagten Auswirkungen der Klimaerwärmung abzumildern. Sie informieren über innovative Grünlandbewirtschaftung ebenso wie über angepasste Fütterungsstrategien für Wildtiere oder standortangepasste Waldnutzungskonzepte.



€ 17,91
statt € 19,90

BRILLE „GAMSWILD“ WM0010

GAMSWILD-Sonnenbrillen aus Holz, ultraleicht
und ein Hingucker für Jägerinnen und Jäger!

- » **FARBE:** Schwarz/Braun
- » 10 verschiedene Unisex-Modelle
- » **GLAS:** 100 % UVA/B,
UV-Filter Kategorie 3
- » **MATERIAL:** Polarized – no reflexion
- » inklusive Putztuch
- » Tiroler Firma



€ 43,20
statt € 48,00

WILDTIERGESUNDHEIT RICHTIG DEUTEN

AUTOREN UND AUTORIN: Dr. Armin Deutz, Dr. Uschi Deutz, DI Andreas Duscher, DI Dr. Fritz Völk

FOLGENDE THEMEN WERDEN IN DIESER BROSCHÜRE AUSGEARBEITET:

- » Qualitätssicherung für Wildbret
- » Normalbild und äußere Auffälligkeiten beim Ansprechen
- » Gründe für Hegeabschüsse
- » Auffälligkeiten am Wildkörper und den Extremitäten
- » Veränderungen am Haupt
- » Normalbild und Auffälligkeiten an Innenorganen beim Aufbrechen
- » Auffälligkeiten in der Unterhaut
- » Auffälligkeiten in der Muskulatur
- » Auffälligkeiten an den Geschlechtsorganen
- » Tabellarische Übersicht der Auffälligkeiten



€ 5,85
statt € 6,50



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093
E-Mail: shop@wildestirol.at, <https://wildestirol.at>



UNERLAUBTE APPORTIERHILFEN BEI DER BRAUCHBARKEITSPRÜFUNG
STOSSEN BEI DEN PUNKTRICHTERN AUF WENIG VERSTÄNDNIS.

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu 5 Personen. Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

GESUCHT: BERUFSJÄGER FÜR ANSPRUCHSVOLLES TIROLER BERGREVIER

Zuschriften unter Chiffre 1185 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

VERGABE EINER JAGDMÖGLICHKEIT IM GROSSRAUM INNSBRUCK/WIPPTAL, GUT ERSCHLOSSEN, ALLE WILDARTEN UND JAGDHÜTTE, AUF 2.000 M.

Zuschriften unter Chiffre 1189 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

TIERPRÄPARATOR Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 171
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

VERKAUFE FERLACHER HAHNBÜCHSFLINTE IN EXZELLENTEM TOPZUSTAND, KAL. 6,5X57R / 20/70

Informationen unter Tel. 0664 14 27 368

PRÄPARATION ALLER VÖGEL UND SÄUGETIERE

Hubert Pittracher

Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

JAGD
SPORT
ZUBEHÖR



VOERE
WEBSHOP

MADE IN
AUSTRIA

www.voere-shop.com



Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör,
alles aus Meisterhand.



**waffen
tangl**
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

Kaufe Geländewagen und Pick-ups.

Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.
Barzahlung & Abholung vor Ort.

Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590

Tiroler JAGD 2030

ZUKUNFTSBILD DES TIROLER JÄGERVERBANDS



BESTELLEN SIE IHR KOSTENLOSES,
PERSÖNLICHES EXEMPLAR!



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)



Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341

Das härteste Holz für Reviereinrichtungen, Weidezäune oder Herdenschutz ...

AKAZIEN-/ROBINIEN-PFÄHLE ZU VERKAUFEN.

Von 1,60 m bis 3,5 m Länge und von 6 cm bis 15 cm DIM-Standard. Sonderlängen und Dimensionen gerne auf Anfrage möglich.

NATURSALZ, LECKSTEINE im Big Bag oder 25-kg-Sack ab € 0,88/kg
WILDZÄUNE IN BESTER QUALITÄT in verschiedenen Ausführungen



Holzlogistik & Handels GmbH & CO KG
5350 Strobl | Austraße 6 | 0676/84 65 56 10
marco@handel-holz.at | www.schoendorfer-trans.at

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe



Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com

VONBLON POLARIS AUSTRIA

VORARLBERG - TIROL - SALZBURG -
NIEDERÖSTERREICH



**POLARIS
SOMMER-MIETGERÄTE
JETZT BESTELLEN!**

4x4



GEBRAUCHTE
Polaris ATV / UTV



NEU - GEBRAUCHT - MIETE - KAUF

POLARIS

Tel: +43 (0)5552 - 93083

www.vonblon.cc

wildART
PREMIUM TAXIDERMY



Ihr Spezialist in Sachen
Tierpräparation

www.wildart-studio.com
Tarrenz | Tirol



Dachstühle Alpinbau
Jagdhütten Hallenbau

**HOLZBAU
RIML**

0664 / 240 61 70
Bernhard Riml
Aussertal 26a, 6157 Obernberg
bernhardriml@icloud.com

SCHAU AUF
INSTAGRAM
VORBEI!!



NAGELE GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ
Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

**VIELE
QUADS & UTV'S
LAGERND!**



THE SOUND OF SILENCE

SVEMKO
Volltitan-Schalldämpfer
PURE-SERIE



SVEMKO
Titankern-Schalldämpfer
1.0-SERIE



- 1 TITAN 5 SCHALLTRICHTER**
Super leicht und extrem robust. Hergestellt aus dem vollen Titanblock.
- 2 TITAN 5 BLASTBAFFLE**
Deutlich dickere Wandstärke für höchste Beanspruchung.
- 3 TITAN 5 BLASTKAMMER**
Extrem robust für gleichmäßige Verteilung des Gasdrucks in der hinteren Kammer.
- 4 TITAN 5 KAMMER-TRENNWAND**
Parabolische Konstruktion. 1.0-Serie in Aluminium.
- 5 TITAN 9 AUSSENTUBUS**
Extrem steif, leicht und von hoher Stabilität. 1.0-Serie in Aluminium.

SVEMKO
SCHALLDÄMPFER

MADE IN NORWAY